MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

352 (1.8.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-160231

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ¼9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 352. — Mannheim, Freitag, 1. August 1913. — (Abendblatt)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Die Balkanwirren.

Die Bukarester Konferenz.

dk. Wien, 31. Juli.

Die Delegierten der Balkanstaaten sind in Bukarest eingetroffen, dem Vernehmen nach sollen sie absolute Vollmachten haben, um die Friedensverhandlungen zum Abschlusse bringen zu können. In Bukarest herrscht über diesen Erfolg der rumänischen Politik eine äußerst hohe Stimmung und man gibt sich dort der Hoffnung hin, die Verhandlungen sehr rasch zum Abschlusse bringen zu können. Inzwischen tobt aber der Kampf auf den Schlachtfeldern mit ungeminderter Stärke fort, Serbien und Griechenland suchen noch während der Verhandlungen möglichst viel Territorium an sich zu reißen, um sich dann auf den Satz Uti possidetis berufen zu können. Nun haben die Großmächte wohl erklärt, daß sie sich für jeden Fall das Ueberprüfungsrecht der Bukarester Beschlüsse vorbehalten, es besteht zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland auch insofern eine Einigung, als sie auf keinen Fall eine allzugroße Schwächung Bulgariens zulassen wollen, das alles ist aber sehr schöne Theorie und das Vorgehen der Kriegführenden stellt die Praxis dar, die in dieser Balkankrise zumeist über den Willen der Mächte den Sieg davongetragen hat. Schon hört man auch von Bukarest aus Stimmen, die ganz unverhohlen erklären, eine Revision der Bukarester Beschlüsse sei ganz überflüssig, und ein Blatt fügt in ebenso aufrichtiger Weise den Satz hinzu, die Mächte sollten sich lieber um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern. Rumänien hat durch sein aktives Eingreifen in den Balkankonflikt die unbedingte Hegemonie am Balkan erlangt, und es verdankt dies vor allem seiner noch unverbrauchten Armee, an ihm liegt es jetzt, vor allem der Schwierigkeiten Herr zu werden.

Es ist beinahe modern geworden, Rumänien in seinen Bestrebungen als den Mandatar Europas zu bezeichnen, und es wird mit auffallender Beflissenheit immer von der vollkommenen Uebereinstimmung der Ziele der europäischen und rumänischen Politik gesprochen. Sieht man aber näher hin, so entdeckt man sehr bald den Pferdefuß. Die Sache ist einfach die, das die Mächte sich Rumänien akkomodiert haben u. nun bemüht sind, wenigsten nach Außen hin den Schein des Erfolges zu bewahren. Rumänien hat aber auch durch eine Reihe von Umständen die führende Rolle am Balkan erlangt und es ist mit allen Mitteln bestrebt, diese Stellung zu wahren. Um dieses Ziel zu erreichen, wird ihm auch kein Opfer zu schwer sein, es wird allmählich aber sicher, seine Theorie vom Gleichgewicht am Balkan aufgeben, nur um mit den gegenwärtigen Siegern nicht in Mißhelligkeiten zu geraten, es wird dabei aber auch seine eigenen Ansprüche, wie schon aus einigen Anzeichen zu ersehen ist, selbst noch erweitern. In welcher Weise dann das Ueberprüfungsrecht der Mächte in Erscheinung treten soll, ist sehr unklar, denn die Mächte können doch nicht in ihrer Gesamtheit mit den siegreichen Balkankönigen Krieg führen und einer einzelnen Macht ein Mandat zu übertragen, dazu ist ihr gegenseitiges Mißtrauen viel zu groß. Dies zeigt sich in deutlichster Weise bei dem Vorgehen der Türkei, wo zwar gedroht und gedroht wird, wo immer von einem aktiven Vorgehen Rußlands die Rede ist, wo aber höchstwahrscheinlich, wie bei allen anderen Unternehmungen der Mächte sehr wenig herauskommen wird, wenn nicht schließlich eine einzelne Macht das berühmte europäische Konzert über den Haufen wirft. So lange die Verhältnisse wie heute liegen, täten die Mächte am besten, sich überhaupt nicht mehr in die Balkanverhältnisse hineinzumischen, denn aus allen pomphaft angekündigten Aktionen ist bisher noch nie etwas geworden und nur zum Vergnügen der Balkandiplomaten zu arbeiten, das ist denn doch etwas zu wenig lohnend.

Die rumänische Kulturliga.

„Liga für kulturelle Einheit aller Rumänen" nennt sich der große Nationalverband, der gegenwärtig in 104 Ortsgruppen über ganz Rumänien verbreitet, seit einem Menschenalter der Aufgabe lebt, nicht nur bei den Landsleuten im rumänischen Königreich, sondern auch im westlichen Europa Teilnahme zu erwecken für das Schicksal der vierthalb Millionen Volksgenossen im benachbarten Reich der Stephanskrone. Ueber ihn macht heute Lutz Korodi in einem Berliner Blatte genauere Mitteilungen, die die ernsteste Aufmerksamkeit der deutschen Politiker verdient:

Der frühere Ministerpräsident Stourdza war anfangs der neunziger Jahre die Seele dieses Agitationsvereins, jetzt ist es der Bukarester Universitätsprofessor Jorga, der sich unter der akademischen Jugend des Landes großer Beliebheit erfreut und dessen Vorlesungen auch der älteste Sohn des rumänischen Thronfolgers, Prinz Karl, besucht hat. Auf ihrem letzten Kongreß im Juni d. Js. hat die Liga beschlossen, im September durch alle Ortsgruppen Volksversammlungen einzuberufen, um zu berichten über die Bedrückung des rumänischen Volkstums in Ungarn und Siebenbürgen und um Stimmung zu machen gegen die Bundesgenossenschaft Rumäniens mit Oesterreich-Ungarn und für den Anschluß an die Balkanvölker. Die Kundgebung der Liga wird in einer Million Exemplaren beschlußgemäß verbreitet „in Kirchen, Universitäten u. Schulen, Kasernen, Gerichten, Fabriken, öffentlichen Lokalen und überall dort, wo Volk zusammen kommt"; außerdem wird der König v. Rumänien in aller Form gebeten, „er möge sich gnädigst seiner Interventionen in lange vorgangener Zeit für die Autonomie der Rumänen jenseits der Berge erinnern, und er möge sie jetzt wiederholen". Auch Senat und Kammer sollen in Bewegung gesetzt werden und „die öffentliche Meinung im Vaterlande und in Europa". Als besondere Beschwerden der Rumänen in Ungarn werden hervorgehoben: die Madjarisierung der rumänischen Schulen, die Errichtung eines madjarischen griechisch-katholisch. Bistums, der zufolge in kurzer Zeit 40 000 Rumänen zur griechich-orientalischen Kirche übergetreten sind, und die Einführung des neuen ungarischen Wahlrechts, wodurch den Rumänen auch weiterhin eine Vertretung im ungarischen Reichstag unmöglich gemacht wird, die ihrer Volkszahl auch nur entfernt entspräche. Es wird endlich die Frage aufgeworfen, ob die Rumänen der österreichisch-ungarischen Monarchie, die meist hart an der rumänischen Grenze wohnen, „nicht den alten, aber heute unnützen sentimentalen Kontrakt lösen sollen zwischen dem des Schutzes bedürftigen Volk und dem Souverain, der die Klagen nicht mehr erhört und seinen schützenden Schild, dessen sie bedürfen, und auf den sie ein Recht haben, über sie nicht mehr breitet".

Die Bukarester Kundgebungen gegen Oesterreich-Ungarn, die aus Anlaß des rumänischen Mobilisierungsbefehls in Szene gesetzt wurden, sind noch in frischer Erinnerung, und eine Wiederholung in größerem Stile wird für den Herbst versprochen. Der Zusammenhang mit dem Vorgehen der Kulturliga liegt jetzt klar zutage, und es ist jetzt auch für den westlichen Europäer verständlich, warum der ungarische Ministerpräsident Graf Stephan Tisza seit einiger Zeit mit den fünf rumänischen Mitgliedern des ungarischen Abgeordnetenhauses Verhandlungen darüber gepflogen hat, wie ihre nationalen Beschwerden behoben werden könnten. Zu einem Ergebnis haben diese Konferenzen freilich nicht geführt. Der Sohn des „Nationalitätenzermalmers" Koloman Tisza u. der Schöpfer des letzten Wahlrechts ist hierzu auch eine wenig geeignete Persönlichkeit; aber es läge nicht nur im Interesse des Madjarentums, wenn die Rumänen befriedigt würden, denn die Entfremdung, um nicht zu sagen der Haß, zwischen Madjaren und Rumänen hat gewiß nicht wenig zur „Neuorientierung" der Politik des Königreichs Rumänien beigetragen. Für die ganze habsburgische Monarchie hat sich dadurch das Verhältnis zur Balkanfrage wesentlich verschlechtert, und die Verbündeten Oesterreich-Ungarns haben nicht weniger Ursache als der Habsburger Staat selbst, sich um diese Wendung der Dinge und deren tiefe Gründe zu kümmern, die dank offiziöser Sorgfalt in Ungarn und in Oesterreich behutsam verschwiegen worden sind. Und da die reichsdeutsche Presse ihre Nachrichten über den Südosten Europas gewöhnlich erst durch die Wiener Nachrichtenfilter gehen läßt, erfuhr man hier auch von der Tätigkeit der rumäninischen Kulturliga wenig oder gar nichts. Die Gegner des Dreibundes, dessen Militärkonvention mit Rumänien heute leider nur noch auf dem Papier zu stehen scheint, verfolgen diese Angelegenheit jedenfalls mit mehr als platonischem Interesse.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, den 1. August 1913.

Zentrum und Konservative.

Die „Köln. Volkszeitung" hat noch einmal einen Artikel daran gewandt, um sich mit den Konservativen auseinanderzusetzen, mit dem Erfolge, daß die „Deutsche Tageszeitung" ausführlich darauf reagiert. Die „Köln. Volksztg." hatte u. a. ausgeführt

Unsere Stellung zu den Konservativen ist eine gegebene, auch nach der letzten parlamentarischen Aktion im Reichstage, bei der die Konservativen gegen uns stimmten. Wir werden jederzeit in kulturellen Fragen ein Zusammengehen mit den Konservativen suchen müssen; leider haben allerdings in letzter Zeit die Konservativen auch in diesen Fragen zuweilen die Zuverlässigkeit vermissen lassen. Wir erinnern nur an die Frage des Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen.

Feuilleton.

Radium und Thorium in der inneren Medizin.

Die Bedeutung der radioaktiven Substanzen in der Heilkunde ist noch umstritten; doch sind immerhin schon bedeutende Fortschritte in der Erkenntnis und Verwendung dieser Elemente gemacht worden, und wie hohe Wichtigkeit man diesen neuesten Heilverfahren zumißt, geht aus den großen Geldopfern hervor, die allenthalben für die Erwerbung des so außerordentlich teuren Radiums gebracht werden. Die bisherigen Resultate, die man durch die Verwendung der verschiedenen radioaktiven Substanzen in der inneren Medizin gewonnen hat, faßt der ausgezeichnete Wiener Kliniker Prof. Carl von Noorden, der selbst auf diesem Forschungsgebiet Bahnbrechendes geleistet, in einem bedeutsamen Aufsatz der bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinenden Deutschen Revue zusammen.

Unter den Formen, in denen das Radium bei inneren Krankheiten verwendet wurde, trat zunächst die Radiumemanation hervor, ein Gas, das sich überall da findet, wo Radium vorkommt. Da sich Wässer, die durch radiumhaltiges Gestein rieseln, bis zu einem Grade mit Emanation sättigen, so erklärt sich die Wirkung der Radium-Bäder, die die älteste Form einer therapeutischen Verwendung radioaktiver Substanzen darstellt. Unter diesen Heilquellen standen bisher Landeck mit 40 000 Einheiten und Gastein mit 30 000 an erster Stelle; doch sind in neuester Zeit als die kräftigsten derartigen Bäder die von Joachimstal hinzugetreten, bei denen ein Gehalt von 120 000 Einheiten garantiert wird.

Außer durch Bäder wird die Radiumemanation durch Inhalation zur Anwendung gebracht, doch beging man anfangs den Fehler, einen viel zu schwachen Emanationsgehalt der Luft beizugeben. Erst als Noorden den Emanationsgehalt in den Einatmungs-Kammern sehr bedeutend verstärkte wurden gute Erfolge erzielt. In der ärmeren Bevölkerung Wien, wo rheumatische Ischias und chronisch-rheumatische Gelenkleiden ungewöhnlich stark verbreitet sind, wurde das vom Staate mit unbegrenzten Emanationsmengen ausgestattete Emanatorium für Viele zum Ausgangspunkt der Genesung. Freilich erreichte der Verbrauch der Emanation an den meisten Tagen den Marktwert von 500—600 Kronen.

Ein Nachteil der Radium-Emanation bei innerer Behandlung ist es aber, daß das Gas mit großer Geschwindigkeit wieder aus dem Blut durch die Lungen nach außen abgegeben wird. Nach wenigen Viertelstunden ist nichts mehr von der Emanation im Körper vorhanden. Deshalb war es von größter Bedeutung, daß man in einer anderen radioaktiven Elementengruppe, der Thoriumreihe, einen Körper fand, der, mit mindestens gleicher radioaktiver Energie ausgestattet, viel länger im Körper verweilt als die Radiumemanation: das Thorium-X. Die weitaus überwiegende Menge dieses Thoriums, das ein fester Körper ist, wird durch Darm und Nieren ausgeschieden, aber so langsam, daß die meisten Moleküle im Körper selbst alle Phasen einer radioaktiven Wirkung durchmachen. Bei rheumatischen, gichtischen und neuralgischen Erkrankungen kann eine Thorium-Behandlung ebenso auf Erfolg rechnen, wie eine solche mit Radiumemanation. Außerdem aber gibt das Thorium-X ein gutes Mittel gegen nervöse Magenbeschwerden ab. Diese sogen. nervöse Dyspepsie, die oft viel hartnäckiger und schwerer zu vertreiben ist, als eine wirkliche Magenkrankheit, wird durch Thorium-X-Trinkkuren sehr günstig beeinflußt.

Eine sehr wichtige Rolle aber wird dem Thorium bei der Behandlung der Krankheiten des Blutes zugewiesen werden müssen. Schon bei der Einwirkung durch Radium auf Gesunde war es aufgefallen, daß der Gehalt des Blutes an roten Blutkörperchen größer wurde, und zwar um 10—20 Prozent. Bei Blutarmen aber war keine günstige Folgeerscheinung zu bemerken. Nach der Entdeckung des Thorium-X aber wurden vor etwa einem Jahre die Versuche von Noorden in Wien und zu gleicher Zeit in Berlin wieder aufgenommen. Nun wurde das Mittel bei den schwersten Formen der Blutarmut verwendet, und durch Thorium-X wurde eine so schnelle Wiederherstellung einer befriedigenden Blutmischung erzielt, wie nie sonst. Mit Einspritzung von Radiumsalzen erreichte man dann noch bessere Resultate. Prof. von Noorden hält jedoch jedes endgültige Urteil über die Heilerfolge bei solchen Fällen von vermehrter Blutzerstörung für verfrüht. Die Versuche sind noch nicht lange genug durchgeführt, und zudem vermag die radioaktive Therapie die krankhaft gesteigerte Blutzerstörung bei der sog. perniziösen Anämie nicht zu hemmen, sondern bietet nur einen kräftigen Reiz zur Blutneubildung. Sicheren Erfolg stellt die radioaktive Behandlung aber schon eher bei der bekanntesten und verbreitetsten Blutkrankheit, der gewöhnlichen Bleichsucht, in Aussicht, die in schlechter Blutneubildung besteht. Nach Noordens Beobachtungen bietet sich in dem Thorium-X ein Mittel dar, das in schweren Fällen von Bleichsucht usw. die die Blutneubildung fördernde Wirkung von Eisen und Arsen überragt und in der Zukunft vielleicht eine große Bedeutung für die Bekämpfung jener Zustände erlangen wird. Eine entgegengesetzte Wirkung als auf die roten Blutkörperchen haben die radioaktiven Substanzen auf die sog. weißen Zellen des Blutes; diese werden vermindert, und so bietet denn das Thorium ein neues und mächtiges Hilfsmittel in der Bekämpfung jener krankhaften Zustände, die mit einer Ueberproduktion der weißen Zellen verknüpft sind und den Namen Leukämie erhalten haben. Während man mit Radiumemanation nichts erreichte, war die Wirkung von Thorium oft geradezu erstaunlich.

Amerikanisch-deutsche Kultur-Erwartungen.

Amerika befindet sich heute in einer grundlegenden Umwälzung seines kulturellen Lebens, und die Kultur, der es sich bei dieser Neuformung in erster Linie nähern wird, ist die des modernen Deutschland. Das ist der Grundgedanke eines bedeutsamen Aufsatzes, den Dr. Th. Schuchart im Juli-Heft der von Prof. L. Stein herausgegebenen Monatsschrift „Nord und Süd" veröffentlicht.

Zunächst waren es die führenden Kreise der

MARCHIVUM

Auch in wirtschaftlichen Fragen werden wir uns meistens mit den Konservativen zusammenfinden, so weit sie nicht von Nur-Agrariern zu unerfüllbaren Forderungen getrieben werden. Auch beim nächsten Zolltarif werden wir wie beim letzten zweifellos an der Seite der Konservativen dafür arbeiten, daß beim Abschluß der neuen Handelsverträge das nationale Wirtschaftsleben in Deutschland geschützt und gegen sprunghafte Krisen des Auslandsmarktes sichergestellt ist."

In dem vorstehenden Abschnitt interessierte uns vor allem dem Passus „so weit sie nicht von Nur-Agrariern zu unerfüllbaren Forderungen getrieben werden", und wir waren begierig zu sehen, was die agrarische „Deutsche Tageszeitung" zu dem nicht zu übersehenden Wink sagen würde. Das Blatt machte sich indes seine Sache sehr leicht, indem es mehr kurz als zutreffend bemerkte: Von unerfüllbaren Forderungen, die usw., ist uns nichts bekannt. Wir können der Versuchung nicht widerstehen, das Gedächtnis der „Deutschen Tageszeitung" etwas zu schärfen und sie in aller Bescheidenheit daran zu erinnern, wie die Agrarier im Jahre 1902 die Annahme des Zolltarifs im Reichstage erschwert, wie sie hinsichtlich des Schutzzolles auf Getreide bezw. der Futtermittelzölle so überspannte Forderungen stellten, daß keine politische Partei, die sich ihrer Verantwortung auch gegenüber der großen Zahl der Konsumenten, insbesondere der Arbeiter, bewußt war, diese Politik mitmachen konnte. Es möge auch daran erinnert werden, daß in hartnäckiger Vertretung dieser nur agrarischen Politik die damaligen Führer des Bundes der Landwirte von Wangenheim, Dr. Roesicke, v. Oldenburg, Dr. Hahn, Dr. Oertel, der Württemberger Schrempf, Lucke-Pattershausen und andere in trauter Gemeinschaft mit der Sozialdemokratie in der Nacht vom 13. zum 14. Dezember 1902 gegen den Zolltarif stimmten. In eben dieser Sitzung bemerkte Freiherr von Wangenheim u. a. wörtlich:

Der Zolltarif in der Gestalt, welche er jetzt unter Zustimmung der verbündeten Regierungen durch die Mehrheitsparteien nach dem Antrage v. Kardorff erhalten hat, bedeutet für die deutsche Landwirtschaft direkt keine Besserstellung, indirekt aber auf die Dauer eine ganz erhebliche Verschlechterung. Die minimalen Erhöhungen der weniger gebundenen Getreidezölle werden gegenüber der gesteigerten Konkurrenz des Auslandes, gegenüber weiter herabgehenden Frachten von vornherein von gar keiner Wirkung sein, und namentlich im Laufe der neuen Vertragsdauer von 10 bis 12 Jahren würden sich diese etwaigen Wirkungen vollkommen verflüchtigen.

Und die „Deutsche Tageszeitung" verstieg sich damals zu dem Ausruf, der neue Zolltarif könne nicht einmal den bescheidensten Landwirt zufriedenstellen. Und jetzt? O quae mutatio rerum!

Noch immer die Bremer Bluttat.

Dr. Julius Bachem, der derzeitige Leiter der „Köln. Volksztg.", verarbeitet im „Tag" unterm Strich Reiseeindrücke aus Heidelberg. Unter die Bilder aus der bewegten Vergangenheit der Stadt schreibt er den beherzigenswerten Satz: „Mögen nie Zeiten wiederkehren, wo Taten der Gewalt aufs neue den Frieden unter den Bekenntnissen unheilbar stören!" Will Dr. Bachem danach nicht endlich seinen doch gewiß nicht kleinen Einfluß auf die Zentrumspresse geltend machen, daß diese einmal bedenken mag, welche Folgen schließlich die systematische Aufpeitschung der konfessionellen Leidenschaften im katholischen Volksteil zeitigen muß. Ueber vier Wochen sind seit der unglücklichen Bluttat eines Wahnsinnigen in Bremen verflossen, und noch immer beschuldigen die Blätter, die „nicht lügen dürfen", den deutschen Protestantismus, das evangelische Pfarrhaus und den evangelischen Lehrerstand, daß im Grunde sie als moralische und intellektuelle Urheber für die Greueltat haftbar seien. Jetzt muß sogar ein 1906 in Stuttgart erschienenes Werk von A. Schmidt: „Römisches Christentum in kritischer Beleuchtung eine praktische Antwort auf die bisherigen Schmähworte Roms über Luther und die evangelische Kirche" zur psychologischen „Erklärung" herhalten, wegen der Namensgleichheit; denn der Bremer Mörder heißt auch Schmidt; es handelt sich also schreibt die „Germania" (Nr. 346 vom 29. Juli) „um einen Namensvetter und Geistesverwandten des unseligen Oberlehrers Schmidt aus Bremen", und nur, ob beide blutsverwandt sind, entzieht sich noch der Kenntnis des Zentrumsblattes. Von nun an mag sich hüten, wer den Namen Schmidt trägt. Sofern er sich nicht durch Geburtszeugnis oder Abonnementszettel auf ein Zentrumsblatt als gut katholisch ausweisen kann, haftet an ihm der Verdacht, an der Bremer Bluttat mitschuldig zu sein. Die Spekulation auf die geistige Armut fängt an allmählich pathologisch zu werden, sie schreit nach einem Psychiater. Aber sie ist leider nicht ohne Wirkung auf die große Volksmasse geblieben. Die „Dortmunder Ztg." veröffentlicht eine ihr zugegangene Postkarte, in der von „Dreckmenschen" und „verleumderischen Buben" die Rede ist und die folgendermaßen schließt:

„Wir Katholiken wollen gerade den Jesuitengeist, d. h. den Geist Jesu Christi in unseren Kirchen, sowohl in den Beichtstühlen, wie in den Familien, sowie in dem katholischen Volke überhaupt. Und zu sagen hat der Lutherbund uns gar nichts. Möge der Evangelische Bund seine Mitglieder nach des Erdenlebens Plage im Jenseits das Himmelreich sichern, wenn Sie können. Das geht uns nichts an. Daß wir aber in die Kirche Christi, und das ist unsere katholische Kirche, uns von Luther und seinem Anhang darein reden lassen, ist ausgeschlossen. Christus, der gekreuzigte Gott, müßte eine merkwürdige Gotteskirche gegründet haben, wenn es auf einmal einen weiberlüsternen Mönch gelüstete, seine Lehre zu reformieren. Christus duldet keine Reformierung von unchristlichen Mönchen. Reformieren tut sein Geist, der heilige Geist. Wilh. Hummel, Katholik.

Sollte nicht dieser Ton geeignet sein, zu den Gewalttätigkeiten anzureizen, die Dr. Bachem aus der Gegenwart verbannt sehen möchte? Er würde also gut tun, seinen Getreuen ein Privatissimum zu halten, in dem er ihnen empfiehlt, es mit dem Bremer Fall nun endlich einmal genug sein zu lassen. Oder braucht man auf der Zentrumsseite im gegenwärtigen Augenblick diese wüste Hetze für den bevorstehenden Katholikentag, um im gemeinsamen konfessionellen Haß die vielberühmte „Einheit" aufs neue zu begründen?

Deutsches Reich.

— **Die Bayerischen Gewerbevereine für ein Reichstarifamt.** Der Verband der Bayerischen Gewerbevereine beschloß am 5. Juli in Kronach nach einem Vortrag des Professor Kahl aus Darmstadt über „Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände und Tarifverträge":

1. Da infolge der Entwicklung der Gewerbebetriebe die weitaus größte Mehrzahl der gewerblichen Arbeiter lebenslang im Lohnverhältnis zu bleiben gezwungen ist, somit an einer günstigen Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen ein dauerndes Interesse hat, dem Eindringen der gewerkschaftlichen Organisationen in das Handwerk hiernach nicht mehr begegnet werden kann, so sind die Gewerkschaften, die unter Ablehnung des Klassenkampfes lediglich der Förderung wirtschaftlicher Interessen der Arbeitnehmer dienen, als zum Vertragsschluß berufene und berechtigte Organisationen anzuerkennen.

2. Um übertriebene und unberechtigte Forderungen der Gewerkschaften, denen der einzelne Arbeitgeber machtlos gegenübersteht, abzuwehren, ist der Zusammenschluß aller Arbeitgeber der einzelnen Gewerbe in den Arbeitgeberverbänden in jeder Weise zu fördern.

3. Die Hauptaufgabe der Arbeitgeberverbände muß neben Wahrung der allgemeinen Interessen des Gewerbestandes im Abschluß und in der Durchführung der Tarifverträge auf zentraler Grundlage erblickt werden.

4. Neben einem Reichstarifamt ist die gesetzliche Regelung und rechtliche Wirkung der Tarifverträge unter Aufrechterhaltung der Koalitionsfreiheit beider Kontrahenten nur hinsichtlich der §§ 152 und 153 der RGO. anzustreben, wobei jedoch die volle Autonomie der beteiligten Verbände gewahrt bleiben muß.

— **Internationale Konferenzen über Arbeiterschutz in Bern.** Im September werden auf Einladung des Schweizer Bundesrates zwei Konferenzen von Regierungsvertretern einer großen Zahl von Staaten stattfinden, an denen auch die deutsche Reichsregierung und eine Anzahl Bundesregierungen vertreten sein werden. Die Hauptkonferenz bezweckt ein internationales Uebereinkommen über ein Verbot der gewerblichen Nachtarbeit jugendlicher Arbeiter bis zu 18 Jahren und über eine Festsetzung einer täglichen Arbeitsdauer von höchstens zehn Stunden für Frauen und jugendliche Arbeiter bis zu 18 Jahren. Dieser Konferenz geht voraus eine Beratung von Regierungsvertretern aller an der internationalen Regelung des Arbeiterschutzes beteiligten Staaten, um ein Abkommen unter den Vertragsstaaten zu treffen über die Herausgabe vergleichbarer Statistiken, aus denen alle vier Jahre die Veröffentlichung eines zusammenfassenden Berichts über die Durchführung des Arbeiterschutzes in den einzelnen Ländern möglich ist. Zu diesem Zweck soll eine internationale Kommission aus Sachverständigen, Statistikern, Gewerbeinspektoren usw. gebildet werden. Das internationale Uebereinkommen vom Jahre 1906 über das Verbot der industriellen Nachtarbeit der Frauen sah vor, daß sich die Regierungen auf diplomatischem Wege die periodischen Berichte über die Durchführung der Gesetze und Verordnungen, auf welches sich diese Vereinbarung bezieht, gegenseitig mitteilen. Ueber die geeignetste Form dieser Berichte soll nun eine Verständigung erzielt werden.

— **Die Protestbewegung gegen das Berliner Tageblatt** zieht ihre Kreise weiter. So beschloß jetzt zum Beispiel auch der größte Greizer Turnverein, alle diejenigen Lokale zu vermeiden, in denen das „B. T." gehalten wird. Weitere Turnvereine wollen sich diesem Vorgehen anschließen. Weit empfindlicher wird es dem „Berliner Tageblatt" noch sein, daß die Leipziger Gastwirte, die das „Berliner Tageblatt" wegen ihres bekannten Beschlusses zu Lügnern zu stempeln suchte, daraufhin in einer Versammlung nach kurzer Verhandlung einstimmig folgenden Antrag angenommen haben:

Der sächsische Gastwirte-Verband wird ersucht, sich mit dem Deutschen Gastwirte-Verbande in Verbindung zu setzen, damit in sämtlichen Lokalen des heute 45 000 Mitglieder zählenden Reichsverbandes alle im Verlage von Rudolf Mosse erscheinenden Blätter nicht mehr aufgelegt werden.

Das wäre natürlich ein allerschwerster Schlag gegen das „B. T." und seine Ableger.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Eine Schlappe der Reaktion.

Der gegenwärtige Regierungspräsident der Pfalz, Exz. Ritter von Neuffer, ist wegen seiner objektiven und ultramontan-reaktionären Ansprüchen abholden Haltung in den klerikalen und hochkonservativen Kreisen nicht sonderlich gut gelitten. Es ist daher auch nicht verwunderlich, wenn zeitweise in den diesen Schichten nahestehenden Blättern die Mär verbreitet wurde, daß die Tage des Regierungspräsidenten in der Pfalz gezählt seien. Bei diesen Umtrieben war nur der Wunsch der Vater des Gedankens. Denn einmal ist die Stellung des gegenwärtigen Regierungspräsidenten der bayerischen Pfalz nicht im mindesten erschüttert, denn er genießt nach wie vor bei der Krone das größte Vertrauen, und dann denkt er persönlich vorläufig ganz und gar nicht an das Scheiden. Uebrigens erfreut sich Exz. Ritter von Neuffer in der Pfalz außerordentlicher Beliebtheit. Es war daher gar nicht zu verstehen, daß sich der rechtsgerichtete und den Bündlern nahestehende „Pfälzische Kurier" unlängst einen gehässigen Artikel gegen den Regierungspräsidenten, in welchem ziemlich unverblümt behauptet wurde, daß von Neuffer bei der allerhöchsten Stelle „unten durch" sei und wohl bald seinen Abschied nehmen müsse, leisten konnte, zumal er nach wie vor fest im Sattel sitzt. Zu allem Pech veröffentlicht jetzt der Kreisverband ehemaliger pfälzischer Landwirtschaftsschüler in der „Scholle", dem offiziellen Organ des Kreisverbandes pfälzischer Ackerbauvereine, eine Erklärung, in welcher die „Ehemaligen" die Verunglimpfung des Regierungspräsidenten aufs tiefste bedauern, weil der Anschein erweckt werden könne, als würden die pfälzischen Landwirte seine verdienstvolle Tätigkeit in solch schmählicher Weise lohnen, eine solche Annahme aber mit Verachtung zurückweisen, ihm den Dank für die allseitige Förderung der pfälzischen Landwirtschaft und den Wunsch aussprechen, daß es ihm vergönnt sein möge, noch lange die pfälzische Landwirtschaft in seitheriger Weise zu fördern. — Eine solche Desavouierung aus den eigenen Reihen heraus ist bitter!

Der Konsument als Arbeitgeber.

Die Wirtschaftliche Korrespondenz schreibt: In Deutschland findet die soziale Tätigkeit von Privaten im allgemeinen ihre Grenze da, wo die Wohltätigkeit aufhört. Das Streben nach einer für Arbeitgeber und Arbeitnehmer günstigen Umgestaltung des Arbeitsverhältnisses zeigt sich lediglich bei diesen beiden Arten von Interessentengruppen. Daß der Konsument selbst aber auf die Arbeitsverhältnisse einen weitgehenden Einfluß ausübt, ist eine Tatsache, die den deutschen Konsumenten meist noch gar nicht bewußt geworden ist. Der Grad der Arbeitslosigkeit im Schneidergewerbe während des Hochsommers und in den Wochen nach Weihnachten ist eine Erscheinung, die dadurch bedingt ist, daß die Masse der Konsumenten sich auch nicht die geringste Mühe gibt, ihre Aufträge über das ganze Jahr gleichmäßig zu verteilen, sondern vor Eintritt anderer Jahreszeiten bezw. vor dem Bekanntwerden der neuen Moden blindlings alle Aufträge auf einmal aufgibt, zu den übrigen Zeiten des Jahres aber damit zurückhält. Aehnlich geht es in vielen anderen Gewerben. Aus irgend welchen, meist verhältnismäßig gleichgültigen Gründen sammeln sich Aufträge in erdrückender Menge, ein guter Geschäftsgang ist zu verzeichnen, die Arbeiter müssen Ueberstunden machen. Plötzlich flaut der Geschäftsgang ab, weil die Nachfrage, das kaufende Publikum, befriedigt ist, und ein nicht unbeträchtlicher Teil der Arbeiter, die eben noch unter übermäßiger Anstrengung zu leiden hatten, liegt sozusagen auf der Straße. Finden diese Leute nicht vorübergehend eine außerhalb ihres Berufes liegende Erwerbsmöglichkeit, so sind sie beschäftigungslos, bis das Herannahen der „Hochsaison" sie wieder zu ihrer Arbeit ruft. Daß die Verkäufer in Ladengeschäften aller Art täglich 10 Stunden und mehr hinter dem Verkaufstisch stehen müssen, bei großem Geschäftsandrang ihren Anforderungen kaum gerecht werden, daß sie beim Herannahen der großen Verkaufstage häufig noch mehrere Ueberstunden täglich mit den Aufräumungsarbeiten beschäf-

---

amerikanischen Wissenschaft und des Unterrichtswesens, die zu einflußreichen Vermittlern des deutschen Geisteslebens wurden. Dann aber faszinierte vor allem Deutschlands wirtschaftliches Erstarken die breiten Volksmassen der so gern im eigenen Kraftgefühl und Stolz schwelgenden Amerikaner. Das deutsche Volk erschien nun mit einem Male als das glücklichste und aussichtsreichste unter den Völkern der alten Welt.

Indem der amerikanische Fabrikant einsah, daß nur die Beharrlichkeit der Arbeit, die Gründlichkeit der Forschung und der Hochstand der Durchschnittsbildung es vermocht hatten, das von Grund aus arme Deutschland zum ersten Wirtschafts- und Kulturzentrum des europäischen Kontinents zu machen, erschloß er sich mit fast stürmischer Herzlichkeit der neuentdeckten Affinität, die sich trotz unausbleiblicher Handels- und insbesondere zollpolitischer Reibereien sicherlich für die nächste Zukunft noch erheblich enger gestalten wird.

Die verbindende Brücke zwischen deutschem und amerikanischem Geistesleben beruht längst nicht mehr nur in trockener Bücherweisheit und im Streite um Theorien und Ansichten derjenigen, die sich hüben und drüben für den gleichen kleinen Ausschnitt des Lebens oder der Wissenschaft interessieren. Das werktätige Leben und die Forderung des Tages beherrscht vor allem den beiderseitigen Geistesaustausch. Mag auch das Bestreben, sich des erstarkenden Konkurrenten auf dem Weltmarkt zu erwehren, mit Amerikas Fortschritten auf den Gebieten der Feinverarbeitung mehr und mehr in den Vordergrund der beiderseitigen Beziehungen treten, so wird doch die in alle Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse beider Nationen so weit hinreichende Technik vorerst der Grundpfeiler bleiben, in dem die neuestens so belebten Geistesbeziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten verankert sind. Die Austauschprofessoren waren diejenigen, welche das Verständnis für die beiderseitige Bedeutung in der studierenden Welt näher brachten. Aber schon ist die Berührung der Geister auf breiterer Basis hergestellt. Die Vereinigten Staaten wurden immer mehr das Ziel der großen internationalen Wander-Versammlungen. Letztes Jahr tagten so die Abgesandten unserer Handelskammern in Boston, unsere Chemiker, Materialprüfer und Schiffbauer in Washington. Deutsche Aerzte besuchten auf einer Studienfahrt die Stätten amerikanischer Heilkunst und Krankheitsvorbeuge, während wir die amerikanischen Lehrer in zahlreichen Scharen bei uns sahen. In diesem Jahre aber hat uns eine Wanderversammlung besucht, die in ihrer Bedeutung von kaum einer ihrer Vorgänger übertroffen wird. Die „American Society of Mechanical Engineers", der große amerikanische Ingenieurverein, ist im Sommer zur Tagung des Vereins Deutscher Ingenieure in Deutschland eingetroffen. Wenn wir ehedem Fachgenossen hier begrüßen konnten, so waren es diesmal die berufenen Vertreter einer ganzen breiten Kulturschicht, der Förderer der einzigen wirklichen amerikanischen Kultur; ist doch die technische Kultur die Kultur Amerikas. Wir sind Leuten gegenübergestanden, die mehr wie sonst wo in der Welt ein Staatsgebilde und eine Zivilisation haben aufbauen helfen, die das Leben so, wie es sich an dem stählernen Gerippe wirtschaftlicher Zwangläufigkeit zu entfalten vermocht hat, wie irgend jemand in der Hand gehalten haben und auch ferner zu seiner zivilisatorischen Befruchtung mit an erster Stelle berufen sind. Deutschland wird sowohl durch seine technisch exakte Arbeitsausführung und seine tiefgründige Wissenschaftlichkeit wie durch die Stetigkeit und Leistung seiner Kulturentwicklung des tiefen Eindrucks auf das wirtschaftliche Werte schaffende Amerika nicht ermangelt haben. Und wenn wir auch heute noch die Größe des Amerikanertums seiner praktischen Begabung und seinem lebhaften und richtigen Instinkt in wirtschaftlichen Dingen zuschreiben müssen, so liegt sicherlich die Zeit nicht fern, daß über die technischen Wissenschaften der Kulturgehalt des industriegeschäftigen Deutschland dem zukunftsfreudigen Amerika restlos erschlossen ist. Das Ringen um den technischen Fortschritt, das, so verschieden auch im einzelnen die treibenden Kräfte sein mögen, nirgendwo in der Welt stürmischer und erbitterter erfolgt als bei uns und in Amerika, drängt beide Länder einander gewaltsam entgegen und bringt es dahin, daß wir uns trotz der gar so verschiedenen Lebensideale und national-politischen Leitmotive in den Grundlagen unserer Arbeit immer enger einander verwandt fühlen.

Längst ist die Flut deutscher Einwanderer stark verebbt, und wir haben aufgehört, wie ehedem Amerika die wertvollsten Kräfte für den Aufbau seiner Wirtschaftsgeschichte zuzuführen. Mögen sich die Bande des Blutes unter dem Schutze des Sternenbanners und der demokratisch-primitiven Verfassung mit besonderer Leichtigkeit vom Stammlande lösen, so heischt die Grundtatsache doch stets neue Anerkennung, daß der eingewanderte deutsche Handwerker und Industriearbeiter an der Veredelung der amerikanischen Arbeit im Sinne einer Qualifizierung ihrer Produkte einen außergewöhnlichen Anteil gehabt hat, und immer wieder drängt sich die Frage auf: Was wären die Vereinigten Staaten von heute ohne das Beimaß deutscher Gewissenhaftigkeit, Zähigkeit und Sparsamkeit? So gewahren wir denn heute das seltsame Schauspiel, daß wir trotz des sprichwörtlichen Assimilationsvermögens des Deutschen ganz unabhängig von allen völkischen Beziehungen eine entschiedene Neubelebung der deutsch-amerikanischen Kulturzusammenhänge vor uns sehen. Nicht die starke Zumischung deutschen Blutes ist es, auch nicht in erster Linie der Eifer des gierigen Konkurrenten, der uns an England vorüber immer mehr zusammenführt, sondern die harte Arbeit des Tages, das Suchen nach der Kenntnis und der Methode, den Stoff mit dem höchstmöglichen wirtschaftlichen Erfolge zu meistern, die allmächtige Technik. Die amerikanische Lebhaftigkeit und Geschicklichkeit findet sich mit deutscher Gründlichkeit und Bedächtigkeit zu einer wundervollen, beiden Nationen Erfolg verheißenden Harmonie zusammen.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Kelrikalisierung der Nachfolge Erich Schmidts?

Der Lehrstuhl Erich Schmidts, so wird uns aus Berlin geschrieben, ist immer noch nicht besetzt, obwohl die Universitätsferien schon gekommen sind. Es muß mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß er auch noch im kommenden Semester leer bleiben wird. Alle Verhandlungen, die das preußische Kultusministerium bis jetzt gepflogen,

MARCHIVUM

tigt sind, all dies hat seine Ursache in dem mangelnden Verständnis des Kaufenden für das Personal, das er selbst im Geschäft in Anspruch nimmt. Würde auch nur ein geringer Teil des Publikums seine Einkäufe bewußt an den Tages- bezw. Jahreszeiten besorgen, an denen der Geschäftsgang flau ist, so wäre für die Zeiten des hohen Andranges schon eine merkliche Abnahme der Aufträge zu konstatieren. Für eine große Menge von Waren läßt sich die Zeit des Auftrages sehr bequem dem Geschäftsgang anpassen. Erforderlich ist dazu nur, daß der Käufer mit Bleistift und Notizbuch umzugehen versteht und die nicht allzu dringenden Aufträge für den geeigneten Zeitpunkt vormerkt. Die Untersuchung ließe sich noch auf eine ganze Reihe anderer Gewerbe ausdehnen. Aus den genannten Beispielen erhellt aber zur Genüge, daß der Einfluß der Konsumenten auf die Arbeitsverhältnisse der Angestellten von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, daß sogar der Unternehmer häufig sich auch in einer Zwangslage gegenüber seinen Auftraggebern befindet, wenn er die Arbeitsverhältnisse in seinem Betriebe nicht abändern kann. Bedenkt man noch, welche Macht das Publikum über die Unternehmer gewinnen könnte, wenn es nur in solchen Geschäften kaufte und Aufträge gäbe, von denen bekannt ist, daß der Inhaber seine sozialen Pflichten den Angestellten gegenüber in vollem Umfange erfüllt, so kann man nicht daran zweifeln, daß ein großer Teil der Verantwortung für herrschende Mißstände eigentlich auf den Konsumenten zurückfällt. In einzelnen Staaten sind sich denn auch die Konsumenten ihrer Macht und der aus dieser hervorgehenden sozialen Pflichten bewußt geworden. In Nordamerika, in England, Frankreich und vor allem in der Schweiz haben sich Verbände der Konsumenten gebildet, welche ihren Einfluß auf die Arbeitgeber zugunsten der Angestellten auszunutzen bestrebt sind. Die Erkenntnis von den sozialen Pflichten der Konsumenten ist von hoher Bedeutung für das gesamte Wirtschaftsleben. Um so bedauerlicher ist es, daß sie sich in Deutschland bis heute noch nicht Bahn gebrochen hat. Doch ist es wohl nur noch eine Frage der Zeit, bis auch hier sich das soziale Gewissen der Konsumenten in dieser Richtung äußert.

Bürgerausschußsitzung in Weinheim.

d. Weinheim, 1. Aug.

Die auf gestern abend einberufene gutbesuchte Bürgerausschußsitzung fand nach einem lebhaften Verlauf ein vorzeitiges Ende. Wie zu erwarten stand, gab es über den ersten Punkt der Tagesordnung „Aufhebung der mit dem Realgymnasium verbundenen Realschule" eine sehr ausgedehnte Debatte, in der es sehr lebhafte Meinungsäußerungen zwischen den Anhängern, zu denen auch der Gemeinderat gehört, und den Gegnern gab, als welche sich die Liberalen bekennen. Die Gegensätze stießen um so schärfer aufeinander, als es hieß, daß in letzter Stunde in Kreisen des Lehrerkollegiums des Realgymnasiums ein Umschwung der Meinung zu Gunsten des Weiterbestandes der Realschulabteilung stattgefunden hätte. Gemeinderat Prof. Rohrschneider, der in längeren Ausführungen die Notwendigkeit des Fallenlassens des Realastes der Anstalt begründete, betonte, daß der finanzielle Gesichtspunkt der Sache nicht dazu verleiten könne, den Fortbestand der Realabteilung zu befürworten. Die weitere Zusammenlegung der unteren Klassen in gewissen Fächern auch nach der neuen Ministerialverordnung, die bekanntlich eine Erweiterung des Lehrplanes gebracht hat, hätte nur zur Folge, daß eine ungleiche Förderung der Schüler der Aeste stattfindet.

Die Vertreter der liberalen Opposition waren die Herren Dr. Pfälzer und Prof. Keller. Dr. Pfälzer bemerkte, daß er in der ganzen Frage nicht entscheiden möchte, ohne den Leiter der Anstalt Direktor Haaß gehört zu haben. Direktor Haaß war infolge Erkrankung verhindert, in der Sitzung anwesend zu sein. Darauf erschollen vonseiten der Sozialdemokraten und auch vom Gemeinderatstisch her Rufe, wie: „Alte Taktik!" „Verschleppung!" Dr. Pfälzer verwahrte sich gegen den Vorwurf, daß er bei dem geäußerten Wunsche Verschleppungstaktik übe. Prof. Keller nannte einige Bemerkungen des Bürgermeisters Dr. Wettstein bei der Begründung der Vorlage ungehörig. Dr. Wettstein ruft den Redner zu Ordnung. Bei den späteren Ausführungen des Bürgermeisters macht Prof. Keller eine Zwischenbemerkung, wofür sich dieser einen abermaligen Ordnungsruf des Vorsitzenden zuzieht. Zugleich macht Bürgermeister Dr. Wettstein Prof. Keller darauf aufmerksam, daß er auf Grund der Gemeindeordnung bei einem dritten Ordnungsruf ihm die Anwesenheit in der Sitzung verbieten könne. Nach weiteren längeren Ausführungen, die Dr. Pfälzer zu der Vorlage gab, erklärte Prof. Keller: Die liberale Fraktion ist im Laufe des heutigen Abends verschiedene Male so beleidigt worden, daß wir uns veranlaßt sehen den Saal zu verlassen. Die liberale Fraktion zieht hierauf unter den Zurufen der anderen Parteien ab. Die alsdann vorgenommene Stimmenzählung ergab, daß drei Stimmen zur Beschlußfähigkeit des Hauses fehlen. Die Sitzung wurde hierauf gegen ¾9 Uhr geschlossen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 1. August 1913.

Schulschlußfeiern.

Der Schlußakt des Großh. Karl-Friedrich-Gymnasiums

der am Donnerstag vormittag in der Aula der Anstalt stattfand, stand im Zeichen der Erinnerung an die große Zeit vor 100 Jahren. Nachdem der von Herrn Vellissier geleitete gemischte Chor die Feier würdig eingeleitet hatte, sprach der Abiturient W. Achtnich über Theodor Körner als die herrlichste Verkörperung des Geistes seiner Zeit. Er rühmte die wundervolle entschlossene Hingabe des Jünglings an das Vaterland und empfahl ihn seinen Mitabiturienten als ein Vorbild von leuchtender Kraft für ihren Lebensweg; solche Nacheiferung sei der schönste Dank an die Schule, die man jetzt verlasse. Daran schloß sich der Vortrag einiger der schönsten Gedichte aus „Leier und Schwert". Besonders packend sprach der Abiturient Müller das prächtige „Bundeslied". Drei der schwertklirrenden Lieder des Dichters wurden, zum Teil in der genialen Vertonung Webers, von einem Knabenchor frisch und schneidig gesungen. Zwischen hinein spielte das Schülerorchester (Leitung Prof. Dr. Hönn) Bachs E-dur-Konzert, die Solo-Violine der Abiturient Staudt. Schließlich ergriff Herr Direktor Caspari das Wort zu einer Ansprache, die an die großen Erinnerungsfeiern dieses Jahres anknüpfend von der Erziehung zur Vaterlandsliebe durch die Schule handelte. Nach einem kurzen Blick auf die Leistung der Schule für den vaterländischen Gedanken vor und nach der Einigung führte der Direktor etwa folgende Gedanken aus: Die Schule habe die Vaterlandsliebe nicht zu predigen, sondern zu ihr zu erziehen. Das Gymnasium habe die mannigfachsten Mittel zu dieser Erziehung: Der geographische Unterricht, zumal wenn er einmal von der engsten Heimat zur weiten Welt aufsteige, stärke das Heimatgefühl; in der gleichen Richtung wirke die Naturkunde. Vor allem aber seien der deutsche und ganz besonders der Geschichtsunterricht für diese Aufgabe bestimmt. Da hinein gehöre auch die Beschäftigung mit der antiken Geschichte, die beileibe nicht „junge Griechen und Römer erziehe" (so wenig wie die Realschule etwa junge Franzosen oder Engländer schaffe) und nicht um ihrer selbst, sondern um ihrer Gegenwartswerte willen getrieben werde: weil sie eine Menge von Gegenwartsproblemen in kleinerem Maßstabe und in engerem Rahmen ähnlich oder gleich zeige. Natürlich könnten auch alle anderen Fächer im Sinne der vaterländischen und staatsbürgerlichen Erziehung fruchtbar gemacht werden. Diese vaterländische Erziehung wolle indessen nicht zum Chauvinismus führen; der Sinn für die Werte des fremden Wesens müsse allezeit offen gehalten werden. Endlich sei die Schule schon durch ihre Organisation und Zucht als ein Staat im Kleinen, Erzieherin zur Staatsgesinnung. Den Abiturenten wünscht er, sie möchten die richtige Vaterlandsliebe, gepaart mit strengem Pflichtbewußtsein, besitzen und in Lehr- und Berufszeit betätigen. Nachdem der Direktor den abgehenden Schülern die herzlichsten Wünsche mit auf ihren Lebensweg gegeben hatte, nahm er die Verteilung der Zeugnisse und einer Anzahl Preise an die Abiturienten vor. — Der Abt'sche „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannsschlacht" schloß die Feier. Dr. F.

Bericht über die Tätigkeit des Schularztes

an der Städtischen Volks- und Bürgerschule in Mannheim

in den Schuljahren 1909-10, 1910-11 und 1911-12.

I.

Dem vom Stadtschularzt Dr. P. Stephani erstatteten hochinteressanten Bericht entnehmen wir folgendes:

Personal.

Für den ausgeschiedenen Schulassistenzarzt Dr. Treiber trat am 15. Mai 1909 Dr. Wimmenauer ein. Derselbe wurde am 1. Januar 1912 definitiv angestellt. Gleichzeitig wurde die Assistenzarztstelle in eine 2. Schularztstelle umgewandelt. Das Personal der Schularztstelle ist um 2 Schulschwestern vermehrt worden. Am 11. April traten Fräulein Vögele, am 1. Mai 1910 Fräulein Bock in diese Stelle ein.

Diensttätigkeit.

Der formelle Geschäftsgang steigerte sich in den Berichtsjahren von 1942 auf 3826 Nummern. Seit Inkrafttreten des neuen badischen Schulgesetzes ist der Stadtschularzt gesetzliches, stimmberechtigtes Mitglied der Schulkommission. In 4 amtlichen Rektoratskonferenzen wurden Vorträge über „Hygiene im Schulhause und im Schulbetrieb" und im darauffolgenden Jahre über „Tuberkulose und Schule" gehalten. Vom „Deutschen Zentral-Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose" hatte der Stadtschularzt die Aufforderung erhalten, ein ausführliches Referat über „die Mitwirkung der Schulärzte bei der Tuberkulosebekämpfung" zu erstatten. Dasselbe wurde in der am 22. Mai 1909 stattgehabten Ausschußsitzung des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose im großen Reichstagssaale in Berlin erstattet. Im November 1910 beteiligte sich der Stadtschularzt in einer nach Dresden einberufenen Sitzung des wissenschaftlichen Sonderausschusses an den Organisationsarbeiten für die Gruppe Schulhygiene auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden 1911. Auf Ersuchen der Schulleitung wurde im Jahre 1910 für den Unterricht der Fortbildungsschule eine knappe Darstellung der in Betracht kommenden Haar- und Hautkrankheiten sowie Vorschriften zur Verhütung von Uebertragung solcher Krankheiten ausgearbeitet, weil für die Ablegung der Meisterprüfung im Friseurgewerbe im Handwerkskammerbereich Mannheim die Kenntnis der durch das Friseurgewerbe übertragbaren Haarkrankheiten verlangt wird.

Ansteckende Krankheiten.

Von ansteckenden Krankheiten kamen in den letzten drei Schuljahren zur Anzeige und bedingten Schulausschluß: Mumps 1909-10: 7, 1910-11: 22, 1911-12: 4; Röteln 29, 0, 3; Wasserpocken 0, 14, 7; Keuchhusten 28, 111, 39; Masern 298, 158, 127; Scharlach 120, 90, 198; Diphtherie und Krupp 54, 70, 91. In dieser Zusammenstellung fallen besonders die hohen Zahlen an Scharlach im Sommer 1911 und dann aber die ständig hohen Zahlen an Masern auf. Das Auftreten an Scharlach in dem heißen Sommer 1911 war aber nicht nur in Mannheim, sondern auch sonst ein ganz auffallend starkes. Dabei handelte es sich aber meist um leichte Fälle. Die hohen Masernzahlen gaben Anlaß, die Frage der Bedeutung dieser Krankheit ganz besonders zu studieren. Eine Zusammenstellung hatte ein ganz überraschendes Resultat, welches besonders einmal deutlich zeigt, daß die nichtanzeigepflichtigen und durch die Schule sehr leicht übertragbaren Krankheiten Masern und Keuchhusten bei der Ernte des Todes unter unserem Volke heute noch eine sehr beachtenswerte Rolle spielen. In der Zusammenstellung, die aus den Arbeiten des statistischen Landesamts für Baden die letzten 22 Jahre aufgestellt wurde, übertrafen die Todesfälle an Masern diejenigen an Scharlach in 20 Jahrgängen. Die Sterblichkeit an Keuchhusten ist an den gefundenen Prozentzahlen in 16 Beobachtungsjahren höher, wie die an Krupp. Von 1889 bis 1908 sind stets mehr Kinder an Keuchhusten wie an Scharlach gestorben. Die Maximalzahl der Masern-Sterblichkeit auf 1000 Todesfälle mit 26,01 ist von der Diphtherie-Sterblichkeit nur in der Zeit vor der Einführung des Heilserums 3mal überschritten worden; alle anderen Krankheiten bleiben hinter dieser Maximalsterblichkeitszahl von Masern beträchtlich zurück. Bei den kleinen absoluten Zahlen in der Stadt Mannheim läßt sich in einem längeren Zeitraum deutlich erkennen, daß der Schulbeginn an Ostern die Masern-Sterblichkeit in den Sommermonaten bedeutend steigert, in der Zeit, wo sonst die Morbilität der Infektionskrankheiten zurücktritt. Die Beobachtungen führten zu dem Beschlusse, daß der Masernfrage weitere Aufmerksamkeit zu schenken ist. Besonders die Frage, durch welche Maßnahmen eine Herabsetzung der hohen Masernsterblichkeit möglich ist, bedarf eines eingehenden Satudiums.

Krankheitsfälle von Tuberkulose kamen überhaupt nicht zur Anzeige. Das ist nicht zu verwundern, weil die badische Verordnung eine Anzeigepflicht nur bei vorgeschrittenen Fällen von Lungen- und Kehlkopftuberkulose bei Wohnungsveränderungen und Todesfällen kennt. Kenntnis von solchen Anzeigen, welche wohl ausschließlich Erwachsene betreffen, deren Kinder aber sehr häufig noch schulpflichtig sind, erhält die Schule nicht. Wie schon früher, wurden die ausgesprochen tuberkulösen Kinder dem hiesigen „Ortsausschuß zur Bekämpfung der Tuberkulose" gemeldet und zwar erst 14, dann 26 und 29 in den einzelnen Berichtsjahren. Von den überwiesenen Kindern kamen erst 6, dann 14 und im letzten Jahre 15 in eine Lungenheilanstalt und 2 bezw. 3 bezw. 2 in ein Solbad; 3 wurden schließlich dem Viktor Lenel-Stift zugewiesen.

Untersuchung der tuberkuloseverdächtigen Schulkinder.

Die außerordentliche Bedeutung, welche gerade der Tuberkulose unter den Schulkindern zukommt, ließ eine eingehende Behandlung der hier zu betrachtenden Einzelheiten geboten erscheinen. Das geht schon aus den für die Lehrervorträge gewählten Themen hervor und wurde weiter verfolgt bei den Tuberkulin-Impfungen nach von Pirquet an krankheitsverdächtigen Schulkindern. In der Zeit vom 2. März 1910 bis 4. April 1911 wurden an der städtischen Schularztstelle in Mannheim insgesamt 236 Pirquetsche Impfungen ausgeführt. Alle Kinder, die dem Schularzt bei seinen Reihenuntersuchungen oder bei seinen täglichen Sprechstunden in den Schulhäusern und auf dem Rathause tuberkuloseverdächtig erschienen, wurden zur Tuberkulin-Impfung in die allgemeine Sprechstunde einbestellt, wo dieselben nur mit Vorwissen und Erlaubnis der Eltern vorgenommen wurde. Auffallend ist das Ueberwiegen der Mädchen über die Knaben. Bei blutarmen, über alle möglichen Beschwerden klagenden Mädchen, die dem Schularzt erfahrungsgemäß weit häufiger zugeführt werden, als Knaben, ist dem Arzte viel leichter die Möglichkeit gegeben, auf ganz leichte Veränderungen aufmerksam zu werden. Der Arzt

---

hat, haben damit geendet, daß die in Aussicht genommenen Kandidaten abgelehnt haben. Zur Zeit sollen nun Verhandlungen schweben, deren Ausgang in interessierten Kreisen mit einer gewissen Besorgnis erwartet wird. Es heißt, daß zur Zeit für das Kultusministerium nur noch ein Kandidat ernsthaft in Frage komme, nämlich der Straßburger Literaturhistoriker Professor Schulz. Professor Schulz gilt in Fachkreisen als ein außerordentlich begabter Forscher, dem aber eine starke Einseitigkeit nachgesagt wird. Er hat nämlich als Spezialgebiet: Die katholische Romantik. Man sieht in ihm einen durchweg klerikalen Anschauungen ergebenen Forscher. Ob er darum für einen Lehrstuhl in der Reichshauptstadt die geeigneteste Kraft wäre, müßte daher wohl bezweifelt werden.

Die größte Orgel der Welt

wird nach ihrer Fertigstellung die Orgel in der Breslauer Jahrhunderthalle sein. Sie ist zur Zeit schon in Betrieb, aber nur mit einem Teil ihrer Stimmen. Sie verfügt im Ganzen über 16500 Pfeifen und 187 Stimmen. Sie ist erbaut nach den Angaben des Leipziger Orgelmeisters Karl Straube. Für die Einweihung des fertigen Werkes hat Max Reger einige Kompositionen geschrieben, die er selbst in Breslau zur Uraufführung bringen wird.

Der interessante Vortrag.

In der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" veröffentlicht Heinz Stolz (Düsseldorf) folgende kleine satirische Skizze:

Um acht war der Vortrag.

Da mußte man beim Preiskegeln fehlen. Armer Vater . . .

Auch der hochspannende Schluß von „Treue über das Grab hinaus" konnte an diesem Abend nicht gelesen werden. Arme Mutter . . .

Und die Antwort auf den herzigen Brief von Lili aus Lausanne mußte wieder verschoben werden. Arme Else . . .

Und das Rendezvous??? Armer Erich . . .

Aber um acht war nun einmal der Vortrag. Und wer eine Familien-Abonnementskarte für das ganze Jahr und für zwanzig schöne Mark gekauft hat, der steht eher von den Toten auf, als daß er die Karte unbenutzt lassen kann, nicht wahr? Selbst wenn einer ausgerechnet über die Kultur der Fidschi-Insulaner spricht. Aber fehlen konnte, durfte, wollte man nicht. Die Fidschi-Insulaner waren ja dieses Jahr modern.

Um acht war also der Vortrag. Aber um neun war er leider noch immer.

„Werfen wir nun die Frage auf, verehrte Anwesende, warum die Fidschi-Insulaner . . .", meinte der da oben.

Der Vater warf die Frage auf, wie er am besten jetzt verschwinden und vielleicht doch noch zum Preiskegeln . . . Die Mutter, die im Durchzug saß, dachte kummervoll an alle, die vor ihr schon im Durchzug gesessen hatten und nachher an Lungenentzündung gestorben waren . . . Warum Fischers Lise wieder ein neues Jackenkleid, und sie, die Else, noch immer das alte hatte — das machte ihr Schmerzen, der Else . . . Und immer wieder an das Rendezvous mußte der Erich denken, und daß er noch obendrein das Garderobengeld hatte bezahlen müssen, für diesen blöd . . . und Injurie auf Injurie gegen den da oben wälzt seine Seele.

„Wenn Sie mich nun fragen, verehrte Anwesende . . ."

Ach nein, sie fragten ihn wirklich nicht. Höchstens nach der Uhr und nach dem Ende. Doch vielverheißend las da noch Blatt auf Blatt geschichtet, und keine Rettung schien von fern.

Traurig wie ein gefangener Löwe saß der Vater da.

Sichtlich alterte die Mutter mit jeder Minute um Jahre. Der Else standen die Tränen im Auge. Erich schlief, der Zorn hatte ihn übermannt.

9.30 . . . 9.40 . . . „So haben wir also gesehen" . . . wie eine Befreiung geht es durch den Saal. Land, Land! Einmal mußte es ja doch wieder Frühling werden.

„Reicher Beifall," so stand es nachher in der Zeitung, „lohnte die hochinteressanten, fast zweistündigen Ausführungen des Redners, der einem gespannt lauschenden Publikum die reichen Schätze . . ." So stand es in der Zeitung.

„Und es war auch wirklich sehr, sehr interessant" . . . so sagten ja nachher auch der Vater, die Mutter, die Else, der Erich.

Automatische Niederschrift der drahtlosen Telegraphie.

Der Ingenieur F. Schneider, der bekannte Erfinder u. Erbauer der „drahtlosen Einheitszeit", deren Durchführung vor einiger Zeit in Deutschland gemeldet wurde, hat, wie berichtet wird, eine neue epochemachende Erfindung gemacht, die für die Entwicklung der drahtlosen Telegraphie von unabsehbarer Bedeutung ist. Die Erfindung ermöglicht es nämlich, die drahtlosen Telegramme auf die größten Reichweiten durch den Morseschreiber empfangen zu können. Dadurch sind alle Vorzüge der Telegraphie mit Draht, hierdurch ohne Draht erzielt, indem jederzeit die abgegebenen sowie empfangenen Telegramme nachträglich kontrollierbar sind. Die Erfindung ist in Deutschland zum Patent angenommen, und es ist erfreulich, daß wiederum die deutsche Technik auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie an der Spitze marschiert.

Gounods „Faust" im Amphitheater.

In dem schönen großen Amphitheater von Saintes, das in seiner Entstehung noch auf die Zeit der Römerherrschaft in Gallien zurückgeht, hat am Sonntag ein interessanter Versuch stattgefunden: zum ersten Mal wurde Gounods Faust-Oper unter freiem Himmel in einem antiken Amphitheater aufgeführt. Von weit her aus der Umgebung, besonders aus Bordeaux, waren in Sonderzügen und Automobilen die Schaulustigen herbeigeströmt, und als die Ouvertüre einsetzte, füllte eine Menschenmenge von gegen 15000 Köpfen das weite Rund des römischen Baues. Die Akustik erwies sich als ausgezeichnet, die Aufführung wurde von Künstlern der Großen Oper bestritten, und störend wirkten hin wieder nur die gemalten Kulissen, die bei einzelnen Szenen verwendet wurden und sich im Vergleich mit der

MARCHIVUM

wird hier auch eher geneigt sein, zumal wenn die Kinder aus tuberkulöser Familie stammen, eine tuberkulöse Infektion zu vermuten, wie bei den weniger wehleidigen Knaben, die in geringerer Zahl vorgeschlagen werden, deren Behandlung bei der Erziehung wohl auch etwas robuster ist. In vielen Fällen bestimmte uns allein der Umstand, daß tuberkulöse Erkrankungen bei Ascendenten vorgekommen waren, zur Ausführung der Impfung. In den weitaus meisten Fällen aber wurde der Tuberkulose-Verdacht erst angenommen auf Grund des subjektiven Krankheitsbildes oder des objektiven Befundes. Sehr oft stellte sich erst nachträglich heraus, daß das betreffende Kind auch aus tuberkulöser Familie stammte. Häufig erklärt man, daß seit einer überstandenen Infektionskrankheit die Veränderung im Wesen des Kindes datiert, daß es sich z. B. nach Masern oder Keuchhusten nicht so recht erholt habe und seitdem kränklich und hinfällig sei.

Der Ausfall der Impfung war bei 136, also 37,6 Prozent der Kinder ein positiver, bei 100, d. i. 42,4 Prozent der Kinder ein negativer. Von 90 Knaben reagierten positiv 47 oder 52,2 Prozent, von 146 Mädchen 89 oder 61 Prozent. Demnach überwiegen die positiven Reaktionen wieder bei den Mädchen und die größere Neigung des weiblichen Geschlechts zu der tuberkulösen Erkrankung kommt also auch hier deutlich zum Ausdruck. Je älter die Kinder werden, desto leichter werden sie für eine tuberkulöse Infektion empfänglich. Am Ende der Schulzeit reagieren 70 bis 75 Proz. der Kinder positiv, während zu Beginn der Schulzeit nur 33,3 Prozent tuberkuloseverdächtige Kinder gleiches Resultat aufweisen. Im Entlassungsalter sind alle Kinder in hohem Grade gefährdet und es bedarf nur eines geringen Anstoßes im weiteren Erwerbsleben, um die vorher unmerkliche und zur Ausheilung geneigte Krankheit in ein Stadium zu bringen, in dem rasches Fortschreiten der Erkrankung erfolgt. Das sind wichtige Erkenntnisse für unser ganzes soziales Leben und für die allgemeine Volksgesundheit. 35,9 Prozent der erblich belasteten Kinder reagierten negativ. Unter 127 Pirquet-positiven Kindern sind 98 oder 78,2 Prozent, also ¾ aus tuberkulöser Familie. Die tuberkulöse Gefährdung ist eine um so größere, je inniger die Beziehungen zwischen Kind und tuberkulöser Verwandschaft sind. Sind beide Eltern tuberkulös, so ergeben sich 80 Prozent positive Reaktionen. Ist nur die Mutter erkrankt 70,7 Prozent, bei Erkrankung des Vaters 61,5 Prozent und dann folgen in weitem Abstand 42,8 Prozent positiver Reaktionen, wenn in der weiteren Verwandtschaft tuberkulöse Fälle vorgekommen sind. Nachdem die absolute Ungefährlichkeit erkannt ist, wurde die wertvolle Reaktion in immer größerem Umfange gemacht. Im Jahre 1911-12 wurden im Ganzen 306 Kinder geimpft. Hiervon waren 46 Prozent positiv und zwar bei Knaben 43 Prozent, bei Mädchen 50 Prozent. Das Vorkommen verschiedener Tuberkuloseerkrankungen bezw. Todesfälle in den Reihen der Lehrerschaft gaben auch dazu Veranlassung, diese Seite der Tuberkulosebekämpfung in der Schulkommission zu besprechen. Als Mangel für die Ergreifung weiterer Maßnahmen zum Schutze der Kinder wurde dabei allgemein anerkannt, daß nach der zur Zeit gegebenen Umgrenzung der Befugnisse des Schularztes und bei dem Fehlen ausreichender sozialer Fürsorgeeinrichtungen für erkrankte Lehrpersonen, der Ausschluß noch nicht geheilter Lehrer und Lehrerinnen am Unterricht sehr erschwert sei. Die Schulkommission wird deshalb von sich aus ihre Erwägungen in dieser Frage zur Kenntnis der Oberschulbehörde bringen mit dem Wunsche, diesen Punkten bei der Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen zum neuen Schulgesetze die gebührende Berücksichtigung zukommen zu lassen.

Zunächst wird strenge darauf gesehen, daß nur solche Lehrpersonen für Unterrichtserteilung wieder zugelassen werden, bei welchen der Großh. Bezirksarzt bescheinigt, daß keine Uebertragungsgefahr vorliegt.

* **Ernannt** wurde Bahnmeister Kurt Thiemer in Karlsruhe zum Bausekretär.

* **Zulassung als Rechtsanwalt.** Gerichtsassessor Heinrich Rödlingshöfer aus Heidelberg wurde als Rechtsanwalt beim Landgericht Mannheim mit dem Wohnsitz in Mannheim zugelassen.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Oberreallehrer Franz Koch an der Realschule mit Realprogymnasium in Ettlingen auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Verleihung des Ritterkreuzes zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen.

* **Ordensauszeichnung.** Der Großherzog hat dem Oberreallehrer Jakob Dick an der Realschule in Rheinbischofsheim das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Bezirksratssitzung.** Die Tagesordnung der am 31. Juli stattgehabten Bezirksratssitzung wurde wie folgt erledigt: Gesuch des Christian Preuß in Mannheim um Genehmigung zum Ausschank von Milch und Schokolade im Hause Ecke Sedenheimerstraße und Schwetzingerstraße 11 (genehmigt). Gesuch der Rosa Höflinger geb. Kronenberger in Mannheim um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Br., G 7, 42 (genehmigt). Desgleichen des Philipp Döringer in Mannheim, Mittelstraße 25 (zurückgezogen). Desgl. des Karl Kögel in Mannheim, S 2, 1 (genehmigt). Desgl. des Gg. Metz in Mannheim, Friedrichsfelderstraße 14 (abgelehnt). Desgl. des Gustav Liedmann in Mannheim, Rheinhäuserstraße 55 (genehmigt). Gesuch des Gg. König um Genehmigung zur Verlegung seiner Schankwirtschaft mit Branntwein von Angelstraße 14 in Neckarau nach Langstraße 43 (genehmigt). Desgl. des Valentin Michel in Mannheim von K 3, 6 nach Mittelstraße 96 (genehmigt). Desgl. des Johann Sauer in Mannheim von Käfertalerstraße 49 nach Uhlandstraße 9 (genehmigt). Gesuch des Gustav Belle in Mannheim um Genehmigung zum Ausschank von Likören und Südweinen D 2, 14 (genehmigt). Gesuch des Johann Becker um Genehmigung zur Verlegung seiner Schankwirtschaft mit Branntwein von Sandhoferstraße 47 in Waldhof nach Holzstraße 5 (genehmigt ohne Branntwein). Desgl. des Joh. Gg. Schneck in Mannheim von Dammstraße 45 nach Langstraße 97 (Gastwirtschaft) (genehmigt). Gesuch des Wilhelm Weippert in Mannheim um Genehmigung zum Betrieb einer Gastwirtschaft im Hause Waldhofstraße 19 (genehmigt). Gesuch des Adam Wehe IV in Sandhofen um Genehmigung zum Ausschank von Branntwein in seiner Wirtschaft Ecke Max- und Falkenstraße (abgelehnt). Desgl. des Philipp Welker in Mannheim Mittelstraße 2 (abgelehnt). Dem Hch. Höflinger in Mannheim, G 7, 42, wurde die Konzession entzogen. — Desgleichen dem Reinerio Folchini in Rheinau, Schwetzingerstraße 51. Gesuch des Josef Karlein in Seckenheim um Genehmigung zur Verlegung seiner Schankwirtschaft mit Branntwein vom Schloß zur Traube, Hauptstraße 8 (abgelehnt). Gesuch des Hermann Müller in Ladenburg um Genehmigung zum Betriebe der Realgastwirtschaft zum Hirsch (genehmigt). Gesuch der Firma Peter Killiaan in Waldhof um Genehmigung zur Erstellung einer Kesselschmiedwerkstatt auf ihrem Grundstück am Speckweg (genehmigt). Erstellung eines Wohnhausneubaues an der Weberstraße 5 in Mannheim durch Gg. Waidel, hier Beschwerde gegen eine baupolizeiliche Verfügung (Beschwerde verworfen). Umlegung der Grundstücke an der Jägerstraße in Käfertal (genehmigt). Lagerung von Lumpen durch Christ. Bonacker in Mannheim auf dem städtischen Müllabladeplatz an der Seckenheimerstraße (genehmigt). Die Ernennung eines bürgerlichen Mitglieds der Ersatzkommission (ernannt).

Polizeibericht

vom 1. August 1913.

Selbstmordversuch beging gestern nachmittag 5 Uhr ein 38 Jahre alter verheirateter Spenglermeister aus Wiesbaden, indem er sich im Waldpark bei der Stephanienbrücke hier aus noch unbekannter Ursache einen Revolverschuß unterhalb der rechten Schläfe beibrachte. Er wurde in bewußtlosem Zustande mittelst Sanitätsautomobils in das Allgem. Krankenhaus verbracht.

Unfälle. Am 30. Juli vormittags brachte ein 17 Jahre alter Schlosser von hier in einer Maschinenfabrik am Neckarauer Uebergang den rechten Daumen zwischen 2 Kammräder und trug er eine starke Quetschung davon. — Auf Veranlassung eines Chauffeurs drehte am 30. Juli vormittags ein 16jähriger Lackiererlehrling von hier in der Autogarage im Tattersall die Kurbel eines Motors an; diese schlug zurück und traf den Lehrling so auf den rechten Unterarm, daß letzterer gebrochen wurde. — Gestern früh 6½ Uhr brach ein 24 Jahre alter led. Bäckerbursche hier auf dem Marktplatze G 1 infolge eines epileptischen Anfalles bewußtlos zusammen. Er zog sich dabei Verletzungen im Gesicht zu und mußte ebenso wie die übrigen Verletzten in das Allgem. Krankenhaus überführt werden. — Ein anscheinend geisteskranker, 42 Jahre alter led. Fuhrmann von hier, der in halbbekleidetem Zustande wirre Reden führend in den Straßen zwischen E und F 1 und 2 einen größeren Menschenauflauf in vergangener Nacht verursachte, wurde von der Schutzmannschaft in das Allgem. Krankenhaus eingeliefert.

Verhaftet wurden 29 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Kaufmann von hier wegen Zechbetrugs und ein Kranenführer von Schlierstadt, wohnhaft hier wegen Erpressungsversuchs.

Vergnügungen.

* **August-Repertoire im Friedrichspark.** Von den besonderen Veranstaltungen, welche von der Parkverwaltung für die nächste Zeit ins Auge gefaßt sind, seien erwähnt: Am kommenden Sonntag ein 20 Pfennig-Tag, des Abends ist bengalische Beleuchtung vorgesehen. Mit dem Abschiedskonzert der Grenadierkapelle am Sonntag, 10. ds., ist ein Gartenfest geplant, verbunden mit großer Italienischer Nacht. Während der dreiwöchentlichen Abwesenheit der Grenadierkapelle sind mehrere auswärtige Kapellen engagiert. Als erste die Musik des Großh. Hess. Infanterie-Rgts. aus Worms, dann das Trompeterkorps des Husaren-Rgts. aus Straßburg und die Kapelle des Bayr. Fuß-Artillerie-Rgts. aus Metz unter Leitung des Herrn Lemnitz. Ein besonderes Interesse dürfte das Konzert des Berliner Konzerthaus-Orchesters unter der Direktion des Komponisten und Kapellmeisters Franz von Blon hervorrufen, das am Donnerstag den 14. August stattfindet. Durch diese Veranstaltungen ist den Parkbesuchern reiche und schöne Abwechslung geboten und wenn das schöne Wetter anhält, so können viele von denjenigen, welche nicht in die Sommerfrische reisen, beim Besuche des Friedrichsparkes beste Erholung und schönste Unterhaltung finden.

* **In der Rheinluft** finden allabendlich Konzerte statt. Der schöne luftige Garten bietet bei der jetzigen warmen Witterung einen angenehm kühlen Aufenthalt. Heute Freitag konzertiert die so beliebte Bandoneonkapelle „Eintracht".

Aus dem Großherzogtum.

⊙ Neulußheim, 1. Aug. Die Familie des Maurers Nikolaus Kern hier, bestehend aus Mann, Frau und drei Kindern im Alter von 9, 6 und 3 Jahren, ist vorgestern nach dem Genuß von Waldpilzen, die sie mit Nudeln gegessen hatten, erkrankt. Das drei Jahre alte Söhnchen Philipp ist bereits in der vorletzten und das 6 Jahre alte Töchterchen Lydia in der letzten Nacht gestorben. Der Vater mußte nach dem akademischen Krankenhaus Heidelberg verbracht werden, woselbst er bedenklich darnieder liegt. Die Mutter und die 9 Jahre alte Tochter Luise sind auf dem Wege der Besserung. Die Vergiftung ist jedenfalls auf den Genuß der Pilze zurückzuführen, da die ganze Familie davon gegessen hatte. Die Gerichtskommission wird heute zur Vornahme eines Augenscheins und zur Sektion der Leichen hier eintreffen.

⊙ Schwetzingen, 1. Aug. Die Hamster treten in diesem Jahre so zahlreich auf, daß sie eine ernstliche Gefahr für die Feldgewächse bilden. Der hiesige Gemeinderat hat für jeden eingefangenen Hamster eine Belohnung von 30 Pfg. ausgesetzt.

* Hockenheim, 30. Juli. Zum Verwaltungsratschreiber dahier ist in der letzten Gemeinderatssitzung Herr Verwaltungsassistent Max Lang, zurzeit in Mannheim, ernannt worden.

)(Karlsruhe, 31. Juli. In der techn. Hochschule wurden 2 Landschaftsbilder — Originalaquarelle — im Werte von etwa 900 M. entwendet. Das eine Bild stellt eine Landschaft von Arta in Italien dar, ist 70:60 Ctm. groß und hat buntfarbigen Eichenholzrahmen, das andere Bild stellt eine Landschaft von Haneres in Wallis dar, ist 54:44 Ctm. groß und hat Goldrahmen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

g. Viernheim, 1. August. Die Gemeinderatswahlen sind nun vorüber und zugunsten des Zentrums ausgefallen. Von 1664 Wahlberechtigten haben 1360 ihr Wahlrecht ausgeübt. 304 Wähler, hauptsächlich aus dem Arbeiterstand, machten keinen Gebrauch davon und so kam es, daß der Sieg für das Zentrum ein großer war. Es erhielten die Kandidaten der Zentrumspartei: Zöller 918, Hofmann 908, Bergmann 891, Heckmann 883, Kirchner 851, Hoock 770; die der linksstehenden Parteien: Winkenbach 457, Knapp 451, Müller 441, Kamuff 436, Hanf 432, Benz 412 Stimmen. Der „Viernheimer Anzeiger", das Organ der Zentrumspartei in Viernheim, brachte gestern einen freudestrahlenden Artikel, in dem es die Arbeit der Viernheimer „Heinzelmännchen" rühmte, die „bei dem Leuchten der Sterne gearbeitet" haben. Man benutzte im Zentrum zur Verbreitung der Flugblätter die Nacht und obgleich vor einigen Wochen durch kreisamtliche Bekanntmachung verfügt wurde, daß das Ankleben von Drucksachen an den Häusern verboten sei, konnte man fast an jedem dritten Hause Flugblätter angeklebt finden, was wahrscheinlich der Zentrumspartei noch Unkosten verursachen wird. Gestern Abend fand im „Freischütz" eine Festesfeier" statt, bei der es feuchtfröhlich herging. Als äußeres Zeichen dafür, daß Viernheim „schwarz" ist, mußte sogar ein Reklameplakat einer hiesigen Firma herhalten, auf dem nichts als schwarze Köpfe zu sehen sind. Das Plakat wurde gegenüber dem Rathaus angeklebt und eine Fahne ausgesteckt. Nach der neuen hessischen Gemeindeordnung dürften in diesem Jahre zum erstenmal auch die bayerischen und elsaß-lothringischen Staatsangehörigen wählen, während die jüngeren Wähler, welche am letzten Herbst vom Militär kamen, von der Wahl ausgeschaltet wurden. Etwa 50 Stimmen kamen dadurch in Wegfall. Die ganze Wahl hat für die linksstehenden Parteien wieder bewiesen, daß es sehr not tut, mehr Hand in Hand zu Hand zu arbeiten, um so endlich einmal die klerikale Partei von dem Rathaus zu bringen.

Von Tag zu Tag.

— **Die Eselsbrücke zum Assessorenexamen.** Berlin, 31. Juli. In juristischen Kreisen war schon seit langem bekannt, daß zum Referendar- und Assessorenexamen unerlaubte Hilfen in Anspruch genommen wurden. Durch eine kürzlich herausgekommene neue Prüfungsordnung wurde daher die Klausurarbeit für Assessoren eingeführt und eine Bestimmung besagte, daß beim Ertappen von unerlaubten Hilfen die Betreffenden noch nachträglich in Disziplinaruntersuchung gezogen werden können. Bisher gab es nämlich keine strafrechtliche Handhabe gegen die Benutzung von „Eselsbrücken". Diese Verschärfung der Prüfungsbestimmungen und die scharfe Beobachtung einiger verdächtiger Persönlichkeiten hat nun gewiß dazu geführt, daß auf Veranlassung der Anwaltskammer der Oberstaatsanwalt durch Kriminalbeamte Haussuchungen bei zehn Berliner und Charlottenburger jungen Rechtsanwälten vornehmen ließ, die sämtlich der Zivilpraxis sich gewidmet haben. Durch das hierbei zutage geförderte Material erhielt der Verdacht volle Bestätigung. Als Vermittler zwischen den Anwälten und den Referenden wird ein früherer Rechtsanwalt beim Kammergericht und jetziger Rechtskonsulent A. G. genannt. Durch einen Prozeß, den ein Rechtsanwalt gegen den ehemaligen Anwalt A. G. auf Zahlung eines vereinbarten Honorars angestrengt hatte, wurde festgestellt, daß jüngere Anwälte auf Veranlassung jenes Vermittlers, der mit Beruhern eines juristischen Repetitoriums in Verbindung stand, gegen Bezahlung Referendar- und Assessorenarbeiten geliefert hatten. In den meisten Fällen handelte es sich um Arbeiten, die von den betreffenden Anwälten bei ihrem eigenen Examen geliefert worden waren. Bei den Haussuchungen wurden sowohl die schriftlichen Bestellungen auf die Arbeiten, wie auch Liquidationen und Quittungen für gezahlte Honorare vorgefunden. Die Rechtsanwälte sollen sich auch an der Herstellung von Arbeiten für

---

Schönheit der Natur recht ärmlich ausnahmen. Besonders in der Walpurgisnachtszene wirkte das sehr störend. Ueberraschend war, wie deutlich in dem freien Raume alle Stimmen und alle Orchesternüancen hörbar wurden. Der große Erfolg der Aufführung macht eine Wiederholung ähnlicher Versuche wahrscheinlich und man denkt daran, auch Revers berühmte Oper „Sigurd" im antiken Freilichttheater von Saintes zur Aufführung zu bringen.

Der Winterhut.

Der Winterhut, der im Monat August neuerdings seine Premiere feiert, ist eine Errungenschaft der letzten Mode. Kaum sind die Sommerhüte auf dem Kopfe der Dame sichtbar geworden, als man sie auch schon überlebt zur Seite legt, den Strohhut verbannt, den Seiden-, Sammt- und Plüschhut hervorholt. Die Pariser Modekünstler rechnen damit, daß die Damen eine verwickelte und schwierige Mode bekommen werden, was sie wahrscheinlich mit großem Entzücken aufnehmen. Die Form der Hüte ist klein und mittelgroß, Glocken- und Topfformen, mit Aufschlägen, die nach hinten weit ausladen. Die Köpfe werden flach gehalten, und Sammt scheint das Losungswort der Hutmode zu sein. In den Garnituren ist den Damen der weiteste Spielraum gegeben. Band und Tresse in den buntesten Farben sind für die Strohenhüte die Auswahl. Für den eleganten Hut, den Abendhut, bilden Reiher und Federn den bevorzugten Schmuck. Auch Phantasien werden vielfach verwandt, jedoch nur da, wo die Eleganz nicht ganz echt ist. Der Seidenhut, aus weißer, schwarzer, dunkelblauer und myrtengrüner Seide, ist der Vorläufer des Plüschhutes. Der Seidenhut wird mit einer langhalmigen Feder rückwärts garniert, während die Vorderseite in Kappen- oder Mützenform das Gesicht umschließt. Vielfach nimmt man auch Tüll, gefältet, in der Art von Indianerfedern aufrechtstehend, und doch den Kopf des Hutes sichtbar lassend. Eine Mode, die für kleine Damen sehr kleidsam, apart und wirkungsvoll ist. Die großen Frauen werden sich mehr an die flache Form halten, die zu ihrer Gestalt besser steht. Interessant ist die Garnitur der Schleifen, die mit kostbaren, farbigen Nadeln, in Form von Schlipsnadeln gehalten wird. Diese Bänder werden von der Hand der Dame gebunden, sodaß man viel Abwechslung hineinbringen kann. Die Nadel hält die Schleifen zusammen.

Kleine Mitteilungen.

Auf der Großen Kunstausstellung Düsseldorf 1913 wurden an Kunstwerken von den ausstellenden Künstlern bis jetzt verkauft: 133 Oelgemälde, 32 Aquarelle, 94 Graphiken und 12 Plastiken. Weitere bemerkenswerte Werke, über deren Ankauf die Verhandlungen noch schweben, werden demnächst dem Galerie- und Privatbesitz zugeführt.

Hofschauspieler Berthold Sprotte in Braunschweig vollendete am 31. v. M. sein 70. Lebensjahr. Der noch sehr rüstige Künstler gehört der Braunschweiger Hofbühne seit nahezu 25 Jahren an. Er hat sich das Fach der älteren Helden- und Väterrollen erwählt.

Geheimrat Ehrlich hat, wie Berliner Blätter melden, sich bereit erklärt, das Friedmannsche Tuberkuloseserum zu prüfen, und hat sich dazu eine Zeit von neun Monaten ausbedungen. Professor Schlei und Dr. Friedmann waren kürzlich wegen einer mündlichen Aussprache mit Ehrlich nach Frankfurt a. M. gereist.

Unter dem musikalischen Bestand der alten Hofkapelle des Fürsten zu Fürstenberg wurde eine bisher ganz unbekannte Symphonie in D-dur von Josef Haydn aufgefunden. Die Symphonie, die aus der Reisezeit des Meisters stammt, weist die üblichen vier Sätze auf.

In Baden-Baden ist in diesen Tagen Kapellmeister Ludwig Sauer nach langem Siechtum gestorben. Ein feinsinniger, begabter Musiker, ein prächtiger, seltener Charakter, war doch sein Leben nichts als eine Kette herber Schicksalsschläge. Der härteste aber traf ihn, nachdem er jahrelang an ersten Opernbühnen gewirkt, in Halle, wo ihn, den Mittellosen, ein tückisches Lungenleiden ergriff, das ihn brotlos machte und dem er nun unter den dürftigsten Verhältnissen erlegen ist.

Wie gemeldet wird, wird bei dem vom 6. bis 13. August in London tagenden 17. Internationalen Medizinischen Kongreß das Deutsche Reich durch eine offizielle Abordnung vertreten sein, deren Führung dem Generalstabsarzt der Armee Professor Dr. von Schjerning und dem Wirkl. Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Waldeyer übertragen wurde. Für die Württembergische Regierung gehören der Abordnung an Obermedizinalrat Dr. Kohlhaas und Stabsarzt Dr. Bofinger.

*

Die Folgen des Beleidigungsprozesses des Prof. Koch gegen Weber in Heidelberg.

Das Ministerium hat nach der „Str. P." den außerordentlichen Prof. Dr. Adolf Koch in Heidelberg, der im Beleidigungsprozeß gegen den ordentlichen Professor der Nationalökonomie, Dr. Max Weber, seinen Strafantrag zurückziehen und die hohen Kosten des ungewöhnlich umfangreichen Prozesses auf sich nehmen mußte, im Disziplinarverfahren die venia legendi entzogen. Dr. Adolf Koch hatte sich im Jahre 1897 an der Universität Heidelberg für Geschichte habilitiert. Seit fünf Jahren war er bemüht, mit alljährlichen Subventionen des Vereins deutscher Zeitungsverleger eine journalistische Bibliothek einzurichten, die schon eine stattliche Zahl wertvolle Bände aufweist. Es ist nun eine große Frage, wem diese Bibliothek gehört, Herrn Dr. Koch oder der Universität Heidelberg, da der Verein deutscher Zeitungsverleger und andere Stifter doch sicherlich nur die wissenschaftlichen Interessen der journalistischen Vorlesungen, die nun nicht mehr stattfinden, fördern wollten.

Sommerfestspiele Bad Dürkheim. (Burghof Hardenburg)

Die für Sonntag, den 3. August geplante Uraufführung des pfälzischen Schwankes „Die Borjemeeschterwahl" von Richard Müller, muß infolge der Erkrankung des Frl. Rose Maas aufgeschoben werden, da inzwischen für die von Frl. Maas vertretene Rolle kein Ersatz gefunden werden konnte. Einstweilen ist der Schwank für Sonntag, den 10. August angesetzt. Am Sonntag, den 3. August geht nun als erstmalige Sonntags-Aufführung „Nathan der Weise" in Szene, am Dienstag, den 5. August wird „Minna von Barnhelm" und am Donnerstag, „Nathan der Weise" wiederholt. In „Minna von Barnhelm" tritt am Dienstag zum ersten Male Frl. Hedwig Bahl vom Stadttheater

MARCHIVUM

das zivilrechtliche und strafrechtliche Seminar beteiligt haben. Es sind im Durchschnitt Honorare von 500 bis 600 ℳ gezahlt worden. Der Vermittler, der sich als „juristischer Schriftsteller" bezeichnet, soll ganz erhebliche Provisionen bezogen haben. Bei der Anwaltkammer schwebt auch noch nebenher ein Verfahren gegen Anwälte, die bei der Vertretung in Prozessen nicht mit der nötigen Sorgfalt vorgegangen sind und durch Verschleppung und Nichtbeantwortung von Schreiben zum Nachteil der Mandanten gehandelt haben. Einige der zur Untersuchung stehenden Fälle liegen schon Jahre zurück.

— **Das Ueberhandnehmen der Selbstmorde in Petersburg** hat eine Reihe von Wohlfahrtsvereinen veranlaßt, gemeinsam mit der städtischen Verwaltung Maßnahmen zur Abhilfe in die Wege zu leiten. In erster Linie wird die Errichtung eines Asyls für die hinterbliebenen Kinder von Selbstmördern geplant, weiterhin sollen ärztliche Stationen eingerichtet werden, aus denen die erste ärztliche Hilfeleistung bei Selbstmordversuchen gewährt werden kann. Für die nach einem Selbstmordversuch Gereiteten wird eine Stellenvermittlung geplant, um ihnen so schnell wie möglich einen Erwerb zu schaffen. Vielfach wird als das beste Mittel gegen die große und ständig wachsende Zahl der Selbstmorde eine durchgreifende Bekämpfung der Trunksucht empfohlen, auf die unzweifelhaft ein nicht geringer Teil aller Fälle zurückzuführen ist.

— **Der Tod in den Wellen.** Straßburg i. E., 1. Aug. Bei einer Brückenschlagübung schlug gestern um die Mittagszeit in der starken Strömung des hochgehenden Rheins ein mit 10 Mann besetztes Ponton um, wobei zwei Pioniere, Strade aus Cottbus und Schiemank aus Friedeberg, beide vom Pionierbataillon 15, den Tod in den Wellen fanden. Ein dritter Pionier erlitt einen Beinbruch. Die übrigen sieben Mann der Besatzung konnten heil das Ufer erreichen. Ueber die näheren Umstände und die Ursache des Unglücks wird erst die eingeleitete Untersuchung genügende Aufklärung geben.

— **Verschmähte Liebe.** Essen, 1. Aug. (Privattelegramm.) Heute früh schoß ein junger Mann auf die 19 Jahre alte Kontoristin Marg. Bussen, die vor der Türe eines Baugeschäftes in Essen-Rüttenscheid, bei dem sie beschäftigt ist, ihn erwartete. Das Mädchen wurde lebensgefährlich verletzt und in das Krankenhaus gebracht. Der Täter schoß sich darauf in den Mund und verletzte sich schwer. Der Grund der Tat ist verschmähte Liebe.

— **Eine Tasche mit 22 000 M. verloren.** w. Berlin, 1. Aug. (Priv.-Tel.) Der Kassenbote der Firma Fischbein u. Mandel verlor auf dem Wege zur Reichsbank eine Tasche mit Mark 22 000. Er sollte diese Summe auf der Reichsbank einwechseln.

— **Raubanfall auf einen Kassenboten.** w. Bremen, 1. Aug. Heute Vormittag wurde dem Kassenboten der Speditionsfirma J. H. Bachmann, der den Betrag von M. 8000 von der Reichsbank holte, auf dem Rückwege in der Nähe des Kontors Pfeffer in die Augen gestreut und die zwei Beutel mit dem Gelde geraubt. Während ein Räuber entkam, wurde der andere, der mit dem geraubten Gelde zu entfliehen suchte, von anderen Radfahrern verfolgt und zu Fall gebracht, sodaß er verhaftet werden konnte. Die Personalien des Verhafteten konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

Aus dem Großherzogtum.

.." Laudenbach, 31. Juli. Der Einspruch der Partei Noe gegen die Bürgermeisterwahl vom 3. Juli kam heute vor dem Bezirksrat zur Verhandlung. Registrator Ph. Wind aus Karlsruhe war mit 206 Stimmen gewählt worden, während der bisherige Bürgermeister Noe 197 Stimmen erhielt. In der Einsprache wurde nun geltend gemacht, daß 12 Personen zu Unrecht in die Wählerliste eingetragen waren und ihr Stimmrecht ausgeübt hätten, obgleich sie nicht stimmberechtigt waren. Ferner seien Wahlbeeinflussungen durch Biergelage vorgekommen. Der Bezirksrat erachtete auf Grund dreistündiger Verhandlung diese Einwände für stichhaltig und erklärte einstimmig die Bürgermeisterwahl für ungültig.

Vergnügungen.

* **Die ital. Nacht im Durlacher Hof** war ein glücklicher Gedanke, denn viele konnten keinen Platz mehr finden. Einen guten Griff hatte Herr Restaurateur Förschner auch noch gemacht, indem er der Mannheimer Bandoneon-Kapelle „Eintracht" den musikalischen Teil übertrug, die sich hierzu vorzüglich eignete und es verstand, Stimmung zu machen. Mit italienischen Kompositionen wurde begonnen und die Stimmung so gesteigert, daß die italienische Nacht mehr einem Münchener Bockbierfest gleichkam. Wie wir hören, gibt die Kapelle am Sonntag auf Wunsch in Bauern-Tracht ein heiteres Frühschoppenkonzert, welches ohne Zweifel auch wieder ein vollbesetztes Haus bringt. (Näheres siehe Inserat.)

---

in Plauen als „Minna" auf. Frl. Pahl ist die Nachfolgerin für Frl. Kaufmann, welche ihr Engagement in Freiburg antreten muß. Frl. Pahl spielt auch ferner die Sittah im „Nathan", während Herr Dieterle in den ferneren Aufführungen den Saladin übernimmt.

Akademische Nachrichten.

Der Großherzog hat den ordentlichen Professor der Philosophie an der Universität Freiburg Dr. Arthur Schneider seinem Ansuchen entsprechend aus dem staatlichen Dienste entlassen.

Die Berliner Akademie der Wissenschaften wählte den Präfekten des Vatikan Erle zum korrespondierenden Mitglied der Philosophie erster Klasse.

Als Ersatz für Hauptmanns abgesetztes Jahrhundert-Festspiel

ist, wie aus Breslau mitgeteilt wird, vom Breslauer Ausstellungs-Theater das preisgekrönte Festspiel „Als sie erwachten" von Dr. Kleinschmied ausgewählt worden. Die Festdichtung, die das Jahr der Freiheitskriege 1813 behandelt, ist bereits bei den Königlichen Theatern zu Berlin (hier erst nach Zensurschwierigkeiten), Dresden, München zur Aufführung gelangt. Gerhart Hauptmann soll sich durch den Breslauer Goethebund persönlich für die Aufführung des Kleinschmiedschen Festspiels eingesetzt haben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* München 1. August. (Priv.-Tel.) Das Defizit der bayerischen Staatseinnahmen betrug bis jetzt rund 6 Millionen Mar.

Der Krupp-Prozeß.

⊡ Berlin, 1. Aug.

(Von unserem Berliner Bureau.)

In der heutigen Verhandlung wurde als erster Zeuge Polizeirat Koch von der Staatspolizei beim Berliner Polizeipräsidium vernommen. Polizeirat Koch hat seiner Zeit im Auftrage des Kriegsministeriums die Ermittelungen in der Kruppaffäre geleitet und Brandt beobachten lassen. Polizeirat Koch sagte aus, daß er zunächst in dem Bureau Brandts eine Haussuchung vorgenommen und verschiedene Papiere beschlagnahmt habe. Nach Beendigung der Haussuchung habe er Brandt nach dem Polizeipräsidium gebracht und dort vernommen. Brand sah ein, daß ich völlig orientiert bin und legte daraufhin ein offenes Geständnis ab.

Brandt ist monatelang beobachtet und dadurch festgestellt worden, mit wem er in Verbindung stand. Wir wußten genau, daß er mit keinem anderen Beamten im Kriegsministerium zusammengekommen ist, als mit Pfeiffer.

Es kommt dann zur Sprache, was in den Bureaus der Firma Krupp beschlagnahmt worden ist. Polizeirat Koch sagt aus, es sei eine Menge von Notizen über Geschützlieferungen und dergleichen beschlagnahmt worden. Es waren zahlreiche Duplikate von „Kornwalzen", die nach Essen geschickt wurden und die auch dort beschlagnahmt worden sind.

Auf Anfrage des Anklagevertreters erklärt der Zeuge weiter, daß am 11. November die Anzeige des Kriegsministeriums an die Staatspolizei kam, die am 12. November die Beobachtung von Brandt begonnen habe, die dann bis zum April dauerte. Brandt stand den ganzen Tag über unter Beobachtung, von dem Moment an, wo er seine Wohnung verließ, während des ganzen Tages, wo er sich im Bureau aufhielt und den ganzen Sonntag über.

Die Vernehmung des Hauptzeugen Brandt.

Hierauf wird der Hauptzeuge Maximilian Brandt, der frühere Vertreter der Fa. Krupp in Berlin in den Saal gerufen. Der Verhandlungsführer ermahnt den Zeugen, die reine Wahrheit zu sagen. Es dürften ihn hierzu keinerlei Rücksichten abhalten.

Der Zeuge erklärt, daß er früher Feuerwerker war und als solcher eine Zeitlang bei der Artillerieprüfungskommission beschäftigt gewesen sei.

Verhandlungsleiter: Sie haben also den Betrieb und die Art der Arbeiten bei der Artillerieprüfungskommission genau kennen gelernt?

Zeuge: Allerdings.

Verhandlungsleiter: Wo waren Sie nachher?

Zeuge: Eine Zeitlang war ich nach meinem Abgang vom Militär beim Reichsgesundheitsamt beschäftigt. Dann kam ich zu der Firma Krupp. Ich war bei Krupp zunächst im Preisbildungsbureau „Kriegsmaterial-Inland" beschäftigt und hatte viel geheimes Material zu bearbeiten. Im Jahre 1906 lernte ich den Berliner Vertreter der Firma Krupp Herr von Schütz auf einer meiner Dienstreisen nach Berlin kennen. Herr v. Schütz brauchte damals einen Assistenten und fragte mich, ob ich nach Berlin als Hilfsarbeiter kommen wolle. Ich erbat mir zunächst Bedenkzeit, da ich in Essen eine gute Stelle hatte und mich dort wohl fühlte.

Verhandlungsleiter: Wer hat Sie für Berlin bestimmt?

Zeuge: Es hat zunächst zwischen der Berliner Vertretung und der Firma in Essen einen schweren Kampf gekostet. Herr v. Schütz wollte, daß ich als Gehilfe von Essen nach Berlin komme. Aber man wollte mich in Essen nicht nach Berlin fortlassen, sondern hatte, soviel ich weiß, den Direktor Budde für Berlin in Aussicht genommen. Später ist dann allerdings beschlossen worden, mich nach Berlin zu entsenden. In Berlin hatte ich zunächst im Preisbildungsbureau zu arbeiten und ich mußte mir erst ein genaueres Bild von den Beziehungen zwischen Krupp und dem Kriegsministerium schaffen. Direktor Schütz erklärte mir bei meinem Eintritt, es sei durchaus unzutreffend, wenn die Meinung verbreitet sei, Krupp wollte sich nur große Aufträge für Kriegsmaterial beschaffen und lege auf Kleinmaterial keinen Wert. Krupp wolle durchaus auch das Gebiet des Kleinmaterials bearbeiten. Ich handelte nur im Interesse der Heeresverwaltung, wenn ich die Veranlassung gab, daß Krupp billigere Preise als die Konkurrenz festsetzte und auch als Kleinmaterial lieferte. Nach meiner Instruktion sollte ich mich über den allgemeinen Bedarf der Heeresverwaltung informieren. Ich erhielt den Auftrag, mir auf kameradschaftlichem Wege entsprechende Informationen zu besorgen, jedoch dabei auf keinen Fall etwas Verbotenes zu unternehmen.

Verhandlungsleiter: Herr von Schütz hat sehr bald günstiges über Ihre Tätigkeit nach Essen berichtet. Er scheint also mit Ihnen zufrieden gewesen zu sein.

Zeuge: Ich habe mir Mühe gegeben und alles, was ich erfuhr, sofort berichtet. Die von mir verfaßten Berichte gingen in einem geschlossenen Kuvert als vertrauliche Dokumente nach Essen. Sie wurden mit der Bezeichnung „Kornwalze" versehen. Dieser Ausdruck stand im Depeschenkodex der Firma Krupp.

Verhandlungsleiter: Es sind alsbald mehere Berichte von Ihnen zurückgehalten worden, weil man befürchtete, daß darin enthaltene wichtige Material nicht auf einwandsfreie Weise beschafft worden sein könnte.

Zeuge: Das stimmt.

Der Verhandlungsleiter kommt dann nochmals auf die Gehaltsfrage zurück. Brandt hat in Berlin anfänglich 5200 Mk., zuletzt ein Gehalt von 6500 Mk. bezogen. Brandt hat auch größere Beträge, die er nicht spezifizierte, als Auslagen liquidierte. Eine Liquidation beträgt für den Zeitraum von acht Monaten 2600 Mk. 1906 bekam Brandt am 30. November 250 Mk. und am 14. Dezember 250 Mark.

Es kommt dann zur Sprache, daß der frühere Direktor der Berliner Filiale v. Schütz an die Direktion nach Essen den Antrag stellte, Brandt eine außervertragliche Gehaltszulage zu gewähren, da er mit wenig Kosten auf legalem Wege außerordentlich viel erreichte. Zuletzt erhielt der Zeuge 7500 Mark, außerdem noch 3500 Mk. Funktionszulage.

Verhandlungsleiter: Das ist für außerordentliche Ausgaben. Der Verhandlungsführer stellt fest, daß Brandt außerdem zuerst an Weihnachten Gratifikationen von 1000 Mark, später von 2000 Mark erhalten hat. Außerdem wurden ihm vom Jahre 1911 ab jährlich 1000 Mk. gutgeschrieben. Diese 1000 Mark sollten für ihn zehn Jahre lang gutgeschrieben werden und dann zur Auszahlung gelangen, wenn er dann noch im Dienste sei.

Verhandlungsleiter: Sie sind von Essen ohne bestimmten Auftrag nach Berlin geschickt worden. Hier in Berlin hat man Ihnen nur gesagt, es käme darauf an, die Konkurrenzpreise in Erfahrung zu bringen, um Sie den Herren in Essen unter die Nase reiben zu können? Sie haben das so aufgefaßt, daß Sie sich mit früheren Kameraden in Verbindung zu setzen haben. Für was haben Sie sich in Berlin eigentlich gehalten?

Zeuge: Für einen mittleren Beamten. Ich habe aber häufig Herrn v. Metzen vertreten.

Verhandlungsleiter: Den Angeklagten gegenüber haben Sie sich doch den Anschein gegeben, als wären Sie ein sehr wichtiges Mitglied von Krupp. Haben Sie das getan, um ihnen dadurch zu imponieren und vielleicht leichter zu bewegen. Ihnen Material zu geben?

Zeuge: Darauf kann ich mich nicht besinnen.

Verhandlungsleiter: Wußten Sie alles, was im Berliner Bureau vor sich ging?

Zeuge: Ja, alle Briefe, die von Essen kamen und nach Essen gingen, gingen durch meine Hände. Die Heren besprochen mit mir auch alles was vor ging. Es gab für mich kein Geheimnis. Ich wußte sämtliche Details über neue Konstruktionen von Geschützen, über Versuche, die mit Geschützen gemacht wurden.

Es kommt dann zur Sprache, auf welche Weise der Reichstagsabg. Liebknecht in den Besitz jener „Kornwalzen" gekommen ist, die er dem Kriegsminister vorlegte, durch die die ganze Kruppaffaire erst ins Rollen gekommen ist.

Zeuge Brandt sagt aus, daß er zuerst von den Kornwalzen keine Abschriften gemacht habe. Erst als Herr v. Metzen nach Berlin gekommen sei, habe er angeordnet, daß von den Berichten an die Direktion ein Duplikat hergestellt werden sollte.

Verhandlungsleiter: Wo wurden diese Duplikate aufbewahrt?

Zeuge: Im Berliner Bureau, wo sie dann auch später beschlagnahmt worden sind. Im vorigen Jahre nahm Herr v. Metzen krankheitshalber einen Urlaub, den er in Italien verbrachte. Als er aus Italien zurückkehrte, merkte ich, daß zwischen ihm und der Firma Krupp etwas vorgekommen sein müsse; denn er war ganz deprimiert. Er fuhr einige Tage später nach Essen, dann hörte ich, daß er nicht mehr in den Dienst zurückkomme. Er ließ mich zu sich in seine Wohnung kommen und teilte mir mit, daß zwischen ihm und der Firma Differenzen bestünden, und daß er nicht mehr ins Bureau kommen würde.

Verhandlungsleiter: Hat sich Herr v. Metzen, als er aus Italien zurückkehrte, die inzwischen nach Essen gegangenen Berichte vorlegen lassen?

Zeuge: Ja, und er hat mehrere dieser Berichte mit nach Hause genommen. Ich habe täglich verlangt, daß er sie zurückgeben soll, damit sie im Bureau verwahrt werden könnten. Herr von Metzen hat sie mir aber nicht zurückgegeben und auf meine Bitten überhaupt nicht mehr geantwortet. Als er mich einmal nach seiner Wohnung kommen ließ, sagte er mir, er wolle diese „Kornwalzen" benutzen, um gegen die Firma vorzugehen.

Verhandlungsleiter: Er soll auch gesagt haben, daß Sie sich solche auch sichern sollten.

Zeuge: Ja, das hat er mir bei dieser Untersuchung gesagt. Er meinte: Sehen Sie sich vor, ich habe mich gesichert, sichern Sie sich auch.

Verhandlungsleiter: Die „Kornwalzen", die der Reichstagsabgeordnete Dr. Liebknecht bekam, waren vom 1. Juli bis 13. Juli 1912. Gehören diese Kornwalzen zu jenen, die Herr von Metzen mit nach Hause genommen und dann nicht mehr zurückgegeben hatte?

Zeuge: Ja.

In der weiteren Untersuchung hatte Landgerichtsrat Dr. Weit festgestellt, daß sich unter diesen „Kornwalzen" solche befinden, die Herr von Metzen in seiner Wohnung gehabt hat.

Verhandlungsleiter: Wer glauben Sie, hat diese „Kornwalzen" dem Reichstagsabgeordneten Liebknecht gegeben?

Zeuge: Ich kann natürlich nicht schwören, aber nach meiner Meinung ist es nur Herr von Metzen gewesen.

Verhandlungsleiter: Ich möchte es der Form wegen feststellen, Sie waren es nicht?

Zeuge: Ich hätte doch ein Idiot sein müssen, daß ich mich dadurch selbst in Gefahr gebracht hätte.

Verhandlungsleiter: Kann es nicht ein anderer, als Herr von Metzen gewesen sein?

Zeuge: Nein, denn wenn ein anderer aus der Berliner Filiale „Kornwalzen" entwendet hätte, dann hätte er ja auch noch andere nehmen können, dann müssen es nicht gerade diejenigen sein, die Herr v. Metzen in der Wohnung gehabt hat.

Auf weitere Zwischenfragen erklärt der Zeuge Brandt, es sei ihm stets vorgehalten worden, daß das Interesse des Landes es erfordere daß die Fa. Krupp groß und leistungsfähig bleibe, schon wegen des Bedarfs des Materials der Marine. Er sei sich nie bewußt gewesen, etwas unrechtes zu tun, wenn er die Konkurrenzpreise ermittelte.

Die Balkanwirren.

* Konstantinopel, 1. Aug. Der türkische Thronfolger ist in Kirkkilisse eingetroffen, wo er feierlich empfangen wurde.

* Bukarest, 1. Aug. Bis gestern Abend wurden sieben Cholerafälle in der rumänischen Armee festgestellt.

Die Mächte und die Türkei.

m. Köln, 1. Aug. Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Eine Bemerkung des „Tag", wonach Rußland von Deutschland eine besondere Zusage für ein Vorgehen zur Einschüchterung der Türkei erlangt habe, würde auf Verkennung der Lage beruhen. Deutschland habe bisher keinen Anlaß gehabt, gegen das Vorgehen Rußlands gegen die Türkei amtlich Stellung zu nehmen. Ueberhaupt sind Rußlands Sondermaßregeln während der Verhandlungen nicht gerade wahrscheinlicher, weder in Armenien noch an den Küsten des Schwarzen Meeres. Aber die Meldung des „Tag", wonach in der Türkei der Gedanke an eine Aufgebung Adrianopels herrsche, ist immer noch verfrüht, es hatte aber in der Tat den Anschein, als würde die Pforte sich dem Wunsche der Großmächte nach gütlicher Erledigung der Adrianopelfrage nicht auf die Dauer verschließen, sondern sich zum Eintritt in die Verhandlungen auf der Grundlage bestimmter Angebote bereit erklären.

Der Beginn der Waffenruhe.

w. Wien, 1. Aug. Die Neue Freie Presse meldet aus Katafat, Widdin wurde vorgestern bis 9 Uhr abends von den Serben bombardiert. Auf beiden Seiten gab es insgesamt 1000 Tote. Durch das Bombardement wurde die halbe Stadt in einen Trümmerhaufen verwandelt. 200 Einwohner wurden getötet, 600 verwundet. Die Serben versuchten noch vorgestern in Widdin einzudringen, wurden aber daran verhindert. Gestern wurde um 6 Uhr morgens das Bombardement auf eine Entfernung von 6 Km. aufgenommen und dauerte mittags noch an. Um 3 Uhr nachmittags fuhren die Delegierten auf einem Dampfer von Katafat über die Donau nach Widdin, um den Kriegführenden die in Bukarest beschlossene Waffenruhe mitzuteilen und Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten zu übermitteln.

* Sofia, 1. Aug. Meldung der Agence Bulgare. Gestern griffen die Serben Tschernivoh im Norden von Deschanklodenä auf serbischem Gebiet an. Sie wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Auf dem griechischen Kriegsschauplatz ist der bulgarische linke Flügel Herr der Wasserscheide im Piringebirge. Heute früh fanden in der ganzen ausgedehnten Front keine ernsten Kämpfe statt. Die Lage der bulgarischen Armee war in dem Augenblick des Erscheinens der griechischen Parlamentäre für die Waffenruhe ausgezeichnet; einerseits bedroht der linke bulgarische Flügel den Eingang zu den Kresna-Defiles, andrerseits beherrschen beträchtliche Streitkräfte des rechten bulgarischen Flügels die Petschevoebene und Garaon Planina, den Knotenpunkt der Gebirgszüge von Penezna und Malesch. Bei Beginn der Waffenruhe ist also die griechische Armee samt beiden Flügeln zerniert und vom Rücken bedroht. Infolge dieser kritischen Lage erschienen die griechischen Parlamentäre für die Waffenruhe schon morgens 8 Uhr. Auf der Front Pirot-Blassina-Pateritza ist die Lage unverändert. Im Gebiete von Kotschana machten die bulgarischen Truppen einen merklichen Vorstoß.

Eintreten Rußlands und Oesterreichs für Bulgarien.

* Paris, 1. Aug. Der Petersburger Korrespondent des „Figaro" meldet aus angeblich bester Quelle, daß die russische Diplomatie mit Entschiedenheit dafür eintreten werde, daß den Bulgaren Kawala und Thasos erhalten bleibe. In dieser Frage sei die russische Diplomatie mit der österreichischen einig.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 31. Juli. Ferienstrafkammer Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Strauß.

Unvorhergesehene Folgen hatte für den 38 Jahre alten Schuhmacher Karl W. ein Einfall, der am 16. Juni in bierdunsterfülltem Schädel früh 3 Uhr ihm aufstieg. Als er seine Schlafstelle aufsuchte, drangen die Laute einer lebhaften Auseinandersetzung an sein Ohr, die der in einer höheren Etage wohnende Arbeiter B. mit seinem Ehegespons hatte. W. lauschte eine Weile und beschloß dann, Ruhe zu schaffen. Er stieg hinauf und als auf sein Klopfen die Frage folgte, wer draußen sei, antwortete er: Ein Kriminal! Da gab es gewaltigen Schreck drinnen. W. forderte den Arbeiter auf, ihm zu folgen, ließ ihn aber dann unten an der Haustüre mit dem Bemerken stehen, daß er noch einen Schutzmann holen wolle. Er ging fort und kam nicht mehr zurück. Der falsche Kriminell wurde ermittelt und saß 18 Tage in Untersuchungshaft. Heute wurde wegen Amtsanmaßung und Hausfriedensbruchs gegen ihn verhandelt. Der Arbeiter B. zog seinen wegen Hausfriedensbruchs gestellten Strafantrag zurück, so daß nur die Amtsanmaßung übrig blieb. Das Gericht berücksichtigte alle mildernden Umstände des Falles und ließ es bei einer Geldstrafe von 20 Mark bewenden, die als durch die Untersuchungshaft ausgeglichen gilt. Vert.: R.-A. Dr. Hirschler.

Durch die Angabe, er arbeite bei Werle und Hartmann, ließ sich Frau Rosa Bender bestimmen, dem Maurer August W. Kost und Logis zu stunden und wurde dadurch für ihre Verhältnisse beträchtlich geschädigt. W. wird zu drei Monaten 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Zwei großstädtische Sumpfpflanzen, der 18 Jahre alte Backer Wilhelm Rödiger und der 21 Jahre alte Maler Bernhard Stalf, standen heute vor der Ferienstrafkammer. Ein ververser Reisender aus Berlin hatte die Bekanntschaft der beiden gemacht und sie mit sich auf sein Zimmer genommen. Während sich Rödiger dort dem Berliner gefällig erwies, stahl Stalf dem Fremden seine Barschaft mit 300 M., worauf die beiden Burschen flohen. Einen großen Teil ihrer Beute brachten sie alsdann mit Dirnen durch. Der Berliner ist seit jenem Vorkommnis spurlos verschwunden. Durch eine zwei Monate später erfolgte Anfrage seines Bruders bei der hiesigen Polizei kam seine Ausplünderung erst zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft. Das Gericht war der Meinung, daß gegenüber der von den Angeklagten bekundeten Gemeinheit scharfe Strafen am Platze seien und erkannte gegen jeden auf zehn Monate Gefängnis.

19 Fahrräder im Werte von über 1400 Mk. hatte im Januar und Februar dieses Jahres der Händler Ludwig Wengert aus Mannheim hier und in der Umgegend gestohlen und in der Pfalz, hauptsächlich in Haßloch, abgesetzt. Als ihn der Vorsitzende heute fragte, wie er dazu gekommen sei, erwiderte er, er habe wegen seiner Zuchthausvergangenheit nirgends Arbeit gefunden und Geld gebraucht, um zu leben. Wengert erschien in der blau-weiß gestreiften Uniform der hessischen Zuchthaussträflinge, denn er verbüßt zurzeit drei Jahre Zuchthaus, welche ihm die Strafkammer Mainz am 24. Mai ds. Js. ebenfalls wegen Raddiebstählen zugemessen hatte. Er bat heute, auf eine Gesamtstrafe zu erkennen, und wenn die Gesamtstrafe seine jetzige Strafe übersteige, zu veranlassen, daß er in ein badisches Zuchthaus komme. (Er ist gegenwärtig im hessischen Zuchthaus Marienschloß untergebracht.) — Vors.: Warum? Gefällt's Ihnen im Badischen besser? — Angekl. (ausweichend): Ja, no! — Vors.: Sie sind Badner? — Angekl.: Ja. Das Gericht gelangte zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren. Die frühere Strafe sei aufgelöst worden und da von den im ganzen vorliegenden 23 Einzelfällen die Summe jener auf das letzte Verfahren entfallenden überwiege, so werde von Amts wegen die Ueberführung des Angeklagten in eine badische Strafanstalt veranlaßt werden.

* Fahrlässige Körperverletzung. Von unserem Vororte Rheinau wurde am 9. Mai d. Js. ein Mordversuch gemeldet, den der 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Eugen Hambsch an seiner 19 Jahre alten Geliebten, der Philippine Beck am vorhergehenden Abend ausgeführt haben sollte. Das Mädchen wurde sehr schwer verletzt mit einer Kugel im Gehirne ins Krankenhaus eingeliefert und die Kugel konnte, da sie in einem Knochen steckt, bis jetzt auch noch nicht entfernt werden. Die Staatsanwaltschaft leitete gegen den Angeklagten das Verfahren wegen Mordversuchs ein. Die Anklage wurde dann aber wegen Totschlag und schließlich wegen fahrlässiger Körperverletzung erhoben. Der Angeklagte behauptet, er habe bei dem Stelldichein mit dem Mädchen auf der Schwetzinger Straße mit dem Revolver gespielt und habe dem Mädchen mit dem Laufe die Haare aus der Stirne gestrichen, ohne daran zu denken, daß die Waffe entsichert sei. Der Schuß habe sich darauf entladen. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

* Le Havre. 31. Juli. Poule de Hacks et Hunters. 1000 Frs. 1. Comte F. Lahens Ararat (Mont. Bouffet. 2. La Goglita. 3. Euphraiste. 15:10. — Prix du Pari-Mutuel. 2000 Frs. 1. M. Danialls Kaidja (Jones). 2. Ice Wolf. 3. Mon Amie. — Prix de la Société d'Encouragement. 3000 Frs. 1. L. de Paula Machados' Ramage. 2. Miß Poulett. 3. Harpagon VI. 18:10. — Prix du Chemin du Fer. 1500 Frs. 1. L. Pariés Joullah Deor (Sivard). 2. Oldeau. 3. Nobilia. 60:10; 17:10. — Prix du Hoc. 1600 Frs. 1. Cte. de Triancerville's Number Two (Verteaux). 2. Miß Esther. 3. Newton. 55:10; 15, 17:10. — Prix François I. 2000 Frs. 1. Ch. Mayers Diabolo II (M. Fraiex). 2. Gan Don. 3. Europlie IV. 40:10; 21, 14:10.

Pferdesport.

* Prince Palatine für 900 000 Mk. verkauft. Das berühmte Rennpferd Prince Palatine, das sich bisher im Besitz des Mr. Pilkington befand, wurde von dem bekannten englischen Sportman Mr. J. B. Joel, der bereits die Deckhengste Polymelus und Saint Denis besitzt, für den ungeheuren Preis von 900 000 Mk. angekauft. Der Verkaufskontrakt enthält die Bestimmung, daß 100 000 Mark weniger gezahlt werden sollen, falls der fünfjährige Hengst in einem der Rennen, für die er bereits gemeldet ist, geschlagen werden sollte. Jedenfalls ist dies der höchste Preis, der jemals in der Welt für ein Pferd gezahlt wurde. Bisher hielt Flying Fox den Rekord, der im Jahre 1900 für 37 700 Guineen, das sind etwa 787 000 Mark, von Monf. Edmond Hanc angekauft wurde. Prince Palatine ist von Persimon, dem Derbysieger des Königs Eduard, aus der Lady Lightfoot gezogen. Er wurde von Oberst Hall Walker in Island gezüchtet, der das Fohlen im Jahre 1909 an Mr. Pilkington verkaufte. Bis jetzt hat der Hengst an 20 Rennen teilgenommen, von denen er elf gewann. Es hat bis jetzt Preise im Betrage von 727 000 Mark davongetragen, steht freilich damit hinter Donovan zurück, der in zwei Jahren Preise im Werte von 1 200 000 Mark zusammengaloppierte. Eine besondere Klausel des Kaufvertrages sagt, daß das Pferd Groß-Britannien nicht verlassen darf.

Landwirtschaft.

B.C. Merchingen, 31. Juli. Die Grünkernernte ist in vollem Gange, auch die Halmfrüchte stehen schön und lassen ein gutes Gesamtergebnis erwarten. Wiesen und Klee geben gute Hoffnung zum zweiten Schnitt und die Kartoffelernte bietet bis jetzt ebenfalls gute Aussichten.

B.C. Bruchsal, 31. Juli. Der Stand der Hopfenpflanzen auf den Feldern unserer Nachbardörfer ist ein kräftiger und gesunder und nur vereinzelt ist Ungeziefer zu bemerken. Der Blütenansatz ist indessen nicht so reichlich, als man erwartet hatte. Es wird deshalb voraussichtlich nur mit einer Mittelernte zu rechnen sein.

Volkswirtschaft.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Die Verteilungspreise für Zusammenladungen von Getreide wurden für die Zeit vom 1.—15. August ds. Js. in Mark pro 100 kg festgesetzt wie folgt: Weizen 22,85, Roggen 18,25, Braugerste 18,50, Futtergerste 14,25, Mais 14,50, Hafer 17,00, Biertreber engl. dunkle und mixdet 11,40, helle englische 11,75, amerikanische diverse Marken 11,40 und amerikanische Biertreber, Marke Brand Bull, 12,40.

Akt.-Ges. Hellerhof, Frankfurt a. M. Nach dem Bericht für 1912-13 hat sich die erfolgte Uebertragung der Häuser-Verwaltung an die Frankfurter Wohnungsgesellschaft m. b. H. als vorteilhaft erwiesen. Die Einnahmen aus Miete betrugen M. 228 479 (G. V. 221 697), wozu noch M. 5354 (5198) Zinsen kommen. Andererseits erforderten Unkosten und Steuern M. 19 676 (24 083), Unterhaltung der Häuser wieder M. 23 474; nur auf Effektenkonto mußte für Kursdifferenzen an städtischen Papieren M. 818 (800) abgeschrieben werden. Für Obligationenzinsen waren wieder M. 136 000 aufzuwenden. Einschließlich M. 406 (762) Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von M. 53 578 (M. 42 638). Hieraus werden diesmal 4,5 (3,5) Prozent Dividende auf M. 900 000 Aktienkapital verteilt, der Reserve M. 2679 (2132) dem Talonsteuerkonto wieder M. 2600 zugewiesen und M. 1799 vorgetragen.

Zum Preisrückgang am Kautschukmarkt wurde in der Sitzung der Handelskammer für Südkamerun in Kribi von dem Syndikus der Kammer Prange u. a. folgendes ausgeführt: Gummi hat aufgehört, ein hochwertiges Produkt zu sein. Die Ursachen der Entwertung liegen in der Gummiproduktion selbst, nicht wie 1908 in einer allgemeinen Wirtschaftskrisis. Der unter der Voraussetzung hoher Gummipreise mögliche Konsum ist nach einem plötzlichen, durch die schnelle Entwicklung des Automobilwesens begünstigten Aufschwung in das Stadium einer langsamen Weiterentwicklung getreten und bleibt infolge der zunehmenden Produktion an Plantagengummi hinter dem Angebot von Jahr zu Jahr mehr zurück. Wir haben deshalb mit einem dauernd ungünstigen Zustand zu rechnen und müssen unsere Handelsmethoden danach einrichten. Doch wird der Handel in der Zwischenzeit mit großen Verlusten rechnen müssen, denen er vorbeugen kann, wenn er die unvermeidliche Entwicklung beschleunigt. — Hierauf wurde von Mitgliedern der Kammer folgendes bemerkt: So wie die Dinge jetzt liegen, kann Südkamerun bei einem Marktpreis von 5 Mark pro kg nicht mehr konkurrieren. Selbst bei einem Einkaufspreise von nur 1 M. pro kg brutto darf der Marktpreis, wenn Verluste vermieden werden sollen, nicht unter 4,20 M. sinken, denn es betragen die Unkosten für Zoll und Verschiffung 1,20 M. und die Unkosten bis zur Verschiffung mindestens 2 M. Hierbei sind die Unkosten bis zur Verschiffung ohne Zweifel zu gering veranschlagt.

o. **Waldverkauf in Oesterreich.** Wie wir erfahren, hat der Großindustrielle Baron Drasche die Waldungen der Herrschaft Gleis in Ybbstale von dem Fürsten Heinrich Orsini-Rosenberg erworben. Die Forsten, die mit Eichen, Kiefern und Fichten bestanden sind, haben einen Umfang von etwa 14 000 preußischen Morgen. Der Kaufpreis wird auf 3 Millionen Kronen beziffert. Es werden Sägewerke zwecks Ausnutzung der Bestände für den Export errichtet.

Zahlungseinstellungen. In den Geschäftskreisen wird die Zahlungsunfähigkeit der Kettenfabrik Adolf Mohr in Pforzheim lebhaft besprochen. Seine Schulden werden mit 3 170 000 Mark beziffert, denen Aktiva im zugegebenen Wert von 257 000 gegenüberständen. Während Mohr seinem Bankier nur einen geringen Betrag schuldet, haben Doublefabriken und Scheideanstalten höhere Summen zu fordern. Namentlich eine Doublefabrik, die man sonst als sehr vorsichtig und ruhig arbeitend beurteilte, wird als Gläubigerin in der Höhe von 177 000 Mark genannt, wovon 120 000 M. durch Einträge auf Häuser und Grundstücke gedeckt sein sollen. Mohr gründete vor 16—18 Jahren eine Fabrik von Maschinenketten, die sich günstig entwickelte und bis zuletzt trotz ihrer billigen Preise Nutzen abgeworfen habe. Die Zahlungsunfähigkeit wird auf Grundstücksspekulationen zurückgeführt, die nicht nur viel Geld festlegten, sondern auch unglücklich ausschlugen. Die Versuche zu einer außergerichtlichen Erledigung, die schon einige Zeit im Zug sind, werden fortgesetzt. — Ueber das Vermögen des vor einiger Zeit von hier verschwundenen Bijouteriehändlers Karl Ernst Wagner ist, wie mitgeteilt, nunmehr der Konkurs eröffnet worden. Die Nachforschungen nach dem Versteck des Flüchtigen haben bis jetzt noch keinen Erfolg gehabt, sondern lt. „Pforzh. Anz." nur die Gewißheit erbracht, daß Wagner keineswegs der vertrauenswürdige Mann war, als der er allgemein gegolten hatte, daß er anscheinend nur solange den Biedermann spielte, bis er seine Lieferanten in Sicherheit gewiegt hatte, um den Hauptstreich ausführen und unter Mitnahme des Warenlagers und nach planmäßiger Vorbereitung aller Einzelheiten verschwinden zu können. Die genaue Höhe der Schulden ist noch nicht festgestellt, noch weniger lassen sich die Aktivbestände vollständig angeben, da die vorhandenen Aufzeichnungen ganz unzulänglich sind.

Telegraphische Handelsberichte.

Bekanntmachung des Börsenvorstandes.

* Frankfurt a. M., 1. Aug. Die alten seinerzeit nicht abgestempelten und mit Januar-Juli Zinsscheinen versehenen Pfandbriefe der Preußischen Hypotheken-Aktienbank sind jetzt nach Ablauf der Zeit, in der sie einer Zinsermäßigung unterworfen waren, lieferbar gleich den bisher abgestempelten 4proz. und 3½proz. Pfandbriefen. Die zuletzt mit einer Zinsvergütung von 3,6 Prozent gehandelten Pfandbriefe werden nunmehr als 4½proz. Pfandbriefe notiert.

Von der Reichsbank.

Berlin, 1. Aug. Aufgrund der bisherigen Ausweise der Reichsbankanstalten soll sich der Status der Reichsbank günstiger gestalten, als bisher angenommen wurde.

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.

London, 1. Aug. Nach dem Bericht des Iron Monger vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt aus Philadelphia war die Haltung für Roheisen fester und das Geschäft lebhafter. Nur Schmiedeeisen verkehrte ruhiger. Der Markt für Baustahl, Knüppel und Stangen lag ebenfalls ruhiger.

Kapitalserhöhung der Skodawerke.

Wien, 1. Aug. Wie verlautet, findet morgen eine Verwaltungsratssitzung der Skodawerke statt, in der über die von der Generalversammlung bereits bewilligte Kapitalsvermehrung des Unternehmens von 5 Mill. Kronen auf 35 Mill. Kr. Beschluß gefaßt werden soll.

Zahlungseinstellungen.

M.-Gladbach, 1. Aug. Der Konkurs der Buxkinweberei v. d. Stimmen u. Zilckes wurde bei 300 000 M. Passiven durch Zwangsvergleich mit 40 Prozent beendet.

Mannheimer Effektenbörse.

1. August.

An der heutigen Börse wurden erstmals notiert die Aktien der Unionwerke vorm. Stockheim in Mannheim. Der Kurs derselben stellte sich auf 160 Prozent und haben zu dieser Notiz größere Abschlüsse dieser Aktien stattgefunden. Auch in den gleichzeitig zur Einführung gelangten 4½proz. Obligationen der Rheinschiffahrt A.-G. vorm. Fendel in Mannheim fanden Umsätze statt zum Kurse von 98 Prozent. Ferner notierten: Pfälz. Hypotheken-Bank-Aktien 179 G. 180 B. und Frankona-Aktien 915 G.

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt a. M., 1. Aug. Fondsbörse. Die Börse begann heute in schwächerer Haltung. Der Geschäftsverkehr blieb geringfügig, besonders in den tonangebenden Spekulationspapieren. Eine gewisse Enttäuschung empfand die Spekulation darüber, daß der Waffenstillstand auf dem Balkan keineswegs die mancherseits erwartete Belebung auf das Börsengeschäft ausübte, sondern daß es an Käufern mangelte. Auf dem Montanmarkt verstimmte zunächst der Rückgang der Deutsch-Luxemburger, deren Kurs sich bei Eröffnung 2 Prozent niedriger stellte. Das Papier konnte sich später wieder erholen, doch blieb der Verlust immerhin noch 1¼ Prozent. Im Anschluß daran waren auch die übrigen Montanwerte ziemlich schwach. Phönix, Gelsenkirchen u. Harpener schwächten sich ab. Für Braunkohlenwerke Leonhard bestand weiter Interesse. Der Kurs stellte sich auf 166. Die Umsätze in Transportwerten waren bescheiden. Von amerikanischen Bahnen sind Canada weiter rückgängig, 214¾ in freiem Handel. Baltimore schwächten sich ab. Oesterreichische Bahnen gut behauptet. Orient fest. Schiffahrtswerte schwächten sich auf Realisationen etwas ab. Elektroaktien wurden in Anbetracht der großen Aufträge, die fortwährend dieser Industrie zugehen, etwas lebhafter gehandelt, Edison und Schuckert lagen fest. Akkumulatoren büßten 2½ Prozent ein. Banken erfuhren nur geringe Veränderungen. In heimischen sind die Umsätze bescheiden. Deutsche Bank und Diskonto bevorzugt. Das Kursniveau der österreichischen Banken blieb unverändert. Die Anleihen des Reiches u. Preußens sind behauptet. Balkanwerte verkehrten in ruhiger Haltung. Die Aktien der Motorenfabrik Oberursel notierten exkl. Div.-Coup. 182,40 bez. (8½). Aluminium fest, 260—262. Chemische Aktien ruhig. Maschinenfabrik Adler verloren 3 Prozent. Im weiteren Verlauf blieb das Geschäft still. Die Kurse der führenden Montanwerte konnten sich mäßig befestigen. An der Nachbörse ruhig und behauptet.

Berlin, 1. Aug. (Tel.) Fondsbörse. Das hervorstechendste Moment an der Börse ist und bleibt die große Geschäftsstille. Aus dieser heraus ist es erklärlich, daß heute infolge geringen Angebots eine nahezu allgemeine Abschwächung Platz griff, obwohl die politische Lage, nach wie vor günstig beurteilt wird. Als Grund für die Abschwächung wurde unter anderm auch auf das anhaltende Nachgeben Kanadas verwiesen, worin jetzt die rührige Baissepartei im Einklang mit den mäßigen Auslandsbörsen anscheinend bemüht ist, unter Verbreitung von allerhand Nachrichten den Kursstand herabzudrücken.

Am Montanmarkt waren Abgaben besonders in Deutsch-Luxemburg, mit dem Ergebnis eines 3 proz. Kursrückganges zu bemerken, im Zusammenhang mit einem Artikel der Frankfurter Zeitung, in welchem die Geldbeschaffungslage dieses Werkes einer Betrachtung unterzogen wird. In die rückläufige Bewegung wurden auch die andern Werte dieses Gebietes sowie auch die Schiffahrtswerte mit einbezogen, mit dem Ergebnis von Einbußen bis zu 1¾ Prozent. Das Geschäft schleppte sich träge dahin. Eine Stütze aber gewährte dann die aus Londoner Bankkreisen herrührende Nachricht, daß der Streik in Transvaal endgültig vermieden worden sei. Tägliches Geld 5 Prozent.

* Berlin, 1. Aug. Produktenbörse. Infolge des anhaltend günstigen Wetters und großer Verkäufe der Provinz, sowie infolge des umfangreicheren Angebots setzte sich die rückläufige Preisbewegung am Getreidemarkt heute fort. Die Kurseinbußen für Brotgetreide waren aber nur unbedeutend. Die Haferpreise konnten sich behaupten. Mais und Rüböl lagen wieder träge. Wetter: schön.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 31. Juli.

Angekommen die Dampfer: „Köln" am 30. Juli 12 Uhr nachm. in Bremerhaven, „Bülow" am 30., 6 Uhr nachm. in Penang, „Chemnitz" am 30., 4 Uhr nachm. in Baltimore. — Abgefahren die Dampfer: „König Albert" am 30., 2 Uhr nachm. von Baltimore, „Kaiser Wilhelm der Große" am 30., 6 Uhr nachm. von Cherbourg. — Passiert die Dampfer: „Wittekind" am 30., 5 Uhr nachm. Dover, „Gneisenau" am 30., 12 Uhr nachm. Vlissingen.

Mitgeteilt von:
Baus u. Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8. Telephon Nr. 180.

*

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Red Star Line.

Bewegung der Dampfer: „Menominee" am 24. Juli von Antwerpen nach Boston und Philadelphia abgeg. „Marquette" am 25. Juli in Philadelphia angek. „Philadelphian" am 25. Juli von Baltimore nach Antwerpen abgeg. „Seeland" am 26. Juli von Antwerpen nach Newyork abgeg. „Lapland" am 26. Juli von Newyork nach Antwerpen abgeg. „Vaderland" am 28. Juli in Newyork von Antwerpen angek. „Gothland" am 28. Juli in Newyork von Antwerpen angek. „Columbian" am 28. Juli in Antwerpen von Baltimore angek. „Finland" am 29. Juli in Antwerpen vom Newyork angek. „Manitou" am 28. Juli 320 Meilen von Lizard signalisiert von Boston und Philadelphia kommend (am 30. Juli in Antwerpen erwartet). — In Antwerpen erwartet: „Lapland" gegen 4. August von Newyork via Dover. „Philadelphian" gegen 17. August von Baltimore via Havre. Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7. Telephon 7215.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: i. V.: Rich. Schönfelder;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor I. V.: Julius Weber.

Sinalco
triumphiert überall infolge seiner vorzüglichen Qualität und Bekömmlichkeit. Es wird das begehrteste Erfrischungs- und Familiengetränk stets bleiben. Vor Nachahmungen durch 315 patentamtliche Eintragungen geschützt. Ersatzgetränke giebt es keine. In den meisten Restaurants und Kolonialwarengeschäften erhältlich.
Jacob Uhl II Sinalcofabrik Mannheim Telephon 2591.

OST-DIEVENOW Freie Reise
13868

Fahrräder, Krankenwag. und Selbstfahrer zu Kauf u. Miete bei 83315 M. Assmann, Große Wallstadtstraße 14.

Heirat
Heirat wünschen: Frl. 25 Jahr, ev., 25 000 M. bar u. Ausst., Frl. 42 J., ev., 17 000 M. bar u. Ausst. Frl. 27 J., ev., 9000 M. bar u. Ausst., Frl. 28 J., ev., 2000 M. bar u. Ausst., Frl. 38 J., ev., 2000 M. bar u. Ausst., Frl. 44 J., kath. 20 000 M. bar u. Ausst. Frl. 26 J., kath., 10 000 M. bar u. Ausst., Frl. 42 J., kath., 5000 M. bar u. Ausst. durch Frau Riehler, Ludwigshafen, Hartmannstr. Nr. 30, 2. St. 30295

Lehrlings-Gesuche
Für unser Bureau Lehrling gesucht mit Berechtig. z. Einjährig Freiw. Dienst sofort. Vergütung. 83960 Mannheimer Rosshaarspinnerei u. Fabrik techn. Gewebe. Müller & Link.

Lehrling mit schön. Schrift f. kaufm. Geschäft gesucht. Off. unt. Nr. 83984 an d. Exp. d. Bl.

Schiffahrt, Spedition u. Transport-Unternehmen sucht zum sofortigen Eintritt einen Lehrling mit Einjährigem Zeugnis oder eine gebildete junge Dame (Anfängerin). Angeb. unt. Nr. 83986 an die Expedit.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1932	93.60 bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	83.40 bz
3½ " " Komm.	83.60 bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	86.— G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.25 G
3 Karlsruhe v. J. 1907	96.90 G
4 Karlsruhe v. J. 1896	85.40
4½ Lahr v. Jahre 1902	88.50 G
3½ Ludwigshafen	102.— G
4 " v. 1906	93.— B
3½ "	88.75 B
4 Mannh. Oblig. 1912	94.50 G
4 " " 1907	94.10 bz
4 " " 1908	93.— B
4 " " 1901	95.— B
3½ " " 1888	87.25 B
3½ " " 1888	87.25 B
3½ " " 1895	84.50 G
3½ " " 1898	84.50 G
3½ " " 1904	83.— G
3½ " " 1905	84.— G
3½ Pirmas. unkb. 1905	85.— B
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G
Eisenbahn-Oblig.	
4½ Oberrh. Eisb.-Ges.	98.— G
Industrie-Oblig.	
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 103%	103.20 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	98.80 G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.50 G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie S	102.40 G
4 Br. Kleinlein, Hdlb	97.— G
5 Bürg. Brauh., Bsm	102.— G
4½ Gew. Oriesz. Nebra rückzahlbar 102%	98.— G
4½ Hedderh. Kupferw.	—.— G
4 Herrenmühle Genz	95.— B
4½ Koeth. Cell.- u. Papf.	98.75 B
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	93.75 B
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	98.— G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50 G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.— G
4½ Schuckert-Oblig.	94.50 G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	97.50 G
4½ H. Schlinck & Cie.	98.75 G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.— G
4½ Speyrer Ziegelw.	98.— G
4½ Südd. Drahtindustr.	98.— G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoff. Waldhof	98.75 B
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	98.50 G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	131.50
Pfälzische Bank	—.—	125.—
Pfälz. Hypoth.-Bk.	180.—	179.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	127.25
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	192.00
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	111.50
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	78.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	546.—
Chem. Fbr. Goldenb.	241.—	—.—
Chem. Fbr. Gernsh.	—.—	—.—
Verein chem. Fabr.	—.—	—.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	177.50
Westereg. A.-W. St	—.—	167.—
" " Vz.	—.—	106.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	86.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	250.—	—.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	163.—
Br. Ganter, Freibg.	96.—	—.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	200.—
Homb. Messerschm.	—.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	245.—
Mannh. Aktienbr.	148.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	186.—
" Schwartz, Spey.	127.—	125.—
" S. Weltz, "	—.—	70.—
" z. Storch, "	96.—	—.—
" Werger, Worms	64.25	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	223.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	80.—	—.—
Mh. Dampfschlepp.	—.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	104.—
Frankona Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	915.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	2200	—.—
Bad. Assekuranz	1900	1850
Continental Vers.	—.—	650.—
Mannh. Versicher	680.—	670.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1070	—.—
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	735.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	117.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	—.—
Emaillw. Maikamm.	—.—	90.50
Ettlinger Spinnerei	—.—	105.50
H. Fuchs Wfg. Hdblg.	—.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	22.50
Hedderh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	112.—
Karlsr. Maschbau	—.—	169.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	322.—
Koeth. Cell.- u. Papf.	—.—	142.50
Rh. Gummi- u. Asb.	—.—	153.—
Maschfbr. Badenia	—.—	133.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	30.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	145.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	182.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	140.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	133.—
H. Schlinck & Cie.	155.—	—.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	118.—
Ver. Frb. Ziegelw.	75.—	71.50
" Speyr. "	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	222.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	203.—
Zuckerf. Frankent.	—.—	389.—

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 1. Aug. (Anfangskurse). Kreditaktien 196½, Diskonto-Commandit 182.—, Darmstädter 114½, Dresdner Bank 149.—, Handelsgesellschaft 159.—, Deutsche Bank 245.—, Staatsbahn 151½, Lombarden 26¼, Bochumer 210⅞, Gelsenkirchen 180¼, Harpener 190⅛, Laurahütte —.—. Tendenz schwächer.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	1.	31.
Amsterdam kurz	169.50	169.—
Belgien "	80.566	80.615
Italien "	78.875	78.575
Check London "	20.47	20.4
London "	20.41	20.430
Check Paris	81.10	81.10
Paris kurz	81.05	81.05
Schweiz. Plätze "	80.90	80.932
Wien "	84.65	84.60
Napoleonsd'or	16.24	16.24
Privatdiskont	4 13/16	4⅞

Staatspapiere. A. Deutsche.

	1.	31.
4% deutsch. R.-A.	97.75	97.60
3½ " "	84.60	84.50
3 " "	74.25	74.25
4% pr. Kons. St.-A.	97.75	97.60
3½ " "	84.20	84.60
3 " "	74.30	74.30
4 Bad. St.-Anl. 1901	96.30	—.—
4 " " 1909/09	96.30	96.40
4½ Bad. St.-A. 1911	—.—	96.80
3 " 1896	80.40	—.—
3½ bd. St.-O. (abg.) fl	—.—	—.—
3½ " " M.	90.50	90.50
3½ " " 1900/05	86.—	—.—
3½ " " 1904/12	84.56	84.60
3½ " " 1907/15	84.10	84.10
4 Bayr. Eb.-A. b. 1915	96.—	97.60
4 " " 1918	96.—	97.60
3½ do. u. Allg. Anl.	82.90	82.90
3 do. E.-B.-Obl.	73.90	73.90
4½ Pfälz. E.-B.-Pr.	97.—	97.—
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	86.90	85.60
3½ Pr. Kons. 1896	86.25	86.25
4 Hessen 1906/19	96.20	95.20
3 Hessen	72.55	72.60
3 Sachsen	—.—	75.40
4 Württembg. 1921	97.40	97.29
4 Mannh. 1901/6/7/8	94.20	94.20
4 " 1912-1917	94.50	94.80
3½ Mh. St.-A. 1904/9/10	83.90	83.90
B. Ausländische		
5% Bulgaren	94.90	93.90
3½ Italien. Rente	95.40	95.40
4½ Oest. Silberr.	85.—	84.90
4½ " Papierr.	—.—	—.—
4½ " Goldr.	90.—	90.10
3 Portug. Serie I	62.—	62.—
3 " " III	64.60	64.75
4½ neue Russ. 1905	99.50	99.60
4 Russen von 1880	—.—	88.10
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. kv. un. 1903	76.30	77.—
4 " unif.	—.—	—.—
4 Ung. Goldrente	83.90	83.90
4 " Kronenrt.	80.85	80.90
5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1896	97.70	97.80
4½ " 1898	91.20	90.90
4½ Japaner	91.70	92.—
5% Mex. äuss. 88/99	—.—	93.—
3 Mexikan. innere	—.—	—.—
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	—.—	178.75
4 Oesterr. 1860	—.—	177.40
Türkische	155.—	156.40
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	—.—	—.—
Freiburger	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	1.	31.
Badische Bank	129.25	129.50
Berg- u. Metallbk.	131.50	132.—
Berl. Handels-Ges.	159⅛	159.—
Com.- u. Disk.-Bk.	106.50	106¼
Darmstädter Bank	114⅛	114¼
Deutsche Bank	244½	245¼
Deutschasiat. Bank	118.—	118.—
Deutsche Eff.-Bank	112.—	112⅜
Disconto-Comm.	181.—	182¼
Dresdner Bank	148½	149.25
Metallbank und Metall.-G.	131.90	132.—
Eisenb.-Rentbank	172.—	173.—
Frankf. Hypoth.-Bk.	209.50	205.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	146.50	146.—
Nationalbank	114½	114½
Oesterr.-Ungar. Bk.	147.—	146.75
Oesterr. Länderbk.	129.50	129⅛
" Kred.-Anst.	196⅛	197.—
Pfälzische Bank	122.50	122.50
Pfälz. Hyp.-Bank	190.—	190.—
Preuss. Hyp.-Bank	109.90	110.—
Reichsbank	133.—	133.30
Rhein. Kreditbank	127.—	127.25
Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	187.—	187.—
Schaaffh. Bankv.	108.20	109.—
Wiener Bankver.	129.35	129.25
Südd. Diskont	111.80	111.80
Bank Ottom. ex	120.—	120.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	1.	31.
Aluminium Neuh.	262.—	260.—
Aschbg. Buntpapfb.	173.—	173.—
" Buchpapf.	117½	119.25
A. Bad. A.-G. Berlin	68.50	73.—
Südd. Immob.-Ges.	49.50	48.50
Grün & Bilfinger	112.50	113.50
Wayss & Freytag	129.50	129.—
Eichbaum Mannh.	181.—	181.—
Frkf. (Henninger)	109.—	109.—
do. Pr.-Aktien	113.—	113.—
Herkules (Cassel)	149.—	140.50
Mannheim. Akt.-Br.	146.—	146.—
Parkakt. Zweibr.	75.—	75.—
Tucher Frei. v.	263.—	263.—
Weltr. Sonne, Spey.	66.—	66.—
Binl.- u. Silb. Brauh.	94.—	93.50
Bad. Anilinfabrik	542.75	541.50
Cementw. Heidelb.	140.20	140.40
Cementf. Karlstadt	119.50	119.50
Chem. Werke Albert	445.—	445.—
Ch. ind. Geldsch.	193.90	193.30
Chem. Fabr. Griesh.	230.—	230.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	608.50	604.75
Farbwerke Höchst	605.75	606.50
V. chem. Fbr. Mannh.	328.—	328.—
Holzverk.-Industr.	309.—	310.—
Rütgerswerke	188.—	188.70
Ultramarinfbr. V.	235.—	235.25
Wegelin Russfabr.	290.—	210.—
Südd. Drahtind. Mh.	118.—	118.—
Akkum.-Fbr. Berl.	387.20	390.—
Elektr.-Ges. Allg.	243⅛	243.—
Bergmann-Werke	127.—	126.50
Brown, Boveri & Co.	149.75	148.—
Deutsch-Uebs. (El.)	183½	183⅛
Lahmeyer	122.—	122.—
El.-Ges. Schuckert	151⅛	151.—
Rhein. Schuck.-G.	132.—	132.—
Siemens & Halske	217⅛	217.95
Voigt & Haeffner	179.—	175.00
Sammt Peter	73.40	73.80
Hedderh. Kupferw.	110.—	110.20
Hilkirch. Mühlenw. Strassburg	119.80	119.75
Kunstseidfbr. Frkf.	—.—	—.—
Lederw. St. Ingbert	47.—	47.—
Spicharz Lederw.	75.20	74.—
Ludwigsh. Walzm.	159.70	162.40
Adlerfahrr. Kleyer	409.—	410.—
Armatur Hilpert	92.—	92.—
Badenia (Weinh.)	146.—	140.—
Dürrkopp Bielefeld	360.—	360.—
Daimler Motoren	335.25	338.—
Ele.-Fahr.- u. Autw.	181.50	183.—
Gritzner (Durlach)	264.70	264.70
Karlsr. Maschfbr.	167.—	167.—
Mannesmannrwk.	209.50	205.75
Mannh.-Armf. Klein	142.25	142.25
Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	161.50	161.50
Schnellpr. Frankth.	274.50	274.50
Schraubpf. Kram.	—.—	—.—
Ver. D. Oelfabriken	176.50	175.75
Pf. Pulvf. St. Ingbert	133.80	133.50
Schlinck & Co. Hamb.	147.—	149.—
Ver. Fränk. Schuhf.	117.—	117.—
Schuhf. Herz, Frkf.	128.—	128.—
Seilindustr. (Wolff)	117.—	117.—
S'woll. Lamperth.	—.—	—.—
Ettlingen	104.—	104.—
Kammg. (Kaiserl.)	191.—	191.—
Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	144.50	144.—
Zellstoffb. Waldhof	223.25	222.80
Bad. Zuckerfabrik	203.—	203.—
Frankenth. Zuckfb.	390.—	389.—

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	1.	31.
Schantungf.-B. Akt.	130½	129⅜
Südd. Eisenb.-Ges.	125.—	125.—
Hamburger Packet	139⅜	140⅛
Norddeutsch. Lloyd	116⅞	117⅛
Oest.-Ung. Staatsb.	151.—	151¼
Oest. Südb. Lomb.	26½	26.—
Oest. Meridionalb.	—.—	—.—
Ital. Mittelmeerb.	107.—	107.—
Baltimore u. Ohio	98½	98⅜
Prince Henry	158.—	157.—

Bergwerksaktien.

	1.	31.
Aum.-Friede (Br.)	168.50	168.—
Bochumer Bergb.	219⅞	220.—
Buderus	106.60	102.—
Concord. Bergb.-G.	305.50	305⅛
Deutsch. Luxembg.	148⅜	148.—
Eschweiler Bergw.	213.20	212⅛
Friedrichsh. Bergb.	165.50	165⅛
Gelsenkirchener	180⅛	181⅛
Harpener Bergbau	190⅞	190⅞
Mannes. Bergbau	—.—	—.—
Kaliw. Aschersleb.	—.—	142.75
Kaliw. Westeregeln	182.—	182.—
Oberschl. Eisenind.	—.—	—.—
Phönix Bergb.	252⅞	253⅛
Ver. Kön.- u. Laurah.	168⅛	167⅛
Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	1.	31.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	94.90	94.90
4 do. S. 13	94.90	94.90
4 do. S. 15 u. 17	94.90	94.90
4 do. S. 20	95.60	95.60
4 do. S. 21	96.60	96.60
3½ do. S. 12, 13 und 16	85.40	85.40
3½ do. S. 19	85.40	85.40
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	86.50	86.50
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 19, 21-27, 31, 33-42	93.30	93.30
4 do. S. 43	94.20	94.20
4 do. S. 46	—.—	—.—
4 do. S. 47	94.25	94.20
4 do. S. 48	94.50	94.50
4 do. S. 49	94.60	94.60
4 do. S. 50	94.50	94.50
4 do. S. 51	95.—	95.—
3½ do. S. 44	85.50	85.50
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	86.—	86.—
3½ do. S. 40 (tilgb.)	86.—	86.—
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	94.70	94.70
4 do. do.	96.70	96.70
4 do. 1917	96.70	96.70
4 do. 1920	96.70	96.70
4 do. 1922	97.60	97.60
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1886	93.—	93.—
4 do. 1889, 1900 und 1903	93.—	92.90
4 do. v. 1906	92.60	92.60
4 do. v. 1907	92.50	92.50
4 do. v. 1909	93.30	93.30
4 do. v. 1910	94.30	94.20
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	94.50	94.50
4 Pr. Centr.-Kom. von 1906	94.70	94.60
4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	92.75	92.75
4 do. abgest.	91.40	91.—
3½ do. abgest.	83.80	83.30
4 do. v. 1904	92.50	92.50
4 do. v. 1905	92.50	92.60
4 do. v. 1907	92.70	92.70
4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	92.75	92.75
4½ do. E. 25	93.90	93.90
4½ do. E. 27	93.75	93.75
4½ do. E. 28	94.—	94.—
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	94.—	94.—
4½ do. E. 30 u. 31	94.20	94.20
4½ do. E. 32 u. 33	95.—	95.—
3½ do. E. 23	—.—	—.—
3½ do. E. 23	85.50	85.50
3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	93.80	93.80
4½ do. kdb. ab 1912	93.90	93.90
4½ do. unk. b. 1917	94.60	94.60
4½ do. " 1919	94.50	94.50
4½ do. " 1921	95.50	95.50
4½ do. " 1923	96.50	96.50
3½ do.	83.40	83.40
3½ do. " 1914	83.80	83.80
3½ do. Kommunal	83.80	83.80
4½ do.	95.—	95.—
3½ Hl. stdt. gar. E. B.	—.—	—.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1070	1070
Mannh. Vers.-G.-A.	875.—	875.—
Oberrh. Eisenb.-G.	90.50	90.50
Mannh. Stadtanl.	—.—	94.20
Bayer. Staatsanl.	—.—	—.—

Nachbörse. Kreditaktien 196¼, Diskonto-Commandit 182.—, Staatsbahn 151.—, Lombarden 26¼. ruhig.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 1. Aug. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	1.	31.
2½ Consols	73⅛	73¼
3 Reichsanleihe	73.—	73.—
5% Argent. 1890	103.—	103.—
4 Argen.	89½	91⅛
4 Italiener	—.—	—.—
4 Japaner	84⅛	84¼
4½ do. do. II. S.	92.—	92.—
5 Mexikaner	91.—	91.—
4½ Russen 89	91.—	90.—
Ottomanbank	14⅛	14⅛
Amalgamated	71⅛	72.—
Anaconda	7½	7⅛
Rio Tinto	75.—	74⅝
Tanganyika	2⅞	2⅞
Utah Copper	9⅛	9⅛
Central Mining	8.—	8.—
Chartered	⅞	⅞
De Beers	20¼	20⅞
Eastrand	2⅞	2⅞
Gedeld	1⅛	1⅛
Goerz	⅞	⅞
Goldfields	2⅞	2⅞
Jagersfontein	6⅛	6⅛
Modderfontein	11⅛	11⅛
Premier	11⅛	11⅛
Randmines	6⅛	6⅛
Atchison comp.	99¼	100⅛
Canadian	220⅛	222⅛
Baltimore	92.—	92⅛
Chicago Milwaukee	108⅛	108⅛
Denvers com.	20⅛	21.—
Erie com	29⅛	29⅛
Greatwestern	14⅛	14⅛
Grand Trunk ord.	23⅛	23⅛
Gr. Trunk III pref	56⅛	56⅛
Louisville	138⅛	139⅛
Missouri Kansas	23⅛	23⅛
Ontario	30⅛	30⅛
Pennsylvania	56⅛	56⅛
Rock Island	17⅛	18.—
Southern Pacific	94⅛	92⅛
Southern Railway	24⅛	24⅛
Union com.	152⅛	153.—
Steels com.	61.—	61⅛

Tendenz: stetig.

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 1. August. Anfangskurse.

	1.	31.
3% Rente	88.15	88.—
Spanier	89.50	—.—
Türkische Lose	—.—	—.—
Banque Ottomane	614.—	—.—
Rio Tinto	183.60	182.80
Chartered	24.—	24.—
Debeers	525.—	518.—
Eastrand	60.—	58.—
Goldfield	58.—	57.—
Randmines	158.—	156.—

Tendenz: fest.

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 1. August. Vorm. 10 Uhr.

	1.	31.
Kreditaktien	621⅛	622.—
Länderbank	505⅛	505.70
Wien. Bankverein	—.—	—.—
Staatsbahnen	700.20	699.—
Lombarden	124⅛	124.70
Marknoten	118.10	118.11
Wechsel Paris	95.72	95.72
Oest. Kronenrente	81.75	81.60
Oest. Papierrente	85.05	85.10
" Silberrente	85.05	85.10
Ungar. Goldrente	100.40	100.35
" Kronenrt.	81.25	81.20
Alpine Montan	900½	915.—
Skoda	835.—	844.—

Tendenz ruhig.

Wien, 1. August. Nachm. 1.30 Uhr.

	1.	31.
Kreditaktien	621.—	620.50
Oesterreich-Ung.	2071	2070
Bau u. Oest. A.-G.	—.—	—.—
Unionbank	585.—	586.—
Ungar. Kredit	818.—	818.—
Wien. Bankverein	508.—	508.—
Länderbank	505.—	506.—
Türkische Lose	227.—	225.—
Alpine	908.—	909.—
Tabakaktien	—.—	—.—
Nordwestbahn	—.—	—.—
Oester. Waffenfbr.	886.—	886.—
Staatsbahn	699.—	701.—
Lombarden	124.20	124.60
Buschtherad B.	925.—	925.—
Oest. Papierrente	85.05	85.15
" Silberrente	85.05	85.15
" Goldrente	106.30	105.85
Ungar. Goldrente	100.40	100.35
" Kronenrt.	81.25	81.20
Wch. Frankf. vista	118.16	118.11
" London "	24.70	24.18
" Paris "	95.70	95.72
" Amsterd. "	199.—	199.—
Napoleon	19.16	19.16
Marknoten	118.16	118.10
Ultimo-Noten	118.12	118.12
Skoda	839.—	844.—

Tendenz: ruhig.

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 1. August. (Anfangs-Kurse.)

	1.	31.
Kreditaktien	—.—	197.—
Disconto-Komm.	182½	182.—
Staatsbahnen	—.—	151¼
Lombarden	—.—	—.—
Bochumer	219.62	219.87
Laurahütte	167⅛	168½
Phönix	252⅞	252¼
Harpener	190.—	190.—

Tend.: schwach.

Berlin, 1. August. (Schlusskurse.)

	1.	31.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	169.40
Wechsel London	20.485	20.47
Wechsel Paris	81.075	81.10
Wechs. a. Wien kurz	84.57	84.60
4% Reichsanleihe	97.75	97.75
3½% Reichsanl.	84.60	84.60
3% Reichsanleihe	74.10	74.10
4% Consols	97.75	97.75
3½% "	84.60	84.50
3% "	74.10	74.10
4½ Bad. v. 1901	96.25	96.50
4% " " 1908/09	96.50	96.50
3½ " convert.	89.10	—.—
3½ " v. 1902/07	—.—	—.—
3½% Bayern	82.50	82.80
3½% Hessen	82.60	82.70
3% Hessen	72.30	72.40
3% Sachsen	75.30	75.40
4½ Argent. v. 1897	81.25	81.25
5 Chinesen v. 1896	97.60	98.—
4½ Japaner	91.40	91.80
4½ Italiener	—.—	—.—
Mannh. Stadtanl.	94.25	94.25
4 Oest. Goldrente	90.—	90.—
3 Portug. unif. S.3	65.—	65.—
5 Rumänen v. 1903	99.25	99.10
4½ Russ. Anl. 1902	89.75	90.—
4 Türken unif.	—.—	82.80
Türk. 400 Frc.-Lose	156.—	156.25
4½ Bagdadbahn	78.70	78.60
Oest. Kreditaktien	—.—	197.—
4½ Ung. Goldrente	83.90	83.90
4½ " Kronenr.	80.70	80.70
Berl. Handels-Ges.	159⅛	—.—
Darmstädter Bank	114.—	114¼
Deutsch-Asiat. Bk.	117.—	116.50
Deutsche Bank	245⅜	245⅛
Disconto-Komm.	182⅛	182⅛
Dresdner Bank	149.—	149⅛
Mitteld. Kreditbank	113.50	114.—
Reichsbank	133.—	133.—
Rhein. Kreditbank	127.70	127.—
Russenbank	150.20	150.70
Schaaffh. Bankv.	108.60	108.60
Südd. Disc.-G. A.-G	111.—	111.30
Staatsbahn	—.—	151¼
Lombarden	26¼	26¼
Baltimore u. Ohio	98⅛	98.—
Canada Pacific	214⅛	215¼
Hamburger Packet	139.20	139.70
Hansa	293.30	293.—
Norddeutsch. Lloyd	116.60	116.70
Adlerwerk Kleyer	405.—	403.70
Allgem. Elektr.-G.	243⅛	243⅛
Aluminium	261.50	260.—
Anilin	543.50	540.20
Anilin Treptow	432.70	432.70
Arenbg. Bergwksg.	410.—	409.—
Bergmann Elektr.	128.50	126.50
Bochumer	219⅛	220⅛
Brown, Boveri & Co.	150.20	151.—
Bruchsal. Maschfb.	323.—	324.—
Chem. Albert	440.—	448.—
Daimler	335.30	338.—
Deutsch-Luxembg.	149⅞	150⅛
Dynamit-Trust	—.—	—.—
Deutsch-Uebersee	183.30	183.30
D. Gasglühl. Auer	471.—	472.—
D. Waffen u. Mun.	615.80	612.—
D. Steinzeugwerke	221.70	221.80
Elberfeld. Farben	535.—	533.20
Ensinger Filter	280.—	280.50
Essen. Kreditanst.	154.20	153.—
Fanon Mannstädt	131.—	133.—
Faber Bleistiftfbr.	277.50	276.25
Felten & Guilleaume	143.—	142.50
Gritzner Maschin.	266.—	265.50
Gr. Berl. Strassenb.	163.—	163.50
Gelsenkirchener	180⅛	182.—
Harpener	190⅛	191⅛
Höchster Farbwk.	605.70	605.—
Hohenlohewerke	148.70	149.60
Kaliw. Aschersleb.	141.70	141.60
Kölner Bergwerk	496.—	495.50
Cellulose Kostb.	141.—	142.50
Lahmeyer	122.50	122.20
Laurahütte	167.—	168⅛
Licht und Kraft	126⅛	126.—
Lothringer Cement	112.—	111.50
Ludw. Loewe & Co.	327.50	326.—
Mannesmannröhr.	207.70	206.—
Oberschl. Eisb.-Bd.	92.20	92.10
Orenstein & Koppel	176.70	176.40
Phönix	252⅞	253⅛
Rhein. Stahlwerke	156.40	156.20
Rombacher Hütte	154.80	154.10
Rütgerswerken	185.70	185.50
Schuckert	151.—	150.50
Siemens & Halske	217.50	217.70
Sinner-Brauerei	234.—	234.50
Stettiner Vulkan	128.10	128.—
Tonwar. Wiesloch	118.50	118.50
Ver. Glanzst. Elbert.	783.20	780.—
Ver. Köln-Rottweil	333.—	332.—
Wanderer Fahrrw.	404.50	403.30
Westeregeln	187.10	188.—
Westf. Dr. Langendr.	80.—	82.—
Witten. Stahlröhr.	132.50	131.—
Zellstoff Waldhof	222.—	222.70
Otavi	158.20	158.10
South West-Afrika	113.—	111.70
Vogtl. Maschinfbk.	403.20	408.—
Naphta Petrol.-Nob.	347.20	350.50
Ver. Fränk. Schuhf.	116.50	117.50
Bielef. Maschinenf.	351.50	353.50
Süd Hamb. Dpfschl.	150.50	150.50
Mannh. Brauer	39.50	39.20

Privatdiskont 4⅜%.

W. Berlin, 1. August. (Telegr.) Nachbörse

	1.	31.
Kredit-Aktien	—.—	197.—
Diskonto-Komm.	182¼	182⅜
Staatsbahn	—.—	151⅛
Lombarden	26⅛	26⅛

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 1. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	1.	31.
Weizen September	202.50	—.—
Oktober	—.—	202.75
Dezember	202.75	203.50
Roggen September	168.50	172.—
Oktober	—.—	168.—
Dezember	168.50	—.—
Hafer Septbr.	160.—	—.—
Dezember	167.50	165.50
Mais Septbr.	—.—	—.—
Dezember	—.—	—.—
Rüböl August	—.—	—.—
Oktober	67.80	67.50
Dezbr.	67.50	—.—
Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Weizenmehl	28.75	28.75
Roggenmehl	22.60	22.80

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 1. August. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	1. per 50 kg	31. per 50 kg
Weiz. Okt.	11.47 stet.	11.42 stet.
" April	12.01	11.94
" Mai	—.—	—.—
Rogg. Okt.	9.03 stet.	—.— stet.
" Apr.	9.31	9.28
Hafer Okt.	8.34 stet	—.— stet.
" Apr.	8.44	8.22
Mais Aug.	8.04 stet.	—.— fest
" Spt.	8.07	8.07
Kohlraps	15.50 ruh.	15.50 ruh.

Wetter: teilweise bewölkt.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 1. August. (Anfangskurse.)

	1.	31.	Diff.
Weiz. Rt. Wint. st. per Okt.	7/2¼	7/2	+¼
per Dez.	7/2¼	7/2	+¼
Mais La Plat. st. per Septbr.	4/11	4/11	—
per Oktbr.	5/0	5/0	—

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 1. August. (Anfang)

	1.	31.
Weizen ruhig. per Sept.	20.22	—.—
per Dez.	20.19	20.22
per März	20.20	20.12
Gerste per September	15.40	15.25
per Dezember	15.10	15.05
per Mai	15.22	15.20

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 1. August (Schlusskurse.)

	1.	31.
Rüböl loco	38⅛	—.—
Aug.	—.—	—.—
Sept.-Dez.	35.—	—.—
Rüböl Tendenz	fest.	
Kaffee loco	46⅛	46⅛
Leinöl loco	38⅛	—.—
Aug.	—.—	—.—
Sept.-Dez.	35⅛	35.—
Jan.-April	35⅛	35⅛
Tendenz stetig.		

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 1. Aug. Phönix Bergb. 252⅛, Deutsch-Luxemburger 148.—, Elekt. Edison 244.—, Elekt. Schuckert 151⅛, Baltimore Ohio 98.—, Paketfahrt 139⅛, Nordd. Lloyd 116⅝, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 130.—. Tendenz: schwächer.

Zucker.

Magdeburg, 1. Aug. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 0.00——0.00—, Nachprodukte 75% o. S. 0.00—0.00—, ruhig. Brodraffinade I, ohne Fass 00.00——00.00—, Krystallzucker I mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 00.00——00.00—, gemahlene Melis mit Sack 00.00——00.00—, ruhig.

Magdeburg, 1. Aug. (Telegr.) Rohzucker 1. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Aug. 9.05— G., 9.10— B., per Sept. 9.10— G., 9.15— B. per Okt. 9.27½ G., 9.30— B., per Okt.-Dez. 9.30— G., 9.32½ B., p. Jan.-März 9.45.— G., 9.50.— B., per Mai 9.62½ G., 9.65— B. Wochenumsatz 221,000 Ctr. Tendenz: stetig. Schön.

Hamburg, 1. Aug. (Telegr.) Zucker per Aug. 9.05—, p. Sept. 9.12½, Okt. 9.27½, Okt.-Dez. 9.30—, Jan.-März 9.45—, Mai 9.62½, ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 1. Aug. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Sept. 57.—, Dez. 58.—, März 58½, Mai 58½, ruhig.

Antwerpen, 1. Aug. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Sept. 58—, Dez. 58½, März 59½, Mai 60—.

Schmalz.

Antwerpen, 1. Aug. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 145—.

Salpeter.

Antwerpen, 1. Aug. (Telegr.) Salpeter disp. 24.85, Febr.-März 26.30.

Wolle.

Antwerpen, 1. Aug. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Sept. 6.07, Dez. 5.95, März 5.77, Mai 5.72.

Häute.

Antwerpen, 1. Aug. (Telegr.) Häute 1337 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 1. Aug. (Telegr.) Baumwolle 61¾ stet.

Antwerpen, 1. Aug. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per August 24¼, Sept. 25.—, Okt.-Dez. 25¼.

Eisen und Metalle.

London, 1. Aug., 1 Uhr, Anfang. Kupfer willig 67⅛, 3 Mon. 67⅛. — Zinn fest per Kasse 183¾, 3 Monate 183⅛. — Blei spanisch stet. 20⅛, englisch 21⅛. — Zink stet. 20⅞, special 21⅛.

Glasgow, 1. Aug. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 54 sh. 09— d. Gold, 1 Monat 55 sh 01— d. Gold, 3 Monate 55 sh. 07½ d. Gold, stetig.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 55, 1637, 5638

1. August 1913. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 400	370
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
" " Vorzugs-Aktien	80	70
Benz & Co., Mannheim	229	227
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	250
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	250	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	187	183
Europa, Rückvers., Berlin	M. 560	M. 530
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	356	350
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	228	222
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	64	62
Flink, Eisen- u. Broncegiesserei, Mannheim	50	—
Forsyth G. m. b. H.	182	—
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. —	M. 550
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	72	—
Kinematographie u. Filmverleih, Strassburg	20	18
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	—	132
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	13,0 sh	13,0 sh.
Maschinenfabrik Worry	—	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	90	88
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. —	K. 2025
„Ostgalizia"-Petroleumges.	212	208
Otavi Genussscheine	M. —	M. 80
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. —	L. 4½
" " junge "	—	L. 2⅞
Pomona D. K. G.	740	725
Preussische Rückversicherung	M. —	M. 350
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	127
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genussch.	M. 236	M. 220
Schlosshotel Heidelberg	30	—
Sloman Salpeter, Hamburg	347	343
Stahlwerk Mannheim	120	118
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	109	107
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genussch.	M. 160	—
Unionbrauerei Karlsruhe	63	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	207	200
Waggonfabrik Rastatt	85	80
Westdeutsche Eisenwerke Kray	170	—
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	80

Konkurs-Eröffnungen.

Görlitz. Offene Handels-Gesellschaft Hugo Stiller. A. 16. 9. P. 10. 10.

Görlitz. Rudolf Gerurcich u. Co. A. 16. 9. P. 10. 10.

Zoppen (Gräfenthal). Albert Wagner, Schieferbruchbesitzer (Wagner's Glück). A. 30. 8. P. 9. 9.

Hamburg. Offene Handels-Gesellschaft Galitzky u. Frenzel, Automobilzubehör. A. 20. 9. P. 22. 10.

Hattingen, Ruhr. Offene Handels-Gesellschaft Aug. Koch u. Sohn. A. 28. 9. P. 10. 10.

Rohrbach (Heidelberg). Jacob Stoll, Gastwirt zum Erbprinzen. A. 16. 8. P. 29. 8.

Zutroschin. Emil Grodnick, Kaufmann. A. 17. 8. P. 27. 8.

Königsberg, Pr. Arthur Mendelssohn, Kaufmann. P. 11. 9. P. 19. 9.

Meißen. Fritz Wilh. Hermann, Müller, allein. Inh. der Firma Fritz Hermann 5. Mühle. A. 28. 8. P. 16. 9.

Mülhausen, Els. Firma D. Imbert u. Co. A. 15. 8. P. 26. 8.

Neumünster. Daniel Bodien, Kaufmann. A. 30. 8. P. 30. 8.

Pforzheim. Karl Ernst Wagner, Kaufmann, all. Inh. d. Fa. Karl E. Wagner. A. 13. 9. P. 24. 9.

Tüblingen. Friedrich Mehl, Dampfziegelei. A. 1. 9. P. 12. 9.

Mietgesuche

Schön möbl. Zimmer m. sep. Eingang in der Nähe des Marktplatzes von Herrn per sofort od. 15. August gesucht. Off. unter Nr. 20312 an die Expedition dss. Blattes.

Kost und Logis in gut. isr. Familie für jungen Mann aus gutem Hause gesucht. Off. unter Nr. 20303 a. d. Exped.

Fräulein (Beamtin) sucht zum 1. September möbl. Zimmer m. Mittagstisch in der Nähe des Hauptbahnhofes. Offert. unt. Nr. 20301 an d. Exped. d. Bl.

Junge Dame, die engl. Arbeitszeit hat, sucht gut bürg. Mittagstisch für 4 bis 5 Wochen um 4½ Uhr nachm. Offert. u. Nr. 20291 an d. Exp. ds. Bl.

Suche 3 Zimmerwohnung mit Werkst. für Schreinerei event. mit Verwaltung. Offert. m. Preis unter Nr. 20249 an die Exped. ds. Bl.

Wohnung gesucht. 3 Zimmer, Bad rc. Nähe Elisabethen-Promenade von kinderlosem Ehepaar. Offert. unt. Nr. 20299 an die Expedition d. Blatt.

2 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mögl. in der Nähe der Neckarbrücke ges. Off. unt. A H 20270 an die Exp.

Mittags- u. Abendtisch

Privatpens. L 12, 4, gut Priv. Mittag- u. Abendtisch für bessere Herren. 20120

Wohnungen

G 7, 30 2 Zim. u. Küche obgeschl. zu vm. 20290

L 2, 12 3. Stock. Schöne helle 7-Zimmer-Wohnung per sofort oder spätestens 1. Oktober d. J. wegzugshalber preiswert zu vermieten. 83081 Näheres Telephon 6510. Haushaltungsgesch. L 3, 1.

U 3, 16 4 Zim. Badezimmer, Mansarde nebst Zubehör sofort zu vermieten. 42610

U 3, 19 schöne 4-Zim.-Wohn. p. 1. Okt. zu vermieten. 42622 Nähere 2. Stock links.

Otto Beckstr. 8, Hdbl. Eleg. 8 Zim.-Wohng. mit Speisekam., Bad, Mädchenz., Gas- u. Elektr. Licht u. II. m. hell. Lagerräumen sof. oder später zu vm. 42618

Meerfeldstr. 44 III. St. 4 Zimm., Küche, Bad, Spk. Kamm. p. 1. 10. Näh. 1. St. Konrad.

Mehrere 3 Zimmerwohnungen mit all. Zubeh. p. 1. Sept. od. Okt. zu verm. Näheres Speyererstr. 13, 2. Stock. Telephon 4706. 42626

Möbl. Zimmer

Käfertalerstraße. In fr. gesund. Lage 2 eleg. möbl. Zimmer mit Gas, Bad rc. zu verm. Preis 40.— Mk. Zu erfragen Käfertalerstraße 30 i. Laden. 20298

Gr. Merzelstr. 7, 4. St. schön möbl. Zim. m. elektr. Licht und Zentralheizung zu vermieten. 41611

Rheinhäuserstr. 12 p., schön möbl. Zim. sep. Eing. m. Pens. sof. z. verm. 20321

Rich. Wagnerstr. 22, p. schön möbl. Zim. per sof. zu vermieten. 42820

Schön möbl. Zimmer zu vermieten mit Aussicht auf den Schloßgarten und Rhein. Näh. 42616 Rechner, Rheinlust.

Möbl. Zimmer m. sep. Eing. ev. m. Pens. z. v. Obere Clignetstr. 9—11, 3 Trep. rechts. 20138

Läden

T 3, 2, Laden m. Wohn. a. 1. Okt. zu verm. 20278

In verkehrsreicher Lage großer Eckladen m. kleinerer od. größerer Wohnung p. 1. September zu vermieten. 42587 Näh. Windeckstraße 10.

Zigarren-Laden mit teilweisem Inventar zu vermieten. Off. unt. Nr. 42462 a. d. Exped. d. Bl.

MARCHIVUM

Wochen-Beilage zum

„General-Anzeiger" der Stadt Mannheim und Umgebung.

Freitag, 1. August 1913.

Eine neue Bergbahn.

Der höchste Berg um Baden-Baden ist der Merkur, der mit einer Höhe von 672 Metern eine prächtige Aussicht bietet. Trotz der gut gepflegten Wege ist aber die Erreichung seines Gipfels für alle diejenigen mit mancherlei Mühen verknüpft, denen Berge zu ersteigen nicht als des Lebens höchste Freude erscheinen will und die zugleich nicht in der angenehmen Lage sind, sich einen Zweispänner zu leisten, der den Bergfreund bequem bis zum Gipfel hinaufbefördert. Da ist es denn ganz natürlich, daß schon vor vielen Jahren der Gedanke auftauchte, es auch hier mit einer Bergbahn zu versuchen; aber dieser Gedanke mußte immer wieder in den Hintergrund treten, zumal in einer Fremdenstadt wie Baden-Baden noch viele andere und wichtigere Aufgaben zu lösen waren und man schließlich erst eine „Elektrische" in der Stadt selbst erstellen wollte. Es ist selbstverständlich, daß derartige Bahnprojekte vor 20 oder 25 Jahren von fast jedermann als Phantasiegebilde angesehen wurden, wie ja die Erstellung einer elektrischen Bahn in der Stadt selbst noch vor etwa 10 Jahren in allen Lagern bekämpft und von der Stadtverordnetenversammlung verschiedentlich abgelehnt wurde. Aber die Zeiten ändern sich und ebenso haben sich die Ansichten über den Wert der Verkehrsmittel zugunsten der letzteren geändert, denn schon seit einigen Jahren läuft die elektrische Straßenbahn von der Dreieichenkapelle in Baden-West bis nach dem Stadtteil Lichtental, in nicht allzu langer Zeit wird eine Linie nach dem Stadtteil Tiergarten abzweigen, von der Merkurlinie ist die Strecke vom Leopoldsplatz bis zum Merkurwald bezw. bis zum Städtischen Wald-Café seit einiger Zeit im Betrieb und jetzt ist auch die Bergbahn auf den Merkur fertiggestellt — am 16. August soll sie mit einer Eröffnungsfestlichkeit dem Betrieb übergeben werden.

Die eigentliche Merkurlinie beginnt in der Mitte der Stadt am Leopoldsplatz vor dem Gebäude der Reichspost. In sanfter Steigung erreicht sie die Ebersteinstraße, den Markgrafenplatz, die Friedrichshöhe und nach einer Fahrtdauer von 17 Minuten den Merkurwald. Von der Ebersteinstraße ab bis zum Wald bietet sich dem Auge abwechselnd eine fesselnde Aussicht auf die Stadt, das Großh. Schloß, den Fremersberg, auf Rheintal und Vogesen. Wer auf Station Merkurwald Halt machen will, findet mitten im Wald, nachdem er einen Weg von zwei Minuten zurückgelegt hat, ein idyllisches Plätzchen in Gestalt des von der Stadt erstellten Wald-Cafés, wo er mitten im Walde unter hohen Bäumen rasten kann. Von diesem Platze aus gelangt man dann in einigen Minuten zu dem schmucken Stationsgebäude der Merkurwald-Station, um hier den Wagen der eigentlichen Bergbahn zu besteigen. Die Fahrstrecke beträgt bis zum Gipfel rund 1200 Meter. Etwa in der Mitte der Strecke befindet sich die Haltestelle „Aussichtsplatte", auf der alle diejenigen den Wagen verlassen werden, die von hier aus in mäßiger Steigung den Gipfel zu Fuß erreichen oder bis zur Ankunft des nächsten Wagens die Aussicht bewundern wollen, denn aussichtsreich ist die Strecke in allen ihren Teilen. Der Fahrpreis für die Bergfahrt ist auf M. 1.20, für die Talfahrt auf 80 Pfg., für Hin- und Rückfahrt auf M. 1.50 festgesetzt, ein Preis, der bei 1200 Meter Fahrstrecke als mäßig bezeichnet werden darf.

Auf dem Gipfel des Merkur bietet sich dem Besucher nach allen Seiten hin eine entzückende Rundsicht dar, und wer diese noch intensiver genießen will, der hat Gelegenheit, mit dem elektrischen Aufzug auf die Plattform des Merkurturmes zu gelangen, und er wird hier Naturschönheiten schauen, wie sie in solcher Pracht und Fülle nur selten geboten werden. Um indessen jedermanns Geschmack Rechnung zu tragen, hat die Stadt auf dem Gipfel des Berges ein mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattetes Restaurant mit Terrasse erstellt, das auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht wird und alles das bietet, was von einem modernen Restaurant auf luftiger Bergeshöhe gefordert werden kann. Faßt man alles zusammen, was über dieses neue, von der Stadt Baden-Baden geschaffene Verkehrsunternehmen gesagt werden kann, so darf man zu dem Schluß kommen, daß sich unsere Bäderstadt eine Berg- und Aussichtsbahn erstellt hat, die mit zu den schönsten in deutschen Gauen zählt und die zugleich ein neuer Anziehungspunkt für ständige Gäste und für die vielen Ausflügler sein wird, die Freunde der Natur und ihrer Schönheiten sind.

Das Zustandekommen des großartigen Werkes ist in erster Linie dem Stadtrat der Stadt Baden-Baden und besonders seinem tatkräftigen Oberbürgermeister Fieser zu danken, der mit Energie und Schaffensfreudigkeit das Projekt gefördert hat und dabei die Unterstützung des Stadtrats- und des Stadtverordneten-Kollegiums zu finden wußte. Möge die Inbetriebnahme der Merkur-Bergbahn eine neue Aera des Aufschwungs für die Bäderstadt Baden-Baden bedeuten! (Karlsr. Tgbl.)

Landstuhl und Moorbad Sickingen.

Wer von dem Dampfroß auf der Schnellzugslinie Mannheim-Saarbrücken durch die bayerische Rheinpfalz dahingetragen wird, der erblickt etwa drei Stunden westlich von Kaiserslautern im Süden des Schienenstranges auf stolzer Bergeshöhe die Trümmer eines gewaltigen Schlosses und daranter, lieblich in eine Bucht des waldigen Gebirgs gebettet, ein freundliches Städtchen. „Landstuhl!" — ertönts, während der Schnellzug hält; und wenn die Räder sich wieder in Bewegung setzen und das freundliche Bild den Blicken entschwindet, denkt wohl so mancher: „Hier möchts gut zu leben sein!"

Derselben Ansicht war auch schon ein berühmter Mann des 16. Jahrhunderts, Ulrich von Hutten, der an einen Freund über Landstuhl schrieb: „Mire amoenus, est locus, et parcelli sumptu tibi vivere licet." „Wunderbar anmutig ist der Ort, und um sehr billiges Geld kann man da leben." Und wunderbar anmutig ist der Ort bis auf den heutigen Tag geblieben. Du steigst den Schloßberg hinan, in Gedanken versunken über das Glück und Ende Franzens von Sickingen, des berühmtesten Sprossen seines Geschlechts, der hier oben seinen Bedrängern erlag. Seine Burg erhob sich nicht mehr; aber zu deinen Füßen liegt noch immer das alte Städtchen der Sickinger im Kranze seiner Berge, die mit Fichten und Föhren, mit Buchen und Edelkastanien in lieblichem Wechsel bestanden sind.

Stärkende Wald- und Höhenluft strömt aus ihren Tiefen heraus und schwellt dir die Brust. Auf wohlgepflegten, schattigen Wegen wanderst du zu dem uralten Götterheiligtum mit seinen ehrwürdigen Bildsteinen, oder zu einem stillen Waldtal, auf dessen kleinen See du mit leichtem Kahn dahinfährst, oder zu einer wilden Schlucht, deren riesige Steinblöcke dich an Urweltkatastrophen gemahnen. Trittst du aber wieder heraus aus den Rand des Bergzuges, so erscheint vor deinem Blick ein weites Tal und dahinter schöne Berge mit wohlgeschwungenen Linien: der Potzberg, der „König des Westrichs", und fern im Nordosten der sagenberühmte Donnersberg. Der breite, mit Wiesen und Wald bedeckte Talgrund nördlich von Landstuhl ist für die Stadt von größerer Bedeutung, als man auf den ersten Blick denken sollte. Denn nicht nur ein Luftkurort ist Landstuhl: jener Talgrund, der Landstuhler Bruch, liefert heilkräftiges Moor für das Moorbad Sickingen, dessen Gebäude sich am Abhang des Schloßberges hinaufziehen.

Dieses Moorbad Sickingen ist von besonderer Bedeutung für die praktische Anwendung der Heilkunde. Dem Begründer Dr. Weiner gelang es im Jahre 1897, eine Bindung des im Landstuhler Bruch gewonnenen Moores mit dem vulkanischen Mineralschlamm Fango herzustellen und so das erste Fangomoorbad Deutschlands ins Leben zu rufen. Das Fangomoor zeigt eine besonders heilkräftige Wirkung bei verschiedenen Krankheiten der Gelenke, bei Ischias, Gelenkrheumatismus, ferner bei Muskelrheumatismus, Frauenkrankheiten etc. Aber auch alle anderen stärkenden Bäder werden hier mit nachweislichem Erfolge angewendet, wie denn mit dem Moorbad zugleich eine Heilanstalt für Nervöse und Neurastheniker verbunden ist. Unter der Leitung zweier Anstaltsärzte, des vorgenannten Herrn Dr. Weiner sowie des Herrn Dr. Marx walten ein seit 16 Jahren erprobter Bademeister und eine mit 12jähriger Praxis ausgestattete Bademeisterin ihres Amtes. Lichte Baderäume, freundliche Speisesäle, zahlreiche, bestens eingerichtete Wohnzimmer für die Kurgäste füllen die Gebäude des Kurhotels aus, das mit allen Einrichtungen der Neuzeit (Lift, elektrisches Licht, Zentralheizung) wohl versehen ist. Wohltuend wirkt die Pflege der Patienten und Kurgäste durch eine weltliche Frau Oberin, der die wirtschaftliche Leitung des Kurhotels anvertraut ist, und die aufmerksame, freundliche Bedienung; nicht das sonst so oft an Kurstätten bemerkbare „Müssen", sondern ein schöner familiärer Geist herrscht unter dem bedienenden Personal.

Ein in Landstuhl bestehender Kurverein sowie die Stadtverwaltung lassen es sich angelegen sein, unter Aufwendung beträchtlicher Mittel die Stadt zu einem möglichst angenehmen Aufenthalt für die Kurgäste zu machen und ihr den alten Ruhm eines „wunderbar anmutigen Ortes" zu erhalten. So möchte der Schreiber dieser Zeilen, der zur Zeit als Kurgast in Landstuhl weilt, die Worte Huttens ergänzend, allen Erholungsbedürftigen und allen, die Genesung von einer der oben genannten Krankheiten suchen, zurufen: „Landstuhl ist ein wunderbar anmutiger Ort, mit mäßigem Aufwand kann man dort leben — und im Moorbad Sickingen die verlorene Frische und Gesundheit wiedergewinnen!" P. M.

6tägige Ferien-Wanderung durch das Neckartal

zum Besuch seiner Schlösser und Burgen.

1. Tag. Bahnfahrt bis Hirschhorn. Von Hirschhorn mit „rot-gelbem Kreuz" über „Hirschhorner Schloß"*, Igelsbach-Eberbach (2¼ St.). Von hier mit „blauem Rhombus" über „Ruine Hohenstaufenburg"*-Katzenbuckel - Waldkatzenbach - Strümpfelbrunn-Mülben (2¾ St.); insgesamt 5 Stunden.

2. Tag. Von Mülben - Weisbach-Fahrenbach (bis hierher ohne Markierung, aber überall Wegweiser; in Weisbach nach dem Weg nach Fahrenbach fragen (2¼ St.). Von Fahrenbach mit „rotem zwischen zwei weißen Strichen" Lohrbach*-Mosbach (2½ St.). Insgesamt 5 Stunden.

3. Tag. Von Mosbach mit weißem Quadrat über Schloß Hornberg*-Steinbach (2 St.); von hier auf Chaussee ohne Markierung nach Gundelsheim* (½ St.). Abstecher zur „Michaelskapelle" und zurück nach Gundelsheim. Mit der Bahn nach Jagstfeld. Ueber die Neckarbrücke nach Wimpfen i. Tal und Wimpfen a. Berg*. Von hier mit „weißem Quadrat" über Burg Ehrenberg*-Schloß Guttenberg*-Neckarmühlbach - Haßmersheim (2¾ Stunden). Insgesamt 6 Stunden.

4. Tag. Von Haßmersheim mit „weißem Kreuz" über Hochhausen bis zur Neckarbrücke bei Neckarelz (2 St.). Auf linker Neckarseite bleiben und mit „blau-weißem Strich" über Schloß Neuburg* - Obrigheim - Neckarhalde (1 Stunde). Von hier mit „weißem Kreuz" nach Guttenbach bis zur Fähre bis-a-vis Neckargerach (1¼ St.). Mit „roter Scheibe" über Minneburg* bis zum Kellerbrunnen (1 Stunde), hier Wegweiser rechts ab nach Zwingenberg (¼ St.). Zusammen 5½ Stunden.

5. Tag. Auf Chaussee ohne Markierung nach Lindach, hier übersetzen auf die linke Neckarseite — mit „gelb-rotem Dreieck" zur Ruine Stolzeneck* und auf zum Auberg. Auf dem Bergkamm ca. 150 Meter nach der Jägerhütte, wo die Markierung im rechten Winkel nach Norden führt, Wegweiser; hier südlich ohne Markierung nach Schwanheim (2½ St.). Nun mit „roter Scheibe" über Haag-Mückenloch-Dilsberg*. Von hier mit „gelbem Rhombus" in einer halben Stunde Neckarsteinach. Insgesamt 6 Stunden.

6. Tag. Von Neckarsteinach mit „gelbem Rhombus" über die drei Burgen*-Zelsenberg-Münchel bis Langer Kirschbaum. Mit „blauer Scheibe" zum Schriesheimer Hof (4 St.). Nun mit „weißem Rhombus" über „Weißer Stein"-Zollstock-Heiligenberg* nach Heidelberg* (3 St.). Zusammen 7 Stunden.

An den gesperrten Plätzen ist Einkehrgelegenheit vorhanden; an den zum Schluß jeder Tageswanderung erwähnten Ortschaften kann übernachtet werden. An den mit einem * gekennzeichneten Plätzen befindet sich eine Ruine oder ein Schloß. Zur näheren Orientierung empfiehlt sich die Anschaffung der vom „Odenwaldklub" herausgegebenen Karte mit Erläuterungen der farbigen Wegzeichen etc., welche in den Buchhandlungen zu M. 1.80 pro Stück zu kaufen ist. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals auf die Jugendherbergen des Odenwaldklubs aufmerksam gemacht, wo Schülern, Studenten, jungen Kaufleuten etc. gute und billige Unterkunftsmöglichkeit geboten wird. Die Ausgabestelle der Verzeichnisse über die Jugendherbergen hat die Firma H. Model hier, D 1, 3, wo diese unentgeltlich zu haben sind. Solche dienen bei den in Frage kommenden Wirten gleichzeitig als Legitimation.

Die Ferienreise.

Der Halbmonatsschrift für das Deutschtum unsrer Zeit „Der Vortrupp" (Georg Wigand Verlag, Leipzig) entnehmen wir mit Genehmigung der Schriftleitung über obiges Thema die nachfolgende anziehende Plauderei des bekannten Volkserziehers Heinrich Scharrelmann in Ludwigshafen a. Bodensee: „In der riesigen Halle des Hauptbahnhofes steht der Ferienzug zur Abfahrt bereit. Der Bahnsteig ist überfüllt mit Menschen. Das rennt und hastet durcheinander wie ein aufgeregter Ameisenhaufen. Jeder sorgt sich um seinen guten Platz. In fürchterlicher Enge hocken die Menschen beieinander. Die Gepäcknetze über den Sitzen sind raffiniert ausgenutzt. Was nur hinein kann an Hutschachteln und Reisetaschen und Schirmen und Stöcken ist auch darin verstaut. Endlich ist alles zur Abfahrt bereit. Ueberall sieht man hinter den Scheiben fröhliche Gesichter. Draußen aber lauern Bräute und Bräutigame, Mütter und Väter und Geschwister und Freunde und gute Bekannte auf den Augenblick, um noch einmal wehmütig das Taschentuch zum Abschiedwinken hervorzuziehen. — Eine schrille Pfeife ertönt, und die vielen hundert Menschen ruischen in dem endlosen Zuge langsam zur Halle hinaus. „Auf Wiedersehen!" „Auf Wiedersehen!" — „Glückliche Reise"! — „Schickt auch mal eine Kartel" ertönt's noch hier und da, ein paar hartnäckige Taschentücher flattern noch immer in der Luft, trotzdem schon der letzte Wagen hinter einer fernen Schienenkrümmung zu verschwinden droht. Dann ist auch das gewesen.

Wer es nicht erlebt hat, weiß nicht, welche Freude das Herz schwellen macht, wenn man einmal nach einem langen, arbeitsreichen Jahre auf vier oder fünf Wochen der staubigen Stadt entfliehen darf, um in der freien Natur wieder Spannkraft für die künftige Arbeit zu sammeln. — Solch' eine Ferienreise ist für einen arbeitsamen Menschen oft der denkbar höchste Genuß. Freilich vermag ein dauernd ungünstiges Wetter die Freude ganz erheblich herabzumindern, aber derartige Ausnahmefälle bleiben, Gott sei dank! eben doch Ausnahmefälle. — Was so viele Menschen freilich nicht wissen, ist, daß das Reisen auch gelernt werden muß. Der Verkehr mit den Angestellten der Hotels, der richtige Gebrauch der Landkarte, das Quartiersuchen usw. — alles hat seine Schwierigkeiten, die dem Anfänger oftmals den Genuß der Reise verderben. Ohne Lehrgeld kommt wohl keiner davon. Ein Glück ist es nur, daß man auf den ersten Reisen — besonders wenn man schon in jungen Jahren dazu kommt — sich weniger die gute Laune verderben läßt als später.

Wie töricht und dumm haben wir vier jungen Menschen uns seinerzeit benommen, als wir zusammen den ersten Ferienausflug vor langen Jahren wagten. Wir wollten eines unserer schönen mitteldeutschen Gebirge durchwandern. Ein guter Freund hatte einen geradezu genialen Plan für unsere Wanderungen entworfen. Alles überlegt und in Rechnung gezogen: sämtliche Ausgaben, sämtliche Wegstrecken, sämtliche Steigungen und — leider Gottes auch sämtliche Sehenswürdigkeiten. Und als gewissenhafte Leute glaubten wir uns nichts schenken oder verkneifen zu dürfen. So wurden denn erbarmungslos alle im Plan drei-, zwei- und einfach besternten Dinge angeschaut. Wir reisten über alle Maßen gründlich. Wenn wir abends ermüdet glücklich im „besten" Hotel herzlich schlecht untergebracht waren, wurde nach dem Abendessen durchgesprochen, was uns der folgende Tag an Genüssen bringen sollte. Lange Vorträge unseres Führers ließen wir über uns ergehen, um für die nächsten 24 Stunden gut gerüstet zu sein. Mit dem Sonnenaufgange waren wir dann wieder draußen, um neuen Reisefreuden nachzujagen. — Wenn wir nicht so blutjung gewesen wären, würden wir wahrscheinlich als Leichen schon nach der ersten Reisewoche irgendwo auf einem „Touristen sehr zu empfehlenden Wege" aufgelesen worden sein.

Ja, ja, das Reisen will gelernt sein, und man lernt es nie aus. Ich bin heute schon begierig auf die Fehler, die ich nach zehn weiteren Lebensjahren in der heurigen Sommerreise erkennen werde. — Es ergeht uns ja mit der Sommerreise genau wie mit der Lebensreise. Auch da machen wir im Ueberfluß Fehler, die wir in späteren Jahren belächeln oder gar herzlich bedauern. Aber geradeso wie es nach einer halbverpfuschten Sommerreise keinen Zweck hat, hinterher die gemachten Fehler zu bereuen und sich über dieselben zu ärgern, so auch im Leben. Ich habe den Wert der Reue eigentlich nie recht einzusehen vermocht. Bessermachen ist tausendmal mehr wert als bereuen. Mit ungebrochener Widerstandskraft aus dem Lande der Torheit immer wieder einen Weg in das andere Land der Weisheit suchen, ist jedenfalls das beste Lebensrezept. Die Reue ist ein Reinigungsbad der Seele! sagt man. Das ist gewißlich wahr, und es mag ja auch Fälle geben, wo eine tiefe Reue ihr Gutes wirkt, ich will der Reue durchaus nicht jede Berechtigung absprechen, aber tausendmal häufiger sind doch die Fälle, wo die Reue nur kraftlähmend wirkt, mutlos und kleinmütig macht. Und das ist dann ein Schaden, der schwer wieder wett zu

machen ist. — Wie im Gefecht der Hieb die beste Parade ist, so auch im Kampfe des Lebens. Oder ist wirklich das Negative — die Kritik — wertvoller als die positive Leistung — das Bessermachen, wenn's „mal wieder so kommt?“

Wohin wandern wir?

In den Odenwald.

Tageswanderung.

Bensheim — Schönberger Schloß — Felsenmeer — Felsberg — Jugenheim (4½ Std.) Melibokus — Auerbacher Schloß — Auerbach. 7½ Std. Waldwanderung.

5.16 oder 6.10 ab Mannheim, 6.26 oder 7.22 an Bensheim. Vom Bahnhof durch die Stadt über den Marktplatz, östlich mit Chaussee, durch das kühle, schattige Schönberger Tal nach Schönberg. Noch im Dorf mit Farbzeichen „rot-blauer Strich“ links auf zum Schloß des Grafen Erbach-Schönberg (von der Schloß-Terrasse hübscher Blick ins Tal), dann nördlich durch den Schloßgarten, dessen Besichtigung gestattet ist und seltene Pflanzen enthält; hierauf durch das westliche Tor am oberen Parkende zur Allee, mit derselben nördlich auf, bei der nächsten Gabelung im Feld gerade aus (nicht links mit der Markierung) in kurzer Zeit zur „Schönberger Höhe“ (Pavillon). Nun rechts (östlich) mit Farbzeichen „rot-weiß“ über den „Königsplatz“ (Aussicht) zur „Ludwigs-Höhe“ und „Auerbacher Hütte“. Von hier östlich mit „gelbem Strich“ über die „Schleiermacherruhe“ in 2 Std. zum „Emmerlingborn“ (Quelle, Rastplatz sauber verlassen). Sobald man in Hochwald kommt, geht „gelber Strich“ links auf; man bleibe aber auf dem rechts eben führenden Fahrweg (Wegweiser), der in prächtigem, kühlem Hochwald langsam steigend am Hang des „Felsberges“ hinzieht, und nach einiger Zeit die von Ebenhausen herkommende Markierung „blaue Scheibe“ aufnimmt. Mit dieser verläßt man nach einiger Zeit den Fahrweg, geht im rechten Winkel mit Pfad links auf, aber nur zirka 60 Meter, dann wieder rechts von der Markierung ab eine Strecke mit einem Fahrweg, von dem dann wieder nach rechts ein Pfad abzweigt (Wegweiser an einem etwas tiefer stehenden Baum) und direkt zum Felsenmeer, Riesensäule usw. führt. Nun mit „gelbem Rhombus“ in 3 Std. auf zum „Felsberg-Hotel“ (das zurzeit geschlossen) und danebenstehenden „Ohlyturm“ (515 Meter). In einiger Entfernung ist das Forsthaus (Einkehr). Nun nördlich im Wald mit „weißem F“ ab ins Tal, über die Chaussee und nun auf schönem Pfad durch Hochwald (stets auf Farbzeichen achten!) in 1 Std. zur „Kaiserbuche“ und von hier (überall sind Wegweiser angebracht) über den „Heiligenberg“ (Schloß, schöner Park, Klosterruine) in 4½ Std. nach dem Luftkurort Jugenheim. Man bleibe nachmittags in Jugenheim, mache einen kleinen Bummel ins Hochstädter- oder Stettbachertal, oder wandere noch über den „Tannenberg“ nach Seeheim (1 Std.; überall Wegweiser). Abends fahre man mit der Nebenbahn z. B. 6.48 ab Seeheim oder 6.53 ab Jugenheim, Anschluß Bickenbach 7.09; 8.50 an Mannheim. Wer von Jugenheim weiter wandern will, gehe vom Hotel „Krone“ (Wegtafel) durch die Hauptstraße bis zum Wegweiser (Balkhäusertal), dann mit „blau-rot“ rechts auf durch Wald über den „Leserberg“ in 1¼ Std. zum „Melibokus“ (Turmwirtschaft). Von hier mit „gelbem Quadrat“ über das „Auerbacher Schloß“ in 3 Std. nach Auerbach. — Von Bensheim aus Gesamtmarschzeit 7½ Std. — Fahrpreise: 4. Klasse nach Bensheim 80 Pfg., Seeheim oder Jugenheim—Mannheim 1.10 Mk.; Sonntagsfahrkarte 3. Klasse nach Seeheim und zurück 2.30 Mk., nach Jugenheim und zurück 2.20 Mk.

Halbtagswanderung.

Handschuhsheim — Strangwasensaatschule — Weißer Stein — Dörrbrunnen — Kreuzgrund — Ziegelhausen. Ausschließliche Waldwanderung.

Bahnfahrt nach Heidelberg, mit der Elektrischen nach Handschuhsheim. Mit dem Mühlialweg Rechtung „Siebenmühlental“. Noch im Dorf bei Hausnummer 110 rechts mit sogen. „Waldweg auf der Winterseite“ auf die rechte Seite des Siebenmühlentales. Immer unten in möglichster Nähe des Wiesengrundes bleibend, auf schattigem Fahrweg in einer Stunde zur „Strangwasensaatschule“ (zirka 15 Meter rechts der Bank starke Quelle; Rastplatz sauber halten!). Nun (Wegweiser) auf Fußpfad zu den „Sieben Wegen“, steinerner Wegweiser, Richtung „Weißer Stein“ nehmen und mit „rot-gelber“ Markierung bis zum Dossenheimer Pfad und (hier Wegweiser) mit diesem ohne Markierung rechts auf durch schönen Tannenschlag in zirka 1¾ Std. zum „Weißer Stein“. (Aussichtsturm, Hütte, Rastplatz vor Verlassen säubern!) Nun südlich mit „weißem Rhombus“ bis zur Hochstraße. Hier Bank unter der „Rauhen Buche“. Gegenüber der Bank auf neuangelegtem Fußpfad östlich ab in 2 Stunden zum „Dörrbrunnen“; neu hergestellte Brunnenanlage inmitten eines schönen Buchenwaldes! (Schöner lustiger angenehmer Ruheplatz. Eierschalen, Papiere usw. in den Rucksack zurück; den Platz und seine Umgebung auch sonst nicht verschandeln!) Nun (Wegweiser) mit Fußpfad, später auf Fahrweg ab zum „Kreuzgrund“ und auf dessen rechter Seite bleibend, am Wiesenrand im Wald abwärts in 3½ Std. nach Ziegelhausen. (Adler, Ochsen.) Sonntagsbillet Heidelberg 70 Pfg.

(Mitgeteilt von der Sektion Mannheim-Ludwigshafen des Odenwaldklubs.)

Aus Bädern und Kurorten.

§ **Höhenluftkurort Schönwald** (bad. Schwarzwald). Vom 14. bis 27. Juli 2827 Neuangekommene. Gesamtfrequenz 4896.

§ **St. Blasien.** Die Frequenz seit 1. Januar 1913 beträgt 3660, im gleichen Zeitraum 1912 3587.

* **Bad Mergentheim a. Tauber.** Mergentheim, die alte Deutsch-Ritter-Ordensstadt, mit den Zeichen der Vergangenheit und den traulichen Baudenkmälern, hat in der jetzigen Saison neuerdings wieder den Beweis erbracht, daß die altbewährte Anziehungskraft des bekannten Heilbades immer weitere und bessersituierte Kreise zum Besuche der heilkräftigen Quellen veranlaßt. Seine Karlsquelle, ähnlich dem Karlsbader Wasser, ist vorzüglich geeignet, Erkrankungen der Leber und Galle, hauptsächlich aber auch Zuckerkrankheit zu heilen. Wer von seinem Fett befreit sein will, dem ist die Karlsquelle ebenfalls sehr zu empfehlen. Das modern eingerichtete Bad für Stoffwechselkranke hat nichts versäumt, alle möglichen erprobten Heilfaktoren, Licht, Wasser, Elektrizität, Radium-Emanatoriums etc. in seinen Dienst zu stellen; offenkundige Erfolge bleiben daher nicht aus. Eine große Annehmlichkeit für die Kurgäste bietet der prächtige alte Park mit seinen schattigen Baumriesen, der durch die Tauber von dem Schloßpark getrennt ist und mit diesem ein mächtiges Areal bildet, das den Kurgästen weite Spaziergänge innerhalb der schattigen Anlagen bietet; natürlich ist auch die nähere und weitere Umgebung sehr gut zu Spaziergängen und Ausflügen aller Art geeignet. Der Kurgast wird überrascht sein, wieviel landschaftliche Schönheiten sich ihm in dem Taubertal bieten; er findet dort eine Fülle von reizvollen Altertümern aufgehäuft und viele mittelalterliche Baureste mit all ihren gediegenen Reizen werden ihn erfreuen. Das Badeleben selbst macht schon einen recht imposanten Eindruck; täglich dreimal spielt die eigens angestellte Kurkapelle, die unter der kunstsinnigen und temperamentvollen Leitung ihres Kapellmeisters Vorzügliches leistet. Italienische Nächte, Konzerte erster Künstler, Tanz-Réunions u. dgl. bieten noch besondere Abwechslungen. Auffallend ist, daß so viele Menschen immer und immer wieder nach Mergentheim kommen, was gewiß ein Beweis dafür ist, daß sie sich daselbst wohl gefühlt haben und Leib und Seele gesundet ist.

T.S. **Unbekannt, obwohl so nahe und leicht erreichbar** scheint für viele Rheinanwohner das fruchtgesegnete Hohenlober Land und seine kleine „Hauptstadt“ Waldenburg bei Heilbronn zu sein. Hoch auf einem Bergausläufer gelegen, bietet Waldenburg nach Norden, Osten und Nordwesten eine wundervolle Schau über das weite Land bis zum Königsstuhl und Katzenbuckel; im Süden und Westen dehnen sich weite Wälder. Hierhin raucht kein Fabrikschlot. Die Verpflegungsverhältnisse sind für bürgerliche Ansprüche recht gut. Daß das für Erholung günstig gelegene Bergstädtchen im Tiefland noch wenig bekannt ist, dürfte einzig dem Umstand zuzuschreiben sein, daß bisher so gut wie keine Reklame dafür gemacht wurde. Doch beginnen naturfreudige und eines Luftwechsels bedürftige Kreise auf das vom Fremdenstrom noch wenig berührte Waldenburg aufmerksam zu werden. Der dortige Verschönerungsverein geht Auskunftsuchenden freundlichst zur Hand.

§ **Bad Wildungen.** Die Besucherzahl unseres Bades betrug am 20. Juli 2872 Personen.

§ **Bad Salzhausen.** Wie anderwärts fehlt es auch hier in diesem Sommer nicht an ausgiebigem Regen. Und da hat man wieder Gelegenheit, bestätigt zu finden, welche Notwendigkeit für einen Badeort gute, durchlässige, rasch trocknende Promenadewege von großer Ausdehnung und welches Bedürfnis vor dem Regen geschützte, gedeckte Veranden sind. Man kann hier tatsächlich bei jeder Witterung trockenen Fußes die größten Spaziergänge in reinster Luft ohne Anstrengung ausführen und auch daselbst an den kühlsten Tagen die Sommertemperatur nicht unter 15 Grad C. sinkt, an geschützten Plätzen, wie z. B. unter der Wandelhalle des Gradierbaues (und den gedeckten Veranden der Pensionen), im Freien sitzen. Das sind Tatsachen, die in unserem nassen Sommer die Wirkung der Kur hervorragend unterstützen.

§ **St. Anton a. Arlberg.** 1300 Meter über dem Meere. Weitbekannter Höhenkurort und Wintersportplatz, Schnellzugsstation, durchlaufende Wagen nach und von Wien, Budapest, Basel, Paris, Ulm, Stuttgart, Frankfurt a. Main, Mannheim, Mainz und Amsterdam. Im Sommer viele schattige Spaziergänge und Ausgangspunkt für Hochtouren in den Lechtaler Alpen und der Ferwallgruppe. Ulmerhütte, Leutkircherhütte, Konstanzer- und Darmstädterhütte. Uebergänge ins Paznaun-, Montavon- und Lechtal. Im Winter fünf Monate Schnee. Schönstes Skigebiet von Tirol. 3½ Kilometer lange Rodelbahn. Skisprunghügel und Eisplatz. Ausgangspunkt für die schönsten Winterhochtouren. 1½ Stunden nach St. Cristoph auf dem Arlberg 1880 Meter über dem Meere. Jährlich mehrere Ski- und Rodelrennen, sowie Skikurse. Empfehlenswerte Unterkunft Café Alpenrose, Besitzer: Alois Weißenbach. Neuerbautes Haus mit Café-Restaurant und Fremden-Pension. Das ganze Jahr geöffnet.

§ **Wiesbadener Sommertage.** Das Vorurteil, daß das Weltbad im Sommer als zu warm angenommen wird, ist gebrochen. Wissenschaftliche Nachweise, die nicht widerlegt werden konnten, haben es jetzt für immer beseitigt. Die mittlere Sommertemperatur von 17,6 Grad Celsius ist kühler als an vielen anderen Orten Mittel- und Süddeutschlands, und die Dauer der sommerlichen Hitzeperiode ist kürzer als in vielen anderen Gegenden von ähnlicher Lage. Die ausgedehnten, prächtig gepflegten Garten- und Parkanlagen auf allen Seiten der Stadt, die zahlreichen Garten- und Villenviertel, die lustige Bauart mit den vielen Vorgärten, die sorgfältige Wasserbesprengung bei Trockenheit wirken stets kühlend und mildernd auf die Sommerhitze. Der Durchschnittsreisende der gebildeten Stände pflegt seine Ferien in den Sommermonaten zu genießen. Gerade um diese Zeit ist Wiesbaden im allgemeinen nicht überfüllt, es ist kein Mangel an passenden Wohnungen, die Preise sind niedriger, nirgends zeigt sich die Ueberfüllung mit ihren Schattenseiten. So kommt es denn auch, daß Wiesbaden durch diese vielen Vorzüge wieder, wie seit langen Jahren, den Rekord in der Besucherzahl aller Bäder hält, die amtliche Fremdenliste weist bereits die Zahl 109 000 auf.

Bäderfrequenz. Baden (Schweiz) 8743; Baden-Baden 40 292; Badenweiler 4857; Bad Gastein 11 595; Bing 12 500; Brückenau 2671; Davos 17 918; Dürrheim 3437; Ems 13 342; Franzensbad 8960; Friedrichsroda 18 208 (8015 Kurgäste und 5193 Passanten); Grömitz 5066; Homburg 9270; Ischl 9848; Karlsbad 42 992; Kissingen 24 198; Königstein 5798; Kreuznach 9005; Langenschwalbach 3799; Marienbad 20 717; Nauheim 28 698; Neuenahr 16 140; Niendorf 3880; Oberstdorf 8242 (6346 Kurgäste und 1902 Passanten); Pistyan 9878; Pyrmont 22 774 (8598 Kurgäste und 14 176 Passanten); Reichenhall 19 409 (10 391 Kurgäste u. 9018 Passanten); Salzschlirf 4400; Salzungen (Thür.) 3325; Soden (Taunus) 3655; St. Blasien 3288; Timmendorfer Strand 5561; Warnemünde 11 869; Westerland-Sylt 15 040; Wildbad 12 054; Wildungen 9249.

Vereinstätigkeit.

(?) **Aus dem Westrich.** Der Höcherbergturm zwischen Waldmohr und Neunkirchen wird am 10. August eingeweiht. Der Beschluß auf dem Höcherberg einen Turm zu errichten, wurde erst im Dezember 1912 gefaßt. Es ist bemerkenswert, daß der Bau schon nach so kurzer Zeit fertig dasteht. Der Turm wurde errichtet aus Mitteln des Höcherbergturmvereins mit Unterstützung des Pfälzerwald-Vereins. Die Kosten belaufen sich auf ca. 16 000 Mark.

Verkehr.

§ **Arth-Rigi-Bahn.** Ein geschmackvoll ausgestattetes, jedem Besucher der Schweiz gewiß willkommenes und für einen Rigi-Besuch unentbehrliches Fahrplänchen hat die elektrische Zahnradbahn in Goldau, die bekannte Arth-Rigi-Bahn, herausgegeben. Ueber die drei Innenseiten geht ein sehr deutlich und markant gezeichnetes Panorama vom Rigi-Kulm mit namentlicher Bezeichnung der bedeutendsten Alpenriesen. Dem Plänchen beigegeben ist ein illustrierter „Rigi-Führer“ (Separat-Abdruck des bekannten „Saison“-Gedichtes), das mit kurzen Worten die entzückende Fahrt von Goldau bis Rigi-Kulm mit ihrer Fülle von Schönheiten und Ueberraschungen eingehend schildert und auch ein Verzeichnis der Unterkunfts- und Erholungsstätten an und auf der Rigi enthält. Das alles Wissenswerte bringende, praktische Fahrtenplänchen mit Führer und Karte vom Rigigebiet wird jedem Interessenten von der Direktion der Arth-Rigi-Bahn in Goldau (Schweiz) gratis und franko übersandt.

* **Die neue Riesengebirgsbahn.** Seit mehr als zehn Jahren sind die am Verkehr im Riesengebirge interessierten Kreise bemüht, das Gebirge durch eine Bahn zu erschließen; die zahlreichen Projekte, die zum Teil sogar den Gipfel der Schneekoppe mit in ihren Plan einbezogen, mußten jedoch aus wirtschaftlichen Gründen aufgegeben werden, und so besitzt das Gebirge bis heute nur zwei Stichbahnen, die den Reisenden an vier Punkten — Schreiberhau, Hermsdorf, Krummhübel und Schmiedeberg — zwar an das Gebirge heranführen, aber eine Verbindung der Orte untereinander nur auf dem großen Umwege über Hirschberg ermöglichen, obwohl nicht nur der Sommerverkehr, sondern der günstigen Sportgelegenheiten wegen auch der Winterverkehr ständig zunimmt. Daher wird für die künftige Entwicklung des Verkehrs im Riesengebirge der am 13. März ds. J. zwischen der A. E. G. und dem Kreise Hirschberg abgeschlossene Vertrag über den Bau einer elektrischen Kleinbahn von Schmiedeberg über Krummhübel nach Hermsdorf mit einer Abzweigung von Krummhübel nach Brückenberg von der allergrößten Bedeutung sein. Die Hauptstrecke folgt dem Nordrande des Gebirges und schafft die von den Anwohnern so lange erwünschte Querverbindung aller in das Gebirge vorgetriebenen Stichbahnen, während die Abzweigung nach Brückenberg den Verkehr nach höheren Lagen des Gebirges, besonders auch nach der Schneekoppe erleichtern soll. Orte wie Steinseiffen, Seidorf, Giersdorf und andere werden durch die Bahn beliebte Sommerfrischen werden, während sie bis jetzt unter den günstigeren Verkehrsverbindungen von Schreiberhau und Krummhübel stark an ihrer Entwickelung behindert waren. Die Länge der Bahn beträgt von Schmiedeberg bis Krummhübel 20 Kilometer und die der Abzweigung nach Brückenberg 6,2 Kilometer. Das Baukapital in Höhe von 3 600 000 Mark wird zu gleichen Teilen von der A. E. G. und dem Kreise Hirschberg aufgebracht werden. Neben dem Personenverkehr, der durch Motorwagen mit ein bis zwei Anhängern, die je nach der Jahreszeit teils stündlich, teils halbstündlich verkehren sollen, bewältigt werden wird, rechnet man auf einen starken Güterverkehr. Angesichts der besonderen Schwierigkeiten, unter denen der Lastenverkehr mit Straßenfuhrwerk im Gebirge leidet, ist leicht zu ermessen, welchen Vorteil die Industrie und die Forstwirtschaft, aber auch das allgemeine Wirtschaftsleben aus dem Güterverkehr ziehen werden, zumal die Normalspur direkten Uebergangsverkehr mit der Staatsbahn gestattet. Mit dem Bau dieser Bahn soll noch in diesem Jahr begonnen werden.

Vermischtes.

* **Die Dame auf Reisen.** Die Reisezeit ist für die Menschenbeobachter eine Erntezeit. Lange Eisenbahnfahrten in die fremden Gegenden, der Aufenthalt im Wartesaal, das Leben im Hotel führt jeden mit fremden Menschen in einem Raume zusammen, zwingt das Auge, sich mit den Mitreisenden zu beschäftigen und gern verkürzt sich mancher die unfreiwillige Muße einer langen Fahrt durch eine diskrete Beobachtung der Mitreisenden und durch allerlei Vermutungen über ihr Wesen, ihre Herkunft und ihr Ziel. Und wie schnell lernt man aus tausend kleinen belanglosen Einzelheiten im unfreiwilligen Zusammensein mit fremden Mitreisenden die wirkliche Dame von der unterscheiden, die wirkliche Dame sein möchte. Das beginnt schon beim Betreten des Coupees, zeigt sich in dem Blicke, mit dem der nun einmal stets unwillkommene Neueinsteigende betrachtet wird, zeigt sich in der Verhandlung mit dem Gepäckträger, in der Art, wie dem neuen Gaste Platz gemacht wird und in der Miene, mit der das geschieht. Denn die absolute Herrschaft über die eigenen Gefühle ist das erste Kennzeichen der wirklichen Dame, die unwillkommene Störung wird sich nicht in ihrem Gesichte spiegeln und alle die kleinen Unannehmlichkeiten, die jeder Mitreisende unwillkürlich dem anderen verursacht, werden nichts an der gelassenen Freundlichkeit des Gegenübers ändern. Die vom Schicksal Zusammengeführten erleichtern sich ihr Los, indem sie sich gegenseitig jene unauffällige Rücksicht erweisen, die alle Unannehmlichkeiten mancher Fahrten erleichtern. Die reisende Dame ist sicherlich zurückhaltend, aber nirgends wird der Beobachter an ihr eine hochmütige abweisende Kälte bemerken. Aber der einfachste und untrüglichste Maßstab für die Beurteilung wird dem zurückhaltenden Beobachter doch immer die Reisekleidung der Dame sein. Denn die Eisenbahnfahrt ist die beste Probe für den Geschmack und die Kultur der Kleidung, ist der schwerste und zugleich überzeugendste Beweis für die Fähigkeit. Eleganz und Verfeinerung mit ihrem höchsten Ideal, mit Einfachheit, zu verknüpfen. Nie wird die vornehme Dame in einem auffallend teuren Kostüme reisen; wo du im Kupee Juwelen, Spitzen oder gar rauschenden Pleureusen begegnest, wird dein Urteil gefällt sein, noch ehe die Tür wieder ins Schloß gefallen ist. Denn die wahre Elegarz der Reise heißt Einfachheit und Zweckmäßigkeit. Im schlichten Schneiderkostüm erscheint die reisende Dame. Schon ein ausgeschnittener Schuh ist in der Eisenbahn ein Zeichen von fehlendem Feingefühl des Geschmackes; und wo auf längerer Fahrt durchbrochene Strümpfe getragen werden, ist die Erziehung zu einer angemessenen Kultur der Kleidung noch unvollendet. In schlichten schwarzen oder braunen Schnürschuhen oder Stiefeletten tritt die Dame ihre Reise an, zu den Strümpfen hat sie ein einfaches glattes Gewebe gewählt, ihre Hände sind von sauberen neuen Handschuhen gegen den Kohlenstaub geschützt und nichts wird sie bewegen, während der Fahrt ihre Handschuhe abzulegen. Ein Kleid oder ein Kleidungsstück, das in Abgenutztheit davon erzählt, daß es schon manche Stürme durchlebte und jetzt nur noch auf Reisen, fern von der Stadt, sein Dasein weiter fristet, ist ausgeschlossen. Die Frische und Sauberkeit der Reisekleidung verrät den ganzen Menschen; die Kleidung, der man ansieht, daß sie „für die Reise noch gut genug“ war, erzählt von einem Mangel an Selbstachtung und verrät dir, daß dein Gegenüber sich nur für ihre Nachbarn und Bekannten gut kleiden möchte. Und noch eines beobachtet der Mitreisende an der eleganten Frau: sie weiß, wo sie umsteigen muß und wann sie ankommt, sie hat sich daheim, im Hotel oder am Schalter informiert und braucht keine Fragen an Mitreisende zu stellen. Sie ist nicht nervös oder weiß ihre Angst, den Anschluß zu verpassen, zu verbergen. Und wenn sie das Kupee betritt, erscheint sie nicht mit Schachteln, Taschen und Paketen beladen, sondern nur mit einer einfachen, unauffälligen, kleinen lederner Reisetasche, die nicht mehr enthält als die wenigen kleinen Dinge, die man während des Aufenthaltes im Eisenbahnwagen braucht.

Literatur.

* **Deutsches Wanderjahrbuch.** III. Jahrgang 1913. Bericht über Stand und Förderung des Wanderns mit besonderer Berücksichtigung des Jugendwanderns, zugleich Jahresbericht der Auskunftsstelle für Jugendwandern. Unter Mitarbeit zahlreicher Wanderer herausgegeben von Oberlehrer Fritz Eckardt in Dresden. Mit 85 Abbildungen. 116 S. 8. Preis kart. 1,40 M. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. Das Deutsche Wanderjahrbuch, das nun bereits im 3. Jahrgang vorliegt, bringt das Ergebnis der Jahresarbeit und zugleich den Jahresbericht der Auskunftsstelle für das Jugendwandern. Es dürfte kaum eine Stelle in Deutschland geben, der solch reiches Material über die gesamte Wanderbewegung zur Verfügung steht. So ist in dem 3. Jahrgang des Deutschen Wanderjahrbuches alles vereinigt, was aus den vielen großen und kleinen Wanderzeitschriften, aus Broschüren, Aufrufen und Büchern über das Wandern erschienen und von dauerndem Wert ist. Für jeden, der für das Wandern, besonders für das Jugendwandern Interesse hat, ist das Büchlein mit seinen vielen wertvollen Anregungen unentbehrlich.

Das Illustrierte Lexikon der Bade-, Brunnen- und Luftkurorte nebst Städte- und Wanderführer, herausgegeben von Reiseschriftsteller A. Salzer, ist in Wien im 19. Jahrgang erschienen. (Verwaltung Wien 5, Margareten-Straße 76). In dem über 400 Druckseiten starken, vornehmen Leinenbande sind mehr als 1400 Kurorte, Heilanstalten, Sommerfrischen, Städte und Orte ausführlich besprochen an der Hand guter Abbildungen. Zahlreiche hervorragende Aerzte haben an der Bearbeitung des Werkes tätigen Anteil, ferner die Landesverbände für Fremdenverkehr, fast sämtliche Verwaltungen der Kurorte und Heilanstalten, eine sehr große Zahl Bürgermeisterämter, Fremden-, Verschönerungs- und Verkehrsvereine von Deutschland, der Schweiz und Oesterreich-Ungarn. Aber nicht nur das Gebiet von Mittel-Europa finden wir in dem Buche; hoch hinauf bis an die nordische Küste und hinunter bis nach Aegypten erstreckt sich die Beschreibung von Kurorten, Mitteilungen über Lage und Klima, Heilanzeigen, Kurtaxe, Bäderpreise, Reiseverbindungen usw. Auch zahlreiche kleinere Orte sind darin verzeichnet, die man sonst in keinem Werke findet. Der 2. Teil, der „Städte- und Wanderführer“, bespricht eine große Zahl von Städten und Orten, teilweise mit Bildern. Für Aerzte, Heilbedürftige und Touristen ist das Buch, das alle Kurverwaltungen, Heilanstalten, Universitäten, Kliniken, Reisebureaus usw. kostenlos erhalten, in gleicher Weise von Nutzen.

§ **„Hotelführer der Schweiz“** (Schweizer Hotelverzeichnis), Ausgabe 1913—14. Dieses bei Reisen in die Schweiz unentbehrliche, sehr praktische Handbuch enthält rund 6700 Hotels und Pensionen der Schweiz mit Angaben über Preise, Komfort usw. und ist in handlichem Taschenformat gehalten. Gratis zu beziehen (gegen Einsendung von 10 Pfg. für Porto etc.) durch Repräsentant Julius Rösa in Konstanz (Baden) oder durch die Verlagskommission des Hotelführers der Schweiz in Schaffhausen (Schweiz).

§ **„Württemberg und Hohenzollern“.** Dieser unentgeltlich durch das Internationale öffentliche Verkehrsbureau, Abt. Württemberg, Berlin W. 8, Unter den Linden 14, erhältliche Reisebegleiter durch das schöne Schwabenland mit den prächtigen Farbenphotographien wird sicher viele Freunde finden. Das Büchlein gibt einen kurzen Ueberblick über die Schwäbische Alb, den württ. Schwarzwald, das Neckar- und Hohenloher Land, den Schwäbischen Wald und Oberschwaben bis zum Bodensee und Allgäu, grundverschiedene Landschaftsgebiete, wie sie in seltener Mannigfaltigkeit gerade in Württemberg und Hohenzollern sich zusammenfinden.

MARCHIVUM

Neckartal, Odenwald

Seckenheim Schloss-Wirtschaft
Beliebter Ausflugsort. Sämtl. Speisen zu jeder Tageszeit. Vorzüglicher Kaffee, ff. Weine. Prima Lagerbier. Neu renovierte Wirtschaftsräume mit herrlicher Aussicht. Garten am Neckar. Säle mit Klavier für Gesellschaften. Spezialität: Frischgebackene Neckarfische. **Jos. Karlein.** [143

Schönau Gasthaus zur Traube Gutbürg. Küche. Eig. Metzgerei. Saal f. Vereine etc., schatt. Gart. Fremdenzimmer. Pension zu mäßigen Preisen. b. Heidelberg Besitzer: **Valentin Bordne.** [119

Neckarwimmersbach 1/4 Std. v. Eberbach
Beliebte Familien- u. Einzelpension z. mäß. Preisen. Für Touristen sehr empfehlenswert. **A. Seller.** [167

Wollen Sie in Waldenburg
bei Hellbronn nicht **Sommer- oder Herbstaufenthalt** nehmen? Wundervolle Lage, 510 m. Reinste Höhenluft, nahe Wälder. Vorzügl. Verpflegung, billige Preise (von Mk. 3.— an). — Verlangen Sie Prospekt vom 228
Verschönerungsverein.

Hirschhorn a. N. ist, weil **schnakenfrei** und weg. seiner **kühlen Nächte** der angen. Sommeraufenth.
Hotel „zum Naturalisten"
I. Haus am Platze. Tel. 8. Elektr. Licht. Autohalle. Inhaber: **K. Schäfer.** [133

Mörlenbach i. Odw. Zimmer mit Pension M. 3.20 **Hch. Engel.** [191

Eberbach a. N. Hotel Leininger Hof Teleph. Neuzeitl. umgeb. Autohalle. (130

Eberbach a. N. Restauration Jtterburg
5 Min. v. Bhf. Gr. Saal m. Sommerwirtsch. Gute Bedieng., mäß. Preise; f. Vereinsausfl. best. geeign. **L. Pflüger.** [135

Mudau. Hotel-Pension Pfalz Bahnhof-Restaurant
Besitzer: **Jos. Wilh. Link.** [137

Rheinpfalz u. Rhein

Bad Dürkheim Hotel u. Pens. Vier Jahreszeiten
Winzergenossenschaft.
Größtes Lokal u. Pl. mit Nebenzim., Saal, Kegelb., groß. schatt. Garten. Ia. reine Weine, gut bürg. Küche. Fremdenzim. Mäß. Pensionspr. Tel. 21. Bes.: **Hans Raab.** [110

Deidesheim Gasthaus zur Kanne
Gut bürgerl. Haus. Naturweine. **Ad. Schäffer.** [109

Königsbach. Gasthaus zur Rheinpfalz
Teleph. 18 (Deidesheim). Pens. Restaur. Für Vereine Saal u. Terrasse. Nebenzimmer mit Klavier. Kalte und warme Küche. Eigener Weinbau **C. Bernauer.** [105

Höhen-Luftkurort Villa Donnersberg
Schönster Ort der ganzen Pfalz, 450 m hoch, direkt im Wald. Zimmer inkl. Pension von Mk. 4.50 an. Gute Küche. Solide Preise. Prospekte durch den Besitzer **Daniel Kube.** [223

Neu renoviert! Unter neuer Leitung!
Luftkurort Königsmühle Neustadt a. d. H.
Carl Wortmann.
Schönst. Ausflugsort d. Pfalz, mitten im Walde gelegen. Reichhalt. Speisekarte. Prima städt. Regieweine. Hell. u. Münchn. Bier. Pens. nach Uebereink. Tel. 647. [188

Bergzabern Pfalz. Kurhaus **Waldmühle**
Bestrenommiertes Kurhaus am Platze. Herrlichste, gesündeste Waldlage. 42 Zimmer. Tennisplätze, Autogarage Stallg. Tel. 70. Alle Hauptsprachen. **C. A. Schneider.** [11

Sanatorium Bergzabern.
Kuraufenthalt für alle Nerven- u. Stoffwechselkrankh. u. Erholungsbedürftige. Alle Arten Bäder, Liegekuren. **Neue Röntgeneinrichtung** für Diagnose u. Therapie. Neu renoviert. Prospekt. [104
Dr. Lindemann.

Schönau (Pfalz) Stat. Bundental im Mittelpunkte der Burgruinen der Nordvogesen mit 12 interess. Ruinen u. Aussichtspunkten in 1/4 bis 1 stünd. Entf. **Hotel zum Löwen**
55 Zim., 50 Bett., elektr. Licht, renom. Küche, eig. Brauerei. Pens. v. 4 M. an. Tel. 3. Bes.: **Ferdinand Mischler.** [108

Marxzell (Albtal) Luftkurhaus Hotel Bellevue
Neuerbaut, direkt am Walde. Ruh. Sommeraufenthalt. Vorzügliche Verpflegung. Pension von 4.— Mk. an. Besitzer: **Ludw. Nemer.** [51

Bad. Schwarzwald

Ottenhöfen Gasthof zum Engel Anerk. gutes Haus mit bewährter Küche; freundl. Zim. m. elekt. Licht. Pens. Kalte u. warme Bäder. Große Säle f. Vereine. Autogarage. Prosp. Tel.-Nr. 9. Der Bes.: **Karl Jülg.** [48

Ottenhöfen Gasthof u. Pens. „Pflug" Bestempf. Haus vorzügl. Küche. Reine Weine, gut. Bier, groß. schatt. Garten. Sommerhalle, elektr. Beleucht., mäß. Pensionspr. Eig. Fuhrw. Bäder. Tel. 5. Bes.: **Albert Schnurr.** [47

Gausbach i. Murgtal Gasthof z. Waldhorn
Nähe d. Bhf. Altren. Haus. Gute Küche, reine Weine, Fremdenzimmer. Veranda m. prachtv. Aussicht in das Murgtal u. die neu angelegte Murgtalbahn. Eig. Forellenfischerei. Inhaber: **K. A. Maier.** [29

Bad Griesbach Schwarzw. **Hotel u. Pension Adlerbad.** Stahlquelle. Bäd. i. Hause. Pens. 5 M. Prosp. Tel.-Nr. 1. Frz. Nock. [10040

Schonach bei Triberg (Schwarzwald) Gasth. u. Pens. z. Ochsen
Gut bürgerlicher Gasthof. — Mässige Preise. Prospekte gratis durch den Besitzer **Kosmas Scherer.** [72

Hornberg Gasthof Pens. Sonne
Schwarzwaldbahn
direkt a. Bahnhof, neu renoviert, modern eingerichtet. Mäß. Preise. Große Räumlichkeit. f. Vereine etc. [43
Tel. 183. Bes. **Carl Wöhrle.**

Kirnhalden Bad Kirnhalden i. Breisg.
(Schwarzw.), inmitt. von Waldungen gelegen, idyllisch ruh. staubfreie, von Winden gesch. Lage. Bäder, Post, Telegraph, Tel. i. Hause. Forellenfischerei. Auf Wunsch Wagen Bhf. Kenzingen. **Pens. von Mk. 4.50 an.** Auskunft durch **F. Huse.** [1390]

Schömberg Hotel und Pension zur Krone
Bürg. Haus. Pens. v. 4.50 an. Schöne Zimmer von 1.50 an. Tel. 6. Bes.: **M. Bichlmaier.** [6

Oppenau. Peter's „Hotel Post" Erst. Haus a. Platze in schönst. freier Lage m. groß. Terrasse u. Garten. Wagen jed. Art im Hause. Pension. Prospekt. Telephon 6. [52

Wieden bad. südl. Schwarzwald am Fusse des Belchen.
Bel. Sommer- u. Winterkurort, sehr romant. geleg.
Gasthaus u. Pension z. „Hirschen"
900 Meter üb. d. Meere. Touristen u. zur längeren Kur bestens empfohlen. Elektrische Beleuchtung. Mässige Preise. — Prospekte durch neue Besitzer 209
Gebr. Stiefvater.

Hotel Wiedener Eck 1037 m ü. d. M. Luftkurort Tourist.-Stützpunkt. Am Höhenweg Feldberg-Belchen. Am Walde. Bad u. Lichtanl. Post Wieden, Tel. Todtnau 20. **R. Fix.** [59

Steig-Breitnau 4 km v. St. Hinterzarten (Höllentalbahn) Gasth. u. Pens. zum Löwen
Telephonruf Steig (Amt Freiburg). Pens. Mk. 4.50 (außer Juli u. Aug. M. 4). Prosp. Bes. **J. Herrmann Ww.** [65

Buchenbach Badischer Schwarzwald. Gasthaus u. Pension Z. Hirschen
15 Minuten von Station **Himmelreich.** 455 m üb. M. Schöne Zimmer mit freier Aussicht, schattige Gärten, Gartenhalle, Spielplätze, Luftbad mit Wandelhalle. Prachtvolle, schattige, staubfreie Waldspaziergänge. Nur selbstgezogene Weine. Münchner u. Freib. Biere offen. Telephon 28. Eigent.: **L. Krichbaum.** [92

Hinterzarten Bruderhalde Post Titisee, a. d. Fahrstraße Titisee-Feldberg. Gasthof u. Pension Z. Löffelschmiede
Telephon 4 Hinterzarten. Besitzer: **A. Feser.** [67

Lenzkirch im bad. Schwarzw. 810 m ü. M.
Bahnst. (Zweiglinie d. Höllentalbahn) 1200 Einw. Höhenluftkurort inmitten prächt. Tannenwaldungen mit gut gepflegt. Spazierwegen u. herrl. Aussichtspunkten. Arzt. Apotheke. Bäder, elektr. Licht, Postamt. Schwarzwaldsammlung über Volkskunst u. Volksindustrie von Oskar Spiegelhalter. Lohnende Ausflüge nach St. Blasien, Titisee, Schluchsee (Autoverbindung), Bad Boll, Feldberg u. Rothaus. Empfehlensw. Hotels: **Hotel Adler. Bahnhofhotel. Privatwohnungen.** Auskünfte und Prospekte durch den Verkehrsverein. 10068

Badenweiler **Gasth. zur Sonne.** Gut bürg. Haus in ruhig. Lage. Gute Küche. Reine Markgräfl. Weine. Tel. 6. [92

Baden-Baden

Hotel Augustabad Sophienstr. 32. Tel. 871 Dasd. Bädern zunächst gel. Hotel **mit Garten.**
Gut bürg. Familienhot, m. mäß. Preis. Pens. v 5 M., Zim. m. Frühst. v. 2.50 M. an. El. Licht. Prosp. Bes. **A. Degler**

Hotel Bären Lichtental. Durch Neubaut. bed. vergröß. Purs.-Aufn. Elekt. Licht. Appartem. m. Bäd. u. Toil. 90 Zim. 120 Betten. Privat-Stallung. Auto-Garage. Haltestelle der Elektr. Besitzer **J. A. Mutschler.**

Hotel Bock Gut empfohl. bürgerliches Haus, das ganze Jahr geöffnet.
Hch. Baumann.

Hotel Französischer Hof I. Ranges in schönst. Lage gegüb. Trinkhalle u. Kurhaus. Das ganze Jahr geöffnet. Zentralheizung. Jegl. Komfort. 8 Min. v. Bahnhof. **C. Ulrich.**

Luftkurhotel Früh In schönst. erhöht. Lage, umg. m. herrl. Waldung.; vorz. Familienhotel, gr. Garten und jeder Comfort der Neuzeit. Telephon 169. (Mäßige Preise). Zentralheizung. **Adolf Früh.**

Hotel Goldener Löwen **Lichtental.** Altbekannt. Haus. Ausgangsstat. der elektr. Straßenbahn. 50 komfortable Zimmer, eigen. Park, mäßige Preise. Bes.: **J. Schulmeister.**

Hotel Gretel Auf der Anhöhe am Wald, 10 Minut. vom Konversationshaus.
Ph. Leinweber.

Hotel Gunzenbacher Hof Nahe der Lichtentaler Allee. Großer Garten. Familien-Hotel.
Felix Elger.

Peter's Hotel zum Hirsch und Thermalbäder. Vornehmes Familienhotel mit allem modernen Comfort. Eigene Thermalbadeanstalt. Garten. Pensionspreise.

Hotel Holland Mit großem Park nächst Kurhaus u. Badeanstalten. Zimmer und Wohnungen mit Privatbad und W. C.
A. Rössler.

Hotel Löwen-Friedrichsbad Zunächst d. Bäder gel. Gut bürgerl. Hotel-Restaur. u. Pension. Bekannt durch vorzügliche Küche und Keller. **Fr. Müller.**

Hotel Meßmer Am Konversationshaus. Modernste Einrichtungen. 3 Lifts. Laufendes Wasser in allen Zimmern. Pension-Arrangements. **W. Schneider-Meßmer.**

Hotel Müller in bester Lage nächst dem Kurhaus. Moderner Comfort. Lift. Zimmer mit Bad u. Toilette. Pension. Mäßige Preise. Das ganze Jahr geöffnet. Bes.: **Theodor Müller.**

Hotel Römerbad Gegenüber den Grossh. Badeanstalten. Das ganze Jahr geöffnet. Lift. Weinstube.
Carl Saur.

Hotel Schirmhof 20 Minut. von der Stadt entfernt. Großer Park, direkt am Walde gelegen. Stallung. Garage. Tel. 145.
H. Zabler.

Hotel Stadt Baden Rechts am Bahnhof. Das ganze Jahr geöffnet. Großes Restaurant mit offenen erstklassigen Bieren. Auto-Garage. **C. Lang.**

Luftkurhotel Selighof
Richard Becker.

Hotel Stephanie Lichtentaler Allee Nr. 1, mitten im Park gelegen.
C. Brenner.

Hotel Tannhäuser In nächster Nähe der Badeanstalten, des Kurhauses und der Anlagen. Das ganze Jahr geöffnet.
A. Stern.

Luftkurhotel u. Pension Waldeneck
Fremersbergstraße 64, direkt am Walde u. 20 Min. vom Kurhaus. Gutes bürgerliches Haus, Pension von 5 Mk. an. Besitzer: **Fritz Mitzel.**

Todtnaubery 1021 m ü. M. Postverbindg. m. d. Bahnst. Todtnau u. Kirchzarten.
Gasth. u. Pens. zum Engel
Höhenluftkurort. Gut bürg. Haus. Mäß. Pensionspr. [76

Todtmoos Höhenluftkurort Gasth. u. Pens. z. Sonne
841 m ü. M. Gut bürg. Haus. Zimmer v. Mk. 1.50, mit Pens. v. Mk. 4.50 an; elektr. Licht, Zentralheizung. Prosp. d. d. Eigent. **Rudolf Jordan.** [62

Sommerau Gasthof u. Pens. Sommerauer Hof
Höchstgel. Punkt d. Schwarzwaldbahn. 832 m ü. d. M. Direkt am Wald. Mäß. Pensionspr. Eig. Forellenfisch. Bäder. Tel. 124. Bes.: **Ferd. Hudapp.** [91

Schlechtnau bei Todtnau
im Wiesental in allernächster Nähe des Feldbergs u. Belchen
Gasth. u. Pens. zum Lamm
Altbek. bürgerl. Haus mit schatt. Garten u. Wald in nächst. Nähe. Schöne u. gutcinger. Fremdenzim., gute Küche u. reelle Weine. Verschied. Biere. Gute u. billige Pension von Mk. 3.50 an. Tel. u. Bäder im Hause. **Gustav Wissler.** [77

Friedenweiler
Hotel u. Kurhaus. Bes. Carl Baer.
südl. bad. Schwarzwald 904 m ü. d. Meere, idyll. Wald- und Höhenluftkurort inmitten der weitausgedehnten Fürstlich Fürstenbergisch. Tannenwaldungen mit grossem Luft- u. Sonnenbad, in prachtvoller Lage mit Alpenaussicht. Prospekte.
10126

Bernau b. St. Blasien Gasthaus z. Schwanen
in Nähe d. Geburtshaus. v. Hans Thoma. Touristen best. empfohl. Mäßige Preise. Tel. 12. Bes.: **F. Bregger.** [84

St. Blasien Hotel u. Pens. z. Hirsch
Bestren. Haus dir. a. Walde m. vorzügl. Verpflег. b. mäßigen Preisen. Bäder u. Douchen. Eig. Fuhrwerk. Autogarage. Wintersport. Prosp. gratis. Bes.: **H. Dossenbach.** [64

St. Blasien. Hotel-Pension Felsenkeller Neu geb. Zimmer
von M. 1.50, Pens. v. M. 4.50. Tel. 47. Bes.: **O. Faller.** [88

Württ. Schwarzwald

Herrenalb Villa Pfeiffer
Dep. Villa Montesita.
204

Herrenalb. Villa Kull Pension-Hotel
Vor 15. Juni und im Septemb. erm. Preise. Grosser Neubau. Zentralheiz. Prospekte. [33

Herrenalb. Villa Schweizerhof i. ruh. Lage 10 Min. v. Bahnh.
Zim. m. od. ohne Küche. Kurtaxe frei. **Joh. Pfeiffer.** [35

Moosbronn Höhenluftkurort bei Herrenalb Gasth. zum Hirsch
Inmitt. der schönst. Tannenwälder. Neuer Saal f. Vereine u. Touristen. Für Erholungsbedürftige das ganze Jahr **Pension von Mk. 3.50 an.** Bes.: **Karl Wurz.** [75

Wildbad Hotel goldnes Ross
Gut bürg. Haus in nächst. Nähe des Kurplatzes u. Bäder. Pens. v. Mk. 6.— an. Bekannt durch gute Küche und Keller. Großer Speisesaal. — Elektr. Licht. — Auto-Garage. Stallung. Bes.: **M. Heinzerling.** [39

Schönmünzach Murgtalbahn, Station Forbach.
Empfehle mein altrenom. Hotel u. Pens. z. Post
Durch Neubau bedeut. vergrößert. Elektr. Licht u. Zentralheizung im ganz. Haus. Direkt am Walde gelegen. Beste Fahrgelegenheit. Eig. Forellenfischerei. Prosp. durch den Besitzer **F. Hagenmeyer.** [17

Freudenstadt Gasth. u. Pens. Docke
Marktplatz. Tel. 213. Altrenom. bürg. Haus m. schön. Garten. Nächst städt. Anlagen. Ruh. staubfreie Lage. Gute Küche, naturreine Weine. Billigste Preise. [30
Anfragen erb. d. neue Bes.: **Fr. Galzer.**

Taunus, Vogesen etc.

Auf nach Ladis in Tirol!
Station Landeck. Entzück. **Alpenluftkurort.** altrenom. **Schwefelbad.** Pens. m. Zim. M. 4.70. Prosp. fr. d. **Kurverwaltung.** 214

Altendorf a. Zürichsee 210
Hotel u. Pension Johannisburg
Perle a. Zürichsee. 20 Minuten von Bahnstation Lachen. Prachtvoller Fernblick auf Alpen und See. Rentabler Ausflugspunkt für Vereine und Schulen. Ruhiger und angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Prima Küche u. Keller. Hies. u. fremde Biere. Pens. v. 4.50 Fr. an.

MARCHIVUM

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Tägliche Abfahrten nach Worms, Oppenheim, Nierstein, Mainz, Coblenz, Köln, Düsseldorf, Rotterdam und Zwischenstationen.

Promenadedeckdampfer mittags 11.40 Uhr mit Mittagstafel an Bord.

Abfahrt morgens 5.45 Uhr vermittelt vornehmlich den Eilgüterdienst bis Rotterdam und zurück. 31015

Nähere Auskunft durch die Agentur

Franz Kessler. Tel. 240.

Haut-, Harn- u. Geschlechtsleiden

Nervenleiden, Mannesschwäche, Folgen von Jugendsünden (Onanie), auch alte und schwere Fälle behandelt ohne Berufsstörung mit Erfolg durch Natur-, elektr. Lichtheilverfahren, Elektrotherapie und Kräuterkuren. Gründliches und schmerzloses Heilverfahren 31972

Dir. Hch. Schäfer

Lichtheil-Institut Elektron

nur **N 3, 3** Mannheim vis-à-vis vom Wilden Mann nur **N 3, 3**

Sprechst.: täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abends, Sonntags von 10—12 Uhr. Zivile Preise — 13jährige Praxis — Teleph. 4320

Ankauf

Getr. Kleider
Schuhe, Stiefel kauft **Brym, G 4, 13.** 80902

Getragene Kleider
Schuhe, Möbel, kauft **Goldberg jr.,** Mittelstr. 72. Tel. 5034. 78522

Alte Gebisse
Zahn bis 40 Pfg. zahlt. **Brym, G 4, 13.** 72962

Getr. Kleider
Schuhe, Möbel kauft **Goldberg, T 2, 9.** 83518

Möbel, Kleider, Pfandscheine kauft Böhles, H 4, 4. 80073

Bücher
einzelne und ganze Bibliotheken, Lexikas kauft **Herter's Antiquariat, O 5, 15** gegenüb. d. Ingenieursch. 78632

Wegen Neueröffnung und dringendem Bedarf zahle ich hohe Preise für getragene Kleider, Schuhe, Stiefel, Möbel, Wäsche sowie Zahngebisse u. Tressen. 79613
Buka R 4, 2. Postkarte genügt!

Neu eröffnet!
Wegen dringend. Bedarf kaufe Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Speichergerümpel 2c. 2c. zu den höchsten Preisen. Postkarte genügt. Komme auch außerhalb. 80700
F. Starkand, T 3, 6.

Einstampfpapiere
alte Geschäftsbücher, Briefe Akten 2c. kauft unter Garantie des Einstampfens **Sigmund Kuhn, T 6, 8** Magazin: T 6, 16. Telephon 3958. 80276

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc. unt. Garantie d. Einstampfens **Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink** sowie **sämtliche Metallaschen** kauft zu höchsten Preisen.
Wilh. Kahn Q 5, 16 Tel. 1386 82301

Postkarte genügt!
Abgelegte Kleider, Stiefel, auch Metall, Lumpen, Alteisen, Papier, Flaschen usw kauft 71406 Ch. Weißberg, J 5, 15.

Gebrauchte, guterhaltene Stalleinrichtung für 1, 2 od. 3 Pferde ges. Angeb. unt. Nr. 30205 a. d. Expd.

Papier-, Tuch-, Woll-, Gummi, Eisen, Metall, Alt- Abfälle gebrchte. Flaschen, Säcke, Lumpen etc. kauft höchstpreis. auch in klein. Quant. 80701
Abfall-Ankauf-Zentr. Gr. Merzelstr. 44 Tel. 2179

Getragene Kleider
Schuhe, Möbel zahlt die ersten Preise 83364
Kissin, T 1, 10 Tel. 2706.

Verkauf

Heidelbeeren
letzter Waggon eingetroff. ca. 10 Pfund Körbchen à 26 Pfg., pfundw. 28 Pf. **R 1, 9, Rothweiler.** 83945

Gebrauchter
Kassenschrank
billig zu verkauf. 81145 **D 1, 3 Hinterhaus.**

Eichenes Schlafzimmer, Schreibmasch., Zigarreneinrichtung, Diwan, Kanapee, Fahrrad, Handwagen Roßhaarzupfm., vollst. Betten, Karambolage - Billard, Kleiderschr., Vertikos usw. Aufbewahrungsmag. R 6, 4

1 Mandoline 12 M., 1 Mandola 15 M., 1 Guitarre 20 M. 1 Violine 25 M., zu verk. 19061 Riedfeldstr. 75, prt.

Kompl. f. neue Badeeinrichtung u. 2 Vorhanggarnit. Messing wegzugshalb. zu verk. Max Josefstraße 13, p. r. 19978

Neue u. gebr. Handwag. z. verk. 13. Querstr. 43. 80095

Motorrad mit Vorsteckwagen
6½ PS, 5 Monate gefahr., krankheitshalber bill. abzugeben. **W. Treiss,** Kobellstraße 8. 83691

Pianino
a. renom. Hofpianofabrik, ganz wenig gespielt, prachtvoll. Ton, ist m. Garantieschein statt 775 M. für 450 M. abzugeben bei Siering C 7, 6, part. 83172

Neue Möbel!

Mod. Schlafzimmer	350
Eleg. Herrenzimmer	325
Prachtv. Küche	125
Büfett	175
Spiegelschrank, 2tür.	75
Diplomatenschreibtisch	70
Umbau	65
Kleiderschrank, poliert	54
Diwan	50
Trümeau	39
Schreibtisch mit Tuch	35
Ausziehtisch	28
Vorplatzmöbel	20
Zimmertische	9

Teilzahlung gestattet.
Aberle, G 3, 19. 78895

Zum Mitnehmen auf die
Ferien-Reise
empfehlen wir schön und haltbar:
Cervelatwurst, Salami, Teewurst, Braunschweig. Mettwurst, Westfälische Mettwurst, Münchener Bierwurst, Thür. Rotw. Kalbsleberwurst
sowie alle unsere anderen Fabrikate. 83955
Geschw. Leins, Schweinemetzgerei O 6, 3/4.

1 gebr. Landauerwagen 1 neue Federrolle (50 Ztr. Tragkraft) 2 leichte Rollen abzugeben. **H. Straß, 16. Querstr. 13.** 83910

Günstige Gelegenheit! 2 Bettladen samt Röste m. Matratzen, 1 Plüschdiwan, 1 Vertikow, 1 Spiegelschr., auch 1 Schrank, alles fast neu, spottbillig abzugeben wegen Platzmangel. 80093 **D 1, 12, 3 Stock.**

Gelegenheitskauf.
Nähmaschine versenkbar wunderschön m. Stickapparat billig zu verkauf. 20229 K 4, 4, 2. Stock.

Seltenes
Angebot!
Nur Rosengartenstr. 32
Staunend billiges
Herrenzimmer
1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 2 echte Lederstühle, 1 echter Lederschreibsessel, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 eleganter Tisch in Eiche unter Garantie prima Qualität
nur Mk. **395.—**
Bad. Holz-Industrie Recha Posener
Rosengartenstr. 32. 81810

Cello
gut erhalt. z. verk. 20173 Jean Beckerstr. 1, 4. St. r.

Spiegelschrank Waschk. Vertiko Pol. u. lack. Kleiderschrank Mehrere Betten u. a. billig zu verk. J 2, 19 pt. Hths. 20084

Piano
fein im Ton, von 480 M. an mit 10 Jahre Garantie. zu verk. Schwetzingerstr. 44, Arnold. 83155

Bureau

B 2, 14
2. St., 2 große helle Zim. als Bureau od. Wohnung preisw. z. v. Zu erfr. p. 42669

C 4, 8 Bureau p. sofort. Näh. 2. St. 13413

M 2, 3, part.
1—2 leere Zimmer als Bureau p. 1. Juli z. vrm. Näh. M 1, 2, 3. Stock, 3 bis 7 Uhr. 42037

N 4, 21, 3—5 Zim. mit Waschraum sof. preisw. zu verm. Näh. Anwaltsbureau. 1 Tr. das. 41912

U 6, 6 Büro m. Lagerr. u. groß. Keller, ganz od. geteilt, sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Näheres 2. Stock. 42381

Max Josefstr. 8
1 Büro, Magazin oder Werkstatt, mit oder ohne Lagerraum sofort zu mieten. Auskunft Max Josefstraße 8, 3. St. l. 42506

Büro.
5 gr. Räume, Neubau p. Okt. zu verm. für 60 M. Schneider, L 2, 4. 20188

Heidelbergerstr. 1 Tr.
2 Zimmer als Büro auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. b. Leins, O 6, 3. 42571

Kl. Merzelstr. 4
schönes Bureau, 4 Räume umfassend, im Part., per sofort zu verm. 42597 Näh. Kl. Merzelstr. 4, 3. St.

Rosengartenstr. 1a
(vis-à-vis Rosengarten) 3 Zimmer u. Zubehör (bisher Baubüro Armbruster & Franke) per 1. Juli preiswert anderweitig zu vermieten. Näh. J. Hatzo, Telephon Nr. 912. 41339

Büroräume
hell im Garten gelegen, für Architekten u. Ingenieure besonders geeignet, preiswert zu vermieten. Gefl. Aufr. unt. Nr. 42575 a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Hansahaus
(Bürohaus D 1, 7/8.
Ein und zwei Zimmer
Büros
mit Dampfheizung, elektr. Licht, Aufzug, für sofort oder später zu verm. 41970

Läden

D 6, 3.
1 schöner Laden
112 qm, mit Hinterzimmer 25 qm sof. zu vm., ferner: 41459
1 groß. gewölbt. Weinkeller
gut entlüftet, ca. 200 qm sofort zu vermieten. Näheres F. X. Schmitt, Baugeschäft. Tel. 1145.

L 4, 11 Laden zu verm. Näh. 3. St. 42604

Q 2, 13 Laden, 1 Schaufenst. u. Zimm. evtl. Wohng. p. 1. Okt. zu verm. Näh. Eckladen. 4299

Augartenstr. 33
1 Laden, 2 od. Zimmer, evtl. auch Magazin dabei p. 1. Okt. zu vrm. 42572 Näh. W. Lindemann, 2. St.

Laden.
Schöner großer Laden mit 2 Zim. u. Küche in guter Lage der Neckarstadt zu vermieten. 20096 Näh. Pflügersgrundstr. 18.

Moderner Laden
an der Kunststraße preisw. zu vermieten. Näheres 42579 Immob.-Bureau **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 565

Laden
gut geh. Spezereigeschäft in gut. Lage m. od. ohne Wohn. bis 1. Sept. z. vm. auch für and. Geschäft gut geeign. Windeckstraße 28, 2. St. r. 20165

Neubau. Modern. Laden
mit Souterrain
u. großen Nebenräumen sofort zu vermieten.
Näh. Laible, G 5, 10
Jungbuschstraße. 42588

Wohnungen

B 4, 6 2 Zim. u. Küche p. 1. Aug. billig zu vermieten. — Näheres Jungbuschstr. 33. Wirtsch. 19750

B 6, 21 geräum. Hochp.-Wohn., 6 Zim. m. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 42568

Gegenüb. d. Friedrichsp.
B 7, 1
schöne 7 Zimmerwohnung, Bad und sonst. Zubehör, elektr. Licht, auf 1. Oktbr. zu verm. Näh. 2 Tr. 42527

C 8, 16
ist der II. Stock, bestehd. aus 4 Zimmern, Küche, Bad nebst Zubehör sofort oder per 1. Oktober zu vermiet. Näh. i. Bureau von Josef Hoffmann & Söhne, G. m. b. H., B 7, 5 42590

E 7, 12 1 leeres Zimm. zu verm. 30123

F 3 21 4 St. 4 Zim. per Oktober an kleine Familie zu vermieten. Näheres part. 19813

F 7, 24 Luisenr., 4 St., geräumige 6-Zim.-Wohng., Bad u. Zubehör p. 1. Okt. zu vermiet. Näh. im 3. St. das. 42561

L 12, 12
Hinterh., 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. daselbst bei Geiger im Hinterhaus. 42428

L 12, 12 vollständ. neu herg. 4 Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. ausschließlich daselbst bei Geiger im Hinterhs. zwischen 10 u. 4 Uhr. 42576

L 13, 2, 3. Stock,
Schöne große 5 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör auf 1. Oktober zu verm. 42285 Näheres Taitersallstr. 8, 2. Stock, Telephon 3498.

Bismarckstr. L 14, 19
Schöne, geräumige 7 Zim.-Wohnung mit Bad, Speisekammer u. Zubeh., 1 Tr. h. p. 1. Okt. zu vm. Näh. bei 42037 **Walther & v. Reckow**

M 2, 10, 2 Treppen
3 leere Zim. an einz. Perf. z. v. Näh. Laden. 41948

M 3, 9a, part.
schöne 5-Zim.-Wohng. mit Zubeh. sof. zu verm. Näh. Gebr. Hoffmann, 42602 Friedrich Karlstr. 14.

M 7, 2
1 Tr., schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garderobe u. Zub., elektr. Licht pr. 1. Okt. zu v. Näh. das. part. 42317

N 5, 11 6—7 gr. Zim., reichl. Zubeh., in ruhiger freier Lage sofort oder Oktober zu vermieten. 41794 Näheres N 5, 11, 2. Stock, zwischen 10—2 und 4—5 Uhr.

P 6, 21 2. Stock
4 und 2 Zimmerwohnung sofort oder später. 19821 Architekt W. Wühler Rich. Wagnerstr. 1, Tel. 4317

R 6, 6a Eckhaus 4 Zim. und Küche zu vermieten. 42585 Müller, L 3, 3.

S 3, 7a 3 Zimmer und Küche f. 48 M. sofort zu vermieten. Näheres part. 42680

U 1, 13, Hinths. 2. St.
2 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 42550 Näh. U 1, 13, 2. St. r.

U 3, 13
3 Zim. u. 2 Zim. nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 20139 Näheres Büro im Hof.

U 3, 17 42027
Friedrichsr., i. fr. Lage sch. 5 Zim.-Wohnung evtl. auch mit Büro z. v. Näh. part.

Augartenstr. 29 schöne Wohnung, II. St. 3 Zimmer mit Küche per 1. Okt. zu verm. 20086

Rachstr. 4, schöne 2 Zim.-Wohn. an ruh. Fam. Anzuf. 1—2. Näh. part. 20029

Breite Straße
1 sch. 3-Zimmer-Wohnung m. Küche, passend f. Zahnarzt oder Büro p. 1. Okt. zu verm. Zu erfrag. bei Neubauer, C 8, 15. 4. St. 42219

Elisabethstraße 8
Herrschaftl. 8-Zimmerwohnung im 3. St., neu berger., zu vermieten. Näh. Hausmeister Hartmann daselbst od. Heidelberg, Tel. 1934. 19571

Emil Heckelstr. 12
Parterre: 1 bess. neuzeitl. ausgestatt. 4 Zim.-Wohng. m. Bad, Dacht., Gartenanteil 2c. p. 1. Aug. z. vm.

Lindenhofstraße 84
2. Stock: schöne 3-Zim.-Wohng. m. Speisek. und Mans. sof. zu verm. 40683 Näheres im Büro Gr. Merzelstr. 6 od. Tel. 1331.

Friedrichsring U 6, 15
part. 3 Zim. u. Küche per 1. Okt. zu verm. 20127

Luisenring 13
2. Stock
Herrsch. Wohng.
8 Zimmer, Bade- und Mädchenzimmer mit reichlichem Zubehör p. 1. Okt. zu verm. 42519 Näh. Luisenring 13 I.

Laurentiusstr. 3 2 Zim. u. Küche sofort zu verm. 42538

Grabenstraße 3
3. Stock, 4 Zimmer u. Küche p. 1. August z. verm. Näh. Baubüro Hch. Lanzstr. 24. Telephon 2007. 41995

Luisenring 24 4. Stock 7 Zimmer, Küche u. Badezimmer nebst Zub. auf 1. Okt. evtl. früh. zu vm. Näh. daselbst. 19995

Oststadt.
Eleg. Belletage
Centralheizung und Lift, 8 Zimmer und reichl. Zubehör per 1. Oktbr. zu vermiet.
Leop. Simon, G 7, 11 Tel. 2654. 469

Norddeutscher Lloyd Bremen.
Es werden in der I. Hälfte August 1913

erwartet:

von New York:
D. Roon . . . . . 4. Aug.
D. Kronp. Wilhelm . . 5. Aug.
D. Prinz Friedr. Wilhelm 9. Aug.
D. Kronpr. Cecilie . . . 12. Aug.

von Baltimore:
D. Rhein . . . . . 5. Aug.
D. König Albert . . . . 11. Aug.
D. Breslau . . . . . 12. Aug.

von Galveston:
D. Hannover . . . . . 13. Aug.

von Brasilien:
D. Gotha . . . . . 10. Aug.
D. Borkum . . . . . 11. Aug.

von Kanada:
D. Wittekind . . . . . 1. Aug.
D. Willehad . . . . . 7. Aug.

Palarfahrt:
D. Gr. Kurfürst . . . . 3. Aug.

von Ostasien:
D. Scharnhorst . . . . . 5. Aug.

von Australien:
D. Gneisenau . . . . . 2. Aug.

Änderungen vorbehalten. Ankunftsdaten unverbindlich.

abgefertigt:

nach New York:
D. Main . . . . . 2. Aug.
D. Friedrich d. Gr. . . . 5. Aug.
D. Bremen . . . . . 9. Aug.
D. Kaiser Wilh. II. . . 12. Aug.
D. Rhein . . . . . 14. Aug.

nach Baltimore:
D. Main . . . . . 2. Aug.
D. Rhein . . . . . 14. Aug.

nach Philadelphia und Galveston:
D. Cassel . . . . . 7. Aug.

nach Kanada:
D. Barcelona . . . . . 2. Aug.

nach Brasilien:
D. Würzburg . . . . . 9. Aug.

nach Argentinien:
D. Sierra Cordoba . . 2. Aug.

nach Ostasien:
D. Gneisenau . . . . . 6. Aug.

nach Australien:
D. Thüringen . . . . . 6. Aug.
D. Hessen . . . . . 13. Aug.

Vertretung in Mannheim: 29392
Baus & Diesfeld, Hansahaus, D 1, 7/8.

Max Josefstr. 14 schöne 6-Zimmerwohn. m. Küche, Speisek., Bad und 2 Mansarden im 4. Stock bis 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst oder Levy & Sohn Q 1, 4. 42294

Neubau! Oststadt! Richard Wagnerstraße 44 herrsch. einger. 4 Zimmer-Etag.-Wohn. m. Fremdenzimmer u. reichl. Zubehör p. Sept./Oktober z. v. 20042 Näh. Baustelle v. 4½—6½ Uhr tägl. o. Meerfeldstr. 64.

Rheindammstr. 38 i. bess. Haus sch. 4-Zimmerw. nebst Zubeh. auf 1. Okt. z. vm. Näh. 3. St. 20081

Rheinau… 12, 3. Stock. schöne 4-Zimmerw. m. Zubeh. 1. Okt. z. vm. 42585

Rosengartenstraße 14
schöne 5-Zim.-Wohng. im 3. St. mit reichl. Zub. auf 1. Aug. od. spät. zu v. 20289 Näheres R 7, 32, part.

Rosengartenstraße 19
schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht, ev. 2 Mansarden p. 1. Oktob. an kleine Familie zu vermiet. Näheres 1 Treppe links. 42508

Seckenheimerstr. 104
Wdh. 3. St., 1 Zim., sep. Eing., leer od. mbl. z. v. Näh. pt. 42000

Seckenheimerstr. 106 3. St. r., 2 Z., Balk., gr. K. Näh. Friedrichspl. 12, Rohrer. 42473

Uhlandstr. 38
Schöne 3 Zimmer-Wohnungen mit und ohne Bad per sofort oder 1. Oktober billigst zu vermiet. 42467

Werderstr. 5
part. 5 Zim. m. Zubeh. p. 1. Okt. zu verm. 20170

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 42574 Waldhofstr. 17, Wirtschaft.

Seckenheim
Schöne 4-Zimmerwohn. mit elektr. Licht, Wasserleitung u. groß. Gartenanteil sofort z. v. 42545 Hildastraße 68

Möbl. Zimmer

C 2, 3a 2 Tr. sch. mbl. Zim. 30026

C 3, 19, part., freundl. möbl. Zim. a. achb. Herrn zu verm. 20163

C 4, 1
schön möbl. Zim. zu vm. Zu erfr. Eckladen. 42596

C 4, 20/21 1 Tr. Abschl. r., gut möbl. Zim. m. Schreibt. z. v. 20102

D 2, 12 einf. möbl. Zim. sof. zu vm. 20100

D 1, 3, 2 Treppen
am Paradeplatz, nettes m. Zim. a. bess. Herrn z. vm. 42521

D 3, 4 Möbl. Zimmer an Fräul. p. 1. 8 zu verm. Näh. Laden. 42003

D 3, 2 2 Tr. gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 42588

D 4, 5 4. St., sch. möbl. Zimmer sogl. zu vermieten. 20029

D 5, 6 mbl. Zimmer per sofort zu vermieten. 42601

E 2, 14 3 Tr. gut möbl. Zim. z. v. 20079

G 3, 5 2 Tr., freundl. mbl. Zim. a. anständ. Frl. sof. z. vm. 20140

G 4, 7 4. St., einf. möbl. Zim. M. 19, z. v. 20087

H 7, 34 1 Tr. 2 möbl. Zim. m. 2 Betten billig zu verm. 42573

K 1, 10 Breitestr. 2 Tr. ein möbl. Zim. m. vorz. Pens. z. v. 20067

L 2, 8 1 Tr., ein möbl. Zim. zu vm. 19660

L 4, 12, einf. möbl. Zim. sof. z. v. Näh. 2 Tr. 19999

L 12, 3
2. Stock
schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 42592

L 13, 15, 2 Tr., sch. möbl. Zim. sof. z. vm. 20168

M 2, 15a, 3 Tr. mbl. Zim. m. Gasb. sof. zu vm. 20221

N 4, 2 1 Tr., schön möbl. gr. Zim. od. Wohn. u. Schlafz. m. Gas, Piano, Balkon f. Herrn o. Ehep. z. v. Sof. od. Sept. 20077 Melle Villière, Sprachl.

N 3, 13 2 Tr. sch. m. Zim. zu verm. 20103

N 4, 19/20 1. Etage, großes 3-fenstrig. gut möbl. Zim. m. sep. Eing. ev. Badben. bis 1. od. sof. z. v. 42560

N 6, 7 3 Tr., einf. mbl. Zim. m. sep. Eingang per sof. zu verm. 42564

O 7, 11 3 Tr. (Planken) 2 schön möbl. Z. p. 1. Aug. z. v. (28.— u. 32.— mit Frühst. Schreibt., Bücherschr. Einzusch. Abends ab 6 Uhr. 20027

P 2, 1 4. St. lks., eleg. möbl. Zimmer m. elektr. Licht, Aussicht auf Paradepl. in gut. Hause z. v. 42526

P 2, 3
verschiedene möbl. Zimmer zu vermieten. 42543

P 2, 4/5 2 Tr. zwei fein möbl. ger. Zim. ev. m. Pens. z. verm. 42589

P 3, 1, III., Planken
elegant möbl. Zimmer mit elektr. Licht und Bad zu vermieten. 42471

P 3, 14 3 Tr., fein möbl. Zim. auch 2 z. v. nur an ein. bess. Herrn. 42036

Q 2, 13, 1 Tr., gut möbl. Zim. sof. z. verm. 20138

Q 3, 21 gut möbl. Zim. mit Alkoven zu vermiet. mit oder ohne Pension. 20214

Q 5, 1 2 Tr. eleg. möbl. Zimmer z. verm. 42535

R 7, 38, 3. St. vis-à-vis Elisabeth-Bad sch. möbl. Zimmer zu verm. 20134

S 5, 3 1 Tr. möbliertes Zimmer ev. m. Pens. per 1. Aug. zu vm. 42555

T 3, 1, 3 Tr. lks., möbl. g. Zimmer z. verm. 19958

S 6, 3 3. St. möbl. Zim. mit Schreibtisch sofort zu verm. 20137

T 2, 16
1 Tr., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 42408 Näheres daselbst.

T 5, 10 part. schön möbl. Zim. z. v. 42034

R 4, 17 1 gut möbl. Zim. part. mit separ. Eing. an bess. Herrn z. vm. 20090

R 7, 37 1 Tr., möbl. Zimmer mit 2 Betten, sof. od. sp. z. vrm. 20208

Montariplatz 4, gut möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vermieten. 19895

Heinr. Lanzstr. 34 1 Tr. hoch rechts gut möbl. Zim. m. sep. Eing. z. vm. 20150

Ringstr. 2a, part. schön möbl. Zim. sof. z. vm. 10335

Rheindammstr. 4 2. St. in g. H. eleg. möbl. Zimmer m. Schreibtisch a. 1. Aug. z. v. 42606

Rennershofstraße 25, dir. am Rhein, eine Treppe links, möbliert. Wohn- u. Schlafzim. z. verm. 42407

Schimperstr. 35, 2 Tr. r., schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch p. 1. Aug. zu vermieten. 42568

Seckenheimerstr. 63 1 Tr. lks. gut möbl. Zim. m. o. ohne Pension sof. zu vm. 42609

Tattersallstr. 2, 3 St. l., schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vm. 20100

Tattersallstr. 8/10 pt. gut möbl. Zim. sof. z. v. 20070

Tattersallstraße 18
4. Stock, Nähe Bahnhof, gut möbl. Zim. mit sep. Eing. auf 1. Sept. zu verm. 42549

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer auf 6—8 Woch. z. v. Näh. D 1, 12, Laden. 20199

Möbl. groß. Turmzimmer i. d. Max Josefstr. 20 3 Tr., mit 1—2 Betten sof. an 1—2 bess. Herren oder Damen zu vermiet. 42593

Schlafstellen

Dalbergstr. 3
sch. Schlafst. z. vm. 42605

Mittag- u. Abendtisch

D 2, 9 20129
2 Tr. Privatpension, pr. Mittag- und Abendtisch.

E 7, 2 Privat-Pension, 2—3 anständ. Herren können an Mittag- u. Abendtisch teilnehmen. 20179

K 3, 3 Privat-Pension Böhles
empf. ihren anerk. vorzügl. Mittagtisch zu 60 Pf. und Abendtisch zu 40 Pfg. für bess. Herren u. Damen. 20000

Guten, bürgerlichen
Mittag- u. Abendtisch
Seckenheimerstr. 53 2. St. 42578

Stallung

Gesunde helle Stallung für 2 Pferde ev. gel. per 1 Sept. zu verm. Augartenstr. 37. 42516

Stallung
f. 3—4 Pferde event. mit Wohnung bis 1. Okt. z. v. Näh. Q 7, 15, part. 42262

MARCHIVUM

Henkel's Bleich-Soda
Das Beste zum Einweichen der Wäsche
sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen.
Altbewährt und unerreicht!
HENKEL & Co., Düsseldorf.

Durch vollzugsreifes Erkenntnis des Bezirksrats Mannheim vom 5. Juni 1913 Nr. 1578 wurden die **Bau- und Straßenfluchten** für die Gewanne Brunnenpfad und Neckargewann im Stadtteil Feudenheim nach Maßgabe des vorgelegten Fluchtenplanes vom 5. XII. 1912 / 18. XII. 1912 unter teilweiser Aufhebung der mit Bezirksratsbescheid vom 24. November 1874 (Neckarstraße) vom 17. Mai 1900 (Brunnenpfad) und vom 22. August 1907 (Haupt- und Neckarstraße) festgestellten Fluchten für festgestellt erklärt.

Die Einsicht des Ortsstraßenplans ist jedermann während der üblichen Dienststunden auf dem Rathause Kaufhaus N 1 Zimmer 101 gebührenfrei gestattet. 2217

Mannheim, den 15. Juli 1913.

Großh. Bezirksamt Mannheim, Abt. V:
gez. Stehle.

No. 34282 I.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Der Stadtrat hat beschlossen, die neu in Plan gelegten Straßen und Plätze wie folgt zu benennen:

Die Straße B—B 8) (Parallelstraße zur Neckarstraße	Eberbacher Straße
den freien Platz bei B 7—B 8	Eberbacher Platz
die Straße A 1—B 3	Steinacher Straße
den freien Platz bei B 3	Steinachplatz
die Straße A 2—B 5	Dilsberger Straße
die Straße B 2—E 1	Mosbacher Straße
die Straße C—C 2	Wimpfener Straße und
den freien Platz bei C 2	Wimpfener Platz

Mannheim, 30. Juli 1913.

Bürgermeisteramt:
von Hollander. Platz.

Samstag, den 9. August 1913, vormittags 10 Uhr, versteigern wir im Hofe des Gr. Landesgefängnisses hier **einen Kraftwagen** im Anschlag von 4000 **Mark.** Vor der Versteigerung findet Vorführung im **Betrieb** statt. 82052

Wegen vorheriger Besichtigung wende man sich an Gr. Landesgefängnisdirektion. Versteigerungsbedingungen liegen bei uns auf.

Mannheim, den 30. Juli 1913.

Gr. Amtskasse-Stadt.

Rotz in Mannheim betr.

Der Ausbruch der Rotzkrankheit bei Pferden in Mannheim veranlaßt uns, erneut darauf hinzuweisen, daß für sämtliche Pferde, auch die nicht im Besitz von Händlern befindlichen, die auf den hiesigen Pferdemarkt gebracht werden, **tierärztliche Gesundheitszeugnisse** beizubringen sind, die nicht älter als 8 Tage sein dürfen. Pferde, für die keine Zeugnisse vorhanden sind, werden zum Markt nicht zugelassen. Die Besitzer sehen sich der Gefahr der Bestrafung aus.

Mannheim, den 31. Juli 1913. 32051

Großh. Bezirksamt Abteil. III.

Rosengarten — Mannheim.

Volks-Vorstellung

zum Einheitspreis von 40 Pfg. pro Platz.
Mittwoch, den 6. August

„Grigri"

Die von den Arbeitgebern und Arbeitgeberverbänden früher beim **Hoftheater** aufgegebenen Bestellungen haben für obige Vorstellung keine **Gültigkeit.**

Wer die Zuweisung von **Eintritts-Karten wünscht,** wolle die Bestellung direkt bei der **Theaterkasse im Rosengarten** einreichen, woselbst am **Montag 4. August vorm. 10—1 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr** die Ausgabe der Karten erfolgt. 2210

Mannheim, den 31. Juli 1913.

Rosengartenkommission.

Aufgebot.

Der von uns zur Lebensversicherungspolize Nr. 352571 des Postverwalters Herrn **Gustav Adolf Posth in Mannheim** unter dem 11. September 1912 ausgefertigte Hinterlegungsschein ist in Verlust geraten. Der jetzige Inhaber des Scheines wird aufgefordert, sich binnen 1 Monat bei uns zu melden, widrigenfalls der Hinterlegungsschein für kraftlos erklärt und eine neue Ausfertigung erteilt wird. 38053

Berlin, den 30. Juli 1913.

Victoria zu Berlin
Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft
P. Thon, Generaldirector.

Von der Reise zurück
N 2, 9 Tel. 736
Nervenarzt Dr. Kaufmann
14179

Sängerhalle Mannheim.

Sonntag, 3. August, nachm. 3 Uhr

Gartenfest

in den Lokalitäten **Schießhaus Feudenheim**
Restaurateur Kraus
verbunden mit Kinderbelustigung, Preiskegeln, Preisschießen ꝛc.

wozu wir unsere verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen und Freunde höfl. einladen.

88082 **Der Vorstand.**

Trauringe

D. R. P. — ohne Lötfuge
kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer
P 1, 3 Breitestrasse **P 1, 3**

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis

---

Vergebung von Pflasterarbeiten.

Nr. 13458

Die zur Pflasterung der verlängerten Jungbuschstraße zwischen Verbindungskanal und Güterhallenstraße erforderlichen Arbeiten, bestehend in ungefähr 760 cbm Kofferaushub, ungefähr 890 lfdm Randsteinverlegung samt Fundamentbeton und ungefähr 1910 qm Pflasterherstellung soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes, Zimmer Nr. 135, zur Einsicht auf. Angebotsvordrucke **ohne** Planbeilagen können von dort bezogen werden, nach auswärts gegen Einsendung des Portos von 0,20 Mk. in Briefmarken.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

Montag, 11. August 1913
vormittags 11 Uhr

beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt. 2187

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, 22. Juli 1913.

Städt. Tiefbauamt:
Stauffert.

Bekanntmachung.

Die Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation in Berlin, welcher durch Bezirksratsbescheid des Gr. Bezirksamts Schwetzingen vom 14. Juni 1904 die gewerbepolizeiliche Genehmigung zur **Errichtung und zum Betrieb einer Filialfabrik auf Gemarkung Brühl** beim sog. Rohrhofer Wald, angrenzend an die Gemarkung Mannheim und westlich an die Landstraße Schwetzingen-Mannheim, erteilt wurde, hat bei Großh. Bezirksamt Schwetzingen um Fristverlängerung für den Beginn der Anlage bis zum 14. Juli 1915 gemäß § 49 Abs. 2 Gewerbeordnung nachgesucht.

Wir bringen dies mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis, etwaige Einwendungen gegen die Verlängerung der Frist bei dem Gr. Bezirksamt Schwetzingen oder dem Gemeinderat Brühl binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tags, an welchem die Bekanntmachung im Amtsblatt erscheint, vorzubringen. 2212

Schwetzingen, den 22. Juli 1913.

Großh. Bezirksamt.

Nr. 34587 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 29. Juli 1913

Bürgermeisteramt:
Ritter.
Schilling.

Bekanntmachung.

Straßenteerung betr.

Wegen vorgesehener Teerung der Gartenfeld- und Riedfeldstraße wird die Besprengung der Letzteren bis auf weiteres ausgesetzt.

Mannheim, 30. Juli 1913.

Städt. Fuhrverwaltung:
Krebs. 2211

Vermischtes

Auf der Freibank
morgen früh 2214
Rindfleisch
das Pfund 50 Pfg.
Schlachthofverwaltung.

Herren

können ihren Bedarf in Anzügen nach Maß ꝛc. ohne Preis-Aufschlag in Raten oder längerem Ziel bei einem besseren Maßgeschäft decken. Beamten ohne Anzahlung. Strengste Diskret. Bitte adressieren Postfach 251, Mannheim.

Ferienaufenthalt

für 4—6 Schüler od. Schülerinnen reiferen Alters evtl. Lehrerinnen od. sonst. Damen, in gesund. schöner Gegend. Pension Mk. 3.—, Klavier im Hause. Ausk. bei **G. Kaucher,** Mühle, **Schopfheim.**

Daut nur F 1, 4
Breitestrasse.

Grosser

Preis-Abschlag

Erstklassige Ware weit unter Preis

1 sehr grosser Posten aller Arten

Strumpfwaren	Handschuhe
Trikot-Unterkleider für Damen, Herren, Kinder	
Badeartikel	Schürzen
Touristenartikel	Sportartikel
Golfjacken	Reiseplaids
Wollwaren aller Art	Erstlingsartikel
Kindersweaters	Sweateranzüge

Seitheriger Preis:		Jetziger Verkaufspreis:	
anstatt	45 Pfg.	jetzt nur	30 Pfg.
anstatt	60 „	jetzt nur	45 „
anstatt	80 „	jetzt nur	60 „
anstatt	1.— „	jetzt nur	75 „
anstatt	1.30 „	jetzt nur	1.— Mk.
anstatt	1.60 „	jetzt nur	1.20 „
anstatt	2.— „	jetzt nur	1.50 „
anstatt	2.-0 „	jetzt nur	1.80 „
anstatt	3.— „	jetzt nur	2.25 „
anstatt	3.60 „	jetzt nur	2.70 „
anstatt	4.— „	jetzt nur	3.— „
anstatt	5.— „	jetzt nur	4.— „
anstatt	6.— „	jetzt nur	4.80 „
anstatt	7.— „	jetzt nur	5.60 „
anstatt	8.— „	jetzt nur	6.40 „
anstatt	10.— „	jetzt nur	8.— „

Zwischenpreislagen entsprechend

und trotzdem noch **Grüne Rabattmarken.**

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Ingen.- u. Werkmstr.-Abt. für allgem. u. landw. Maschinenb., Elektrot. 4 sem. Hoch- und Tiefbauschule.
Dir.: Prof. Huppert.
18412

Wtw. Bäckerfiliale in bess. Stadtteil. Kaution verl. Off. unt. Nr. 20271 a. d. Exp.

Primaner

des Realgymnasiums erteilt Nachhilfeunterricht. Offerten unt. Nr. 20285 an die Expedition ds. Bl.

Verloren

Verloren eine blaugraue Damenhandtasche im Luisenpark oberen Teil. Abzugeben gegen gute Belohnung. 20300
Richard Wagnerstr. 9, 3. Stock links.

Ankauf

Gebrauchte Möbel, Betten, Schränke Waschkommoden u. a., kauft **Bertrand, J 2, 19.** 20150

Wer verkauft einen gebrauchten guterhaltenen **Krankenfahrstuhl?** Näheres **H 2, 15.**

Kaufe getrag. Herren- und Damen Kleider zu besten Preisen wegen bringendem Bedarf. Karte genügt. Frau Kühn, G 4 Nr. 4, eine Treppe. 20211

Verkauf

Auto

4 Cyl. Benz, 10/20, gebraucht, sehr gut erhalten, mit modernem Zubehör preiswert zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Nr. 20276 an die Expedition dieses Blattes.

Gut erh. Kinderwagen für 8 M. zu verkauf. 20268 Thies, Landteilstr. 8 III.

Fahrrad m. Freil. (Wanderer) bill. abzg. 20285 Seckenheimerstr. 84, III. r.

Automobil,

Viersitzer, Torpedoform m. Glasscheib., tadell. i. Stand u. zuverlässig, flott. Läufer, umständeh. äußerst billig zu verkaufen. Probefahrt gestattet. Offert. erbeten unter Nr. 83961 an die Expedition dss. Blattes.

Motorrad 2 Cyl. 5—6 PS., fast neu m. Magnetzg., Seeril. u. elekt. Licht spottb. z. verkf. **Q 3, 19,** 4. St.

Frz. Bettl. m. Rost, Roßh.-Matr., 3 teil., Kl. Mehlkast. Windlampen für Garten. Blumengestell, gr. Bratpfanne, gr. Porzellanplatt., Einmachtöpfe, 2 gr. Oleand. Dominospiel, Schachsp. m. Brett. **B 6, 21,** part. 20051

Bücher

Meyer's Konv.-Lex., neueste Aufl. Platen, d. neue Heilmethode Bibliothek d. Bildung & d. Wissens Bilder-Saal deutscher Geschichte z. verkaufen. Off. unter Nr. 20274 an die Expdit. d. Bl.

Entlaufen

Entlaufen
weißer Spitzer. Abzugeb. gegen Belohnung 20296
M 7, 8.

Goldene Herrenuhr
umständehalber billig zu verkaufen. Offerten erb. unt. Nr. 20319 a. d. Expd.

Liegenschaften

Bäckerei

m. Spezereihandl. i. Bez. Bruchsal wegen Wegzug preisw. u. günst. Beding. zu verkauf. Offert. unter Nr. 19787 a. d. Exp. d. Bl.

Unterstelle meinen in verkehrsreichem Orte des Bezirks Waldshut (Baden) gelegenen, gutgehenden

Gasthof

unter günstig. Bedingung. z. Verkauf. Große Restaurationsräumlichkeit, Saal, Mietwohnung, Geschäftsläden. Off. unter Nr. 20308 an die Exped. d. Blattes.

Stellen finden

Mk. 200-250 monatl. f. sich strebs. Mann auch Nichtkaufm. d. Beteilig. an Versandgesch. Mk. 1000,— erford. Off. u. **Q. 5963** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.** 10352

Existenz in der Lebensmittelbr. für strebs. jung. Leute die verst., m. anst. bürgerl. Kundsch. umzug. Jahresuml. 30—35000 M. weg. Krankh. z. verk. Erf. 3—4000 M. Off. u. V 5 Nr. 412 Hauptpostl. 20314

Gesucht werden:

Hausierer und Wiederverkäufer, nur strebsame Personen für konkurrenzlose Neuheit. Verdienst 32 Mark pro Woche eventl. mehr. 20287 Zu erfragen **Heidelberg,** Mittermeierstr. 15, 3. St. l.

Schwachstrommonteur

selbständiger Arbeiter, perfekt im Verlegen von Isolierrohren, für dauernde Stellung sofort gesucht.

Städt. Maschinenamt.
Volkmar. 2218

Junger 83967
Hausbursche
(Radfahrer) gesucht
Hirschdrogerie **P 4, 1.**

Hohes sicheres Einkommen
Selbständigkeit
Colossaler Erfolg

bringt das **Alleinvertriebsrecht** der in allen Kulturstaaten **patentierten Hausglockenanlage ohne jede Batterie, ohne jede Montage.**

Ich vergebe für Baden das Alleinvertriebsrecht, welches einen unbegrenzten Verdienst bringt.

Herren oder Firmen, welche Interesse haben, wollen sich melden im **Royal-Hotel** bei **Bornemann** am Samstag, den 2. August bis 6 Uhr Nachmittags. Erforderlich sind circa 1000 Mark, welche zurückgezahlt werden. 10350

Leben, Unfall, Haftpflicht.

Zum weiteren Ausbau des bedeutenden bestehenden Geschäfts wird für das badische Oberland zur Unterstützung des General-Agenten ein

tüchtiger Organisationsbeamter

der auch in Akquisition nachweisbar Gutes geleistet hat, gesucht. 14171

Hohe Bezüge, entwickelungsfähige Position; Direktionsvertrag. Strengste Diskretion wird zugesichert.

Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten unter **F. G. E. 400** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.**

Jüngerer, gewandter

Speditionsbeamter

möglichst gedient und im Außendienst erfahren, für verg. Beaufsichtigung des **Kran-** und **Hofbetriebs** einer hiesigen großen

chem. Fabrik

in dauernde Stellung per bald

gesucht.

Offerten mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen unt. Nr. 82049 a. d. Expedit.

Eine ältere, erstklassige

Margarine- und Pflanzen-Margarine-Fabrik

sucht den **Alleinverkauf** ihrer anerkannt hochfeinen Produkte einer hiesigen

Engros-Firma der Nahrungsmittelbranche

für einen noch näher zu vereinbarenden Bezirk unter günstigen Bedingungen zu übertragen.

Unterstützung durch **ausgiebige Reklame** wird zugesagt. 14170

Offert. unter **K. M. 9010** an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Hohes Einkommen, Selbständigkeit

durch Uebernahme des Alleinvertriebsrechtes für Baden verschiedener patentierter und gesetzlich geschützter Artikel, **einige für Hausierer.** Nur geringes Kapital erforderlich, welches zurückvergütet wird. Interessenten wollen sich am **Samstag,** den 2. 8. bis 6 Uhr abends melden **Royal-Hotel** bei **Bornemann.**

Sehr lohn., dauernder
Reiseposten
frei. Off. an **Friedr. Karl Schönwald, Düsseldorf 21.** 83962

Für die Rheinpfalz suchen wir zum baldigen Eintritt einen jüngeren

Ingenieur

für die Akquisition von Ortsnetzen und Haus-Installationen. Herren, welche Erfahrungen nachweisen und möglichst schon in dieser Gegend tätig waren, wollen ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Angabe der Gehaltsansprüche und des frühest. Eintrittstermines unter Beifügung einer Photographie einreich. an **Brown, Boveri & Cie., A.-G.,** Abteil. Installation **Mannheim, O 4, 8/9.**
14172

Kont. Vertreter

zur umsicht. **Leitung des Verkaufes** 14169

begehrter besserer Artikel

an **Behörden, Fabriken, Private** u. s. w. **Sichere Existenz u. hoher Verdienst!** Angeb. m. Refer. u. **F. P. 4135** an **Rudolf Mosse, Pforzheim.**

Per sofort suche 83048

Bardamen und Rundtänzerinnen

gesucht. Angebote mit Photographie erbeten.

Pavillon Mascotte
Düsseldorf.

Ein kräftiges 2215
Hausmädchen
sogleich gesucht **E 6, 1.**

Selbständig. Mädchen

das bürgerl. kocht u. alle Hausarbeit versteht zu **kleiner Familie per sof. gesucht.** 83970
Aug.-Anlage 19, 3. St. l.

Laufmädchen gesucht 20289

nicht unter 15 Jahren.
R. Altschüler, Marktplatz.

Jung. Mädchen f. vormittags gesucht, welches 3 **Kinder,** 8, 5 und 2 Jahre alt, ausführt. 477
Otto Beckstraße 4, 3. Stock.

Ein Monatsmädchen
tagsüber gesucht. 20304
Schloß, Eh. d. Bildergal.

Suche zum 1. September branchekundige 83887

Verkäuferin

in dauernde Stellung. Es wird nur auf gewandte selbständ. bestempfohlene Dame reflektiert. Angebote mit Referenzen, Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche an

Hermann Barlon
Haus- u. Kücheneinrichtungen, Luxuswaren, Geschenkartikel.

Jüngeres sauberes

Mädchen

p. 1. Sept. nach Frankfurt a. M. gesucht. Näheres bei **Knierem, Hch. Langstraße 23/25.** 83968

Stellen suchen

Jung. Leute (Mann ist Metzg.) such. sof. o. spät. Ludwigsh. od. hier gutgeh. **Bier- od. Weinwirtsch.** Kaut. Kapl. f. gest. werd. Off. u. Nr. 20294 a. d. Ex.

Lehrstelle gesucht

Junger Mann aus guter Familie mit Realschulbildung sucht **Lehrstelle** in feiner **Konditorei.** Offert. erb. unt. Nr. 20246 an die Expedit. ds. Bl.

Tüchtig. Stenotypistin

sucht per sofort oder spät. Stellung. Gefl. Offerten unter L. M. 20292 an die Exped. d. Bl.

MARCHIVUM